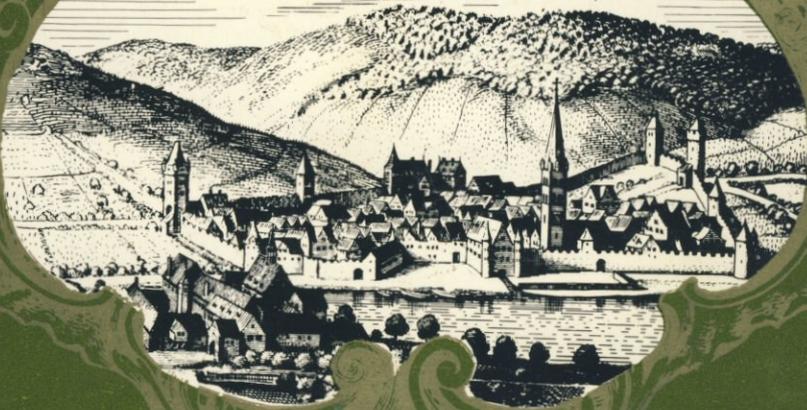


1876  
1976



100 Jahre  
Freiwillige Feuerwehr  
Bernkastel

**100 Jahre**  
**Freiwillige Feuerwehr**  
**Berukastel**



Die Freiwillige Feuerwehr Bernkastel-Kues, Wehrabteilung Bernkastel, hat aus Anlaß ihres 100-jährigen Bestehens die Herausgabe einer Festschrift beschlossen.

In ihr sind die wichtigsten Phasen der Entwicklung der Wehrabteilung Bernkastel dargestellt. Durch die Aufnahme weiterer lokalhistorisch-bedeutsamer Beiträge erhält die Schrift den Wert einer Dokumentation über die Stadt Bernkastel-Kues und ergänzt das heimatkundliche Schrifttum.

## Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Bernkastel

---

Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Bernkastel-Kues,  
Wehrabteilung Bernkastel

Text: Herbert Schröder

Titel- u. Buchgestaltung: Franz Peter Becker, Bernkastel-Kues

Graphik: K. F. Nicolay bdg., Cochem

Bilder aus dem Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Bernkastel-Kues

Archiv H. Schroeder, H. Kaspari

Hersteller: Bernkasteler Druck GmbH, Bernkastel-Kues

# 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Bernkastel

GESCHICHTE  
DER STADT  
UND DER  
FREIW. FEUERWEHR

---

19.- 21. JUNI 1976

## ZUM GELEIT



**D**ie Freiwillige Feuerwehr Bernkastel-Kues - Wehrabteilung Bernkastel - kann in diesem Jahre auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Diese Jubiläumsfeier gibt mir Anlaß, allen Wehrmännern Dank und Anerkennung auszusprechen für die ständige und selbstlose Einsatzbereitschaft und den in vielen Jahrzehnten geleisteten Dienst am Nächsten.

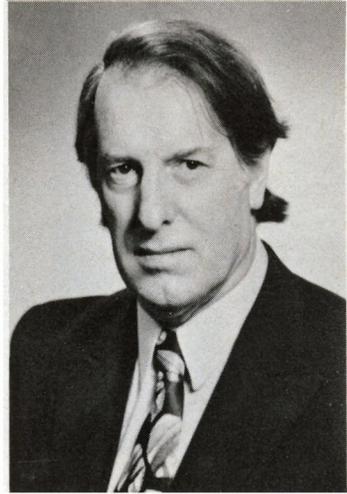
100 Jahre Feuerwehrdienst bedeutet, über Generationen mit an verantwortlicher Stelle gestanden zu haben, wenn es darum ging, Menschenleben und Vermögen vor Gefahren zu schützen und wirkungsvoll dann einzugreifen, wenn diese Güter einmal in Gefahr waren. Darum soll in diesem Grußwort auch der Männer gedacht werden, die damals den Grundstein für die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Bernkastel-Kues gelegt haben. Möge auch die junge Generation sich durch diese Vorbilder angesprochen fühlen, aktiv in die Gemeinschaft der Freiwilligen Feuerwehren einzutreten, um das Werk ihrer Vorgänger fortzusetzen. Die heute mit modernsten Geräten ausgerüstete Stützpunktwehr der Stadt Bernkastel-Kues dürfte auch jungen Menschen einen gewissen Anreiz bieten, sich in die Gemeinschaft der Feuerwehrmänner einzureihen.

Als Landrat des Kreises Bernkastel-Wittlich entbiete ich allen Teilnehmern und Besuchern einen herzlichen Gruß und wünsche, daß Ihre Festveranstaltung auch dazu beitragen möge, die Kameradschaft unter den Wehren weiter zu vertiefen, die neben einer guten Ausrüstung und Ausbildung die wichtigste Voraussetzung ist für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit.

5560 Wittlich, im Juni 1976

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Wittlich', written in a cursive style.

Landrat des Kreises Bernkastel-Wittlich



**D**

ie Freiwillige Feuerwehr - Wehrabteilung - Bernkastel blickt in diesen Tagen auf ihr 100-jähriges Bestehen zurück. Wenn eine solch segensreiche Einrichtung ihr Jubiläum in einem feierlichen Rahmen begeht, dann ist es auch für den Bürgermeister eine Selbstverständlichkeit und besondere Freude, einen herzlichen Glückwunsch auszusprechen.

100 Jahre Feuerwehr ist sicherlich nicht nur ein zahlenmäßiges Jubiläum. Das bedeutet Jahrzehnte ernster und verantwortungsbewußter Arbeit, Jahrzehnte Einsatz und stete Bereitschaft im Dienst für den Nächsten zum Schutze und zur Sicherheit unserer Bürger.

Verbunden mit meinen Glückwünschen darf ich an dieser Stelle allen Feuerwehrmännern ein herzliches Wort des Dankes sagen. Dieser in der Vergangenheit bewiesene vorbildliche Dienst in der Gemeinschaft sollte auch für die Jugend Ansporn zur aktiven Mitarbeit in der Feuerwehr sein.

Allen Gästen ein herzliches Willkommen und frohe Stunden in kameradschaftlicher Verbundenheit.

Bürgermeister

Seit ihrer Gründung vor nunmehr 100 Jahren ist der Wehrabteilung Bernkastel der Schutz des historischen Stadtteils Bernkastel mit seinen schönen alten Fachwerkhäusern anvertraut. Diesen ehren- wie verantwortungsvollen Auftrag hat die Wehrabteilung Bernkastel in all den Jahren ihres Bestehens zur vollen Zufriedenheit der Bürgerschaft erfüllt. Die letzten Jahre haben gezeigt, daß sich die Freiwillige Feuerwehr Bernkastel, was die Schnelligkeit des Einsatzes angeht, von niemandem übertreffen läßt. Der Standort des zentral gelegenen Gerätehauses kann schlechthin als ideal bezeichnet werden, zumal in unmittelbarer Nähe viele Wehrmänner wohnen. Auch nach dem Übergang auf die Verbandsgemeinde wird sich die Stadt tatkräftig dafür einsetzen, daß es auch in Zukunft beim jetzigen Standort des Gerätehauses bleibt.



Die Sicherung des eng bebauten Stadtteils Bernkastel mit seinen unersetzlichen historischen Werten ist aber nur dann gewährleistet, wenn die Abteilung — wie bisher — mit den vorhandenen modernen Geräten ausgestattet bleibt. Die Stadt geht daher davon aus, daß die Wehrabteilung Bernkastel auch in Zukunft mit dem Tanklöschfahrzeug ausgerüstet bleibt, das ihr die Stadt vor einem Jahrzehnt zur Verfügung gestellt hat.

Im Namen der Bürgerschaft danke ich den Wehrführern und den Wehrmännern für ihre stets gezeigte Einsatzbereitschaft. Ich bin sicher, daß die Wehr auch in Zukunft allen gestellten Forderungen in vollem Umfang gerecht wird.

Die Wehrabteilung Bernkastel dürfte zu allen Zeiten zu Recht als vorbildlich bezeichnet werden, das gilt auch besonders für die letzten Jahre.

Mit freundlichem Gruß und Gut Wehr!

*Franz J. Müller*

Stadtbürgermeister



**J**m 100. Jahr des Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr haben mich die aktiven Kameraden zu ihrem Wehrführer gewählt und mir damit die Verantwortung für den Schutz unserer historischen Stadt übertragen. Im Vertrauen auf eine disziplinierte Wehr, die ich von meinem Vorgänger, Brandinspekteur E. Gaub übernehmen durfte und in der Hoffnung auf die Unterstützung der Bürgerschaft, besonders durch den Beitritt vieler junger Bürger in den aktiven Dienst, will ich stets darüber wachen, daß bei jeder Gefahr die Freiwillige Feuerwehr Bernkastel bereit ist, um die Mitbürger getreu dem Wahlspruch „Gott zur Ehr‘, dem Nächsten zur Wehr“ zu schützen.

Herzlichen Dank sage ich auch allen Freunden, Gönnern und Mitarbeitern, die uns durch Geschäftsanzeigen und Spenden unterstützt haben. Sie haben durch Ihr Wohlwollen zum Gelingen unseres Jubiläumfestes beigetragen.

*Hans Josef Grischard*

Wehrführer

# VORWORT

Da für die Abfassung der im Auftrage der Freiwilligen Feuerwehr Bernkastel-Kues, Wehrabteilung Bernkastel, geschriebenen Festschrift nur wenige Wochen zur Verfügung standen, mußte auf die eigentlich für solch eine Arbeit notwendigen Archivstudien und auf die Auswertung des umfangreichen Urkunden-, Quellen- und Aktenmaterials weitgehend verzichtet werden.

Für Fehler und Unterlassungen bittet der Chronist die Leser um Entschuldigung und zugleich um Verständnis.

Die vorliegende Festschrift möchte trotz ihrer gewiß zu bemerkenden Mängel als kleiner, bescheidener Beitrag und als einigermaßen vollständige Zusammenfassung der bisher bekannten und veröffentlichten Chroniken der Stadt Bernkastel-Kues verstanden, aufgefaßt und entgegen genommen werden.

Sie erhebt keineswegs Anspruch auf eine rein wissenschaftliche Arbeit; denn sie wurde nicht für den Heimatforscher, sondern für den an der Heimat und der Geschichte der Wehrabteilung Bernkastel interessierten Bürger geschrieben.

Bernkastel-Kues, den 15. Mai 1976

Heribert Schröder

# Die noch lebenden Mitglieder der Wehr von 1926



50-jähriges Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Bernkastel  
Von links nach rechts: Peter Edlinger, Peter Stein, Wilhelm Bastian, Stefan Kaster, Peter Stablo, Jakob Schneiders sen., Anton König, Josef Krämer sen., Franz Krämer, Fritz Zimmer und Hermann Beerscht.

# Die Führer der Wehr von 1876 bis 1976

JAKOB LAUERBURG  
von 1876 bis 1900

MATTHIAS WELTER  
von 1900 bis 1909

HEINRICH OBERHOFFER  
von 1909 bis 1938

NIKOLAUS WEBER  
von Januar 1939 bis Dezember 1941

JOHANN BRINKMANN  
von Januar 1942 bis März 1947

JOSEF PFEIFFER  
von März 1947 bis Januar 1950

JOHANN BRINKMANN  
von Januar 1950 bis Januar 1957

WILLI LUTZ  
von Januar 1957 bis Dezember 1958

JAKOB SCHNEIDERS  
von Januar 1959 bis Juli 1966

EDUARD GAUB  
von Juli 1966 bis Dezember 1975

HANS-JOSEF BURKARD  
ab Januar 1976

# Die lebenden Wehrführer im Jubeljahr 1976



Jakob Schneiders, Eduard Gaub und Hans-Josef Burkard





**Ehrenzeichenträger in Gold und Silber**

Vorne von links nach rechts: Heinrich Klein, Eduard Gaub und Nikolaus Weyrich.  
 Hintere Reihe: Lorenz Steinbach, Otto Oster, Leo Meyer, Josef Day, Helmut Port  
 und Anton Schneiders



**Der Vorstand im Jubeljahre 1976**

V.l.n.r.: Eduard Gaub jun., Josef Krämer, Hans-Josef Burkard,  
 Hermann Schreckinger und Klaus Liell



Die Freiwillige Feuerwehr Bernkastel im Jubeljahr 1976

V.l.n.r.: 1. Reihe: Hermann Schreckinger, Klaus Gerhard, Klaus Liell, Hans-Josef Burkard, Paul Liell, Klaus Day, Peter Erz. 2. Reihe: Norbert Schmitt, Eduard Gaub jun., Franz-Josef Krämer, Leo Kiesgen, Hermann Tittelbach, Klaus Walter Mendel, Helmut Bohr. 3. Reihe: Walter Berens, Rudolf Dahm, Kurt Schmidt, Hubert Bohn. 4. Reihe: Reinhold Ebert, Ewald Prüm, Wolfgang Hauser, Heinz Buttinger, Paul Hayer. 5. Reihe: Peter Kuhn, Johann Giebel jun., Hans-Josef Kaspari, Herbert Gassen, Franz Peter Becker, Karl-Friedrich Dillinger, Helmut Jung, Klaus Görden. Nicht auf dem Bild: Heinz Petri und Klaus Erz.

# Zum Gedenken der Gefallenen in den beiden Weltkriegen



# 100 Jahre Geschichte

## DER STADT UND DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR

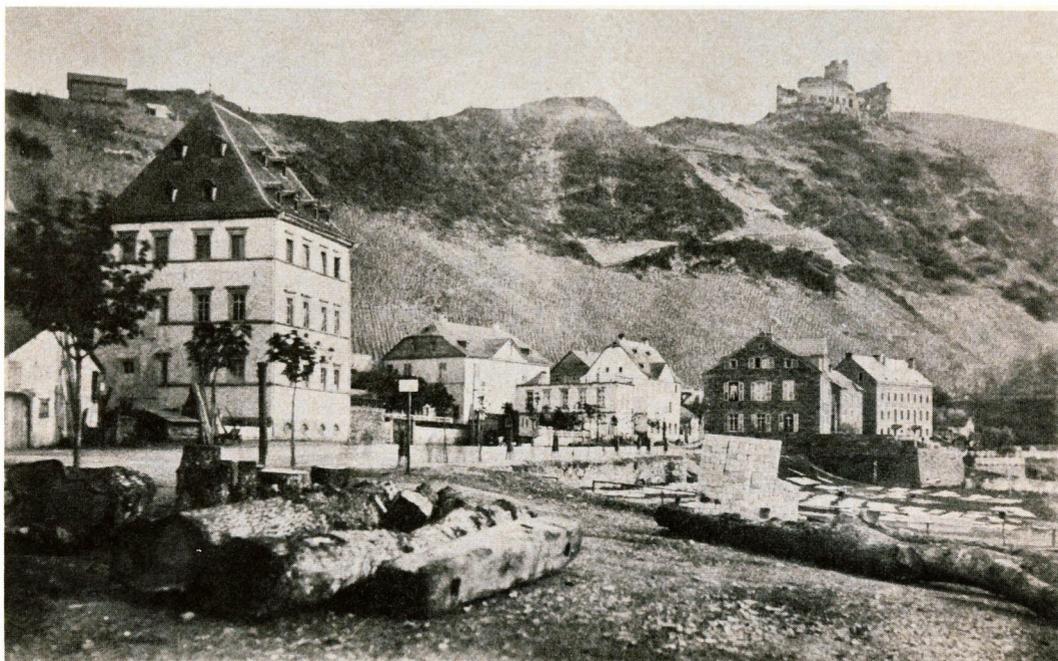
Die Stadt Bernkastel ist mit Recht stolz auf ihre alten Fachwerkhäuser, die ihr noch ein mittelalterliches Gepräge geben und heute mit dazu beitragen, daß der Fremdenverkehr ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor ist. Es ist fast ein Wunder, daß bei der früheren engen Bauweise, trotz Brandstiftungen und Bombenangriffen soviele Fachwerkhäuser aus dem 16. und 17. Jahrhundert erhalten blieben. Die früheren Brandverordnungen, die Balken und zum Teil kunstvollen Schnitzereien zu verputzen, hätte diese Häuser bei der damaligen unzulänglichen Feuerbekämpfung mit primitiven Löschgeräten auch nicht retten können, da bei Feuerbrünsten oft ganze Straßen und Häuserviertel ein Raub der Flammen wurden.

Die Chronik weist auch in unserer Vaterstadt verheerende Brände auf, aber leider ist im letzten Jahrhundert auch durch unverantwortliche Maßnahmen manches Fachwerkhaus der Spitzhacke zum Opfer gefallen.

In den Wirren des 30jährigen Krieges und den nachfolgenden Kriegen zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich wurden viele Dörfer unserer Heimat vollständig durch Feuerbrünste vernichtet; das erhellt daraus, daß in Orten, die über eine Jahrhunderte hinaus reichende Geschichte verfügen, fast keine Spuren mittelalterlicher Bauweise mehr zu finden sind. Aus den geschichtlichen Notizen, gesammelt aus den Registern der Pfarrgemeinde Bernkastel, geht hervor, daß im Oktober 1702 die französische Armee mit einer Schiffbrücke nach Lieser gekommen ist, und das ganze Trierische Land in Brandschatzung gesetzt hat. 1703 wurde von den Franzosen der Flecken Veldenz verbrannt. In der Angst vor den Franzosen, die am St. Matheistag mit etlichen Regimentern in Bernkastel eingezogen, die Kurfürstliche Kellerei rasiert, die Stadtmauern demoliert und die Stadtpforten zuschlugen hatten, gelobten die Bewohner von Bernkastel einen Bittgang bei Wasser und Brot in der Oktav von Maria Heimsuchung mit einer Wachskerze von 20 Pfund nach Clausen zu tun. 110 Jahre vorher, am 8. Januar 1692,

war die Burg Bernkastel, die eine französische Besatzung hatte, ein Raub der Flammen geworden. Kostbare Schätze gingen dabei dem Erzbischof Johann Hugo von Orsbeck verloren. Wie das Feuer entstanden war, konnte nicht aufgeklärt werden. Im Amtshause soll es ausgebrochen sein.

In den Jahren 1851 und 1852 waren verheerende Brandkatastrophen in den Nachbarkreisen, denen viele Wohnhäuser und landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen.



Bernkastel um 1870

Am 2. Dezember 1854 brach mittags gegen 2 Uhr in der Vorstadt nächst dem Gebäude der Heilig-Geist-Armenspende ein Feuer aus, das binnen einer Viertelstunde fünf Wohngebäude ergriff. Es gelang, der weiteren Verbreitung des heftigen Feuers entgegenzutreten. Die Wohltätigkeit stellte sich auch hier wieder in den Dienst der Brandgeschädigten. Am Sylvesterabend 1854 findet im Hotel Gassen zum Besten der Abgebrannten ein abwechslungsreiches Konzert statt.

Ganz auf die damaligen Feuerlöschverhältnisse waren die Zuwendungen gestellt, die von den Feuerversicherungsgesellschaften den Gemeinden gemacht wurden. So erhält im März 1857 die Gemeinde Mülheim von der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft 50 Stück hänferne Feuerlöscheimer zum Geschenk.

# Das Brandjahr 1857

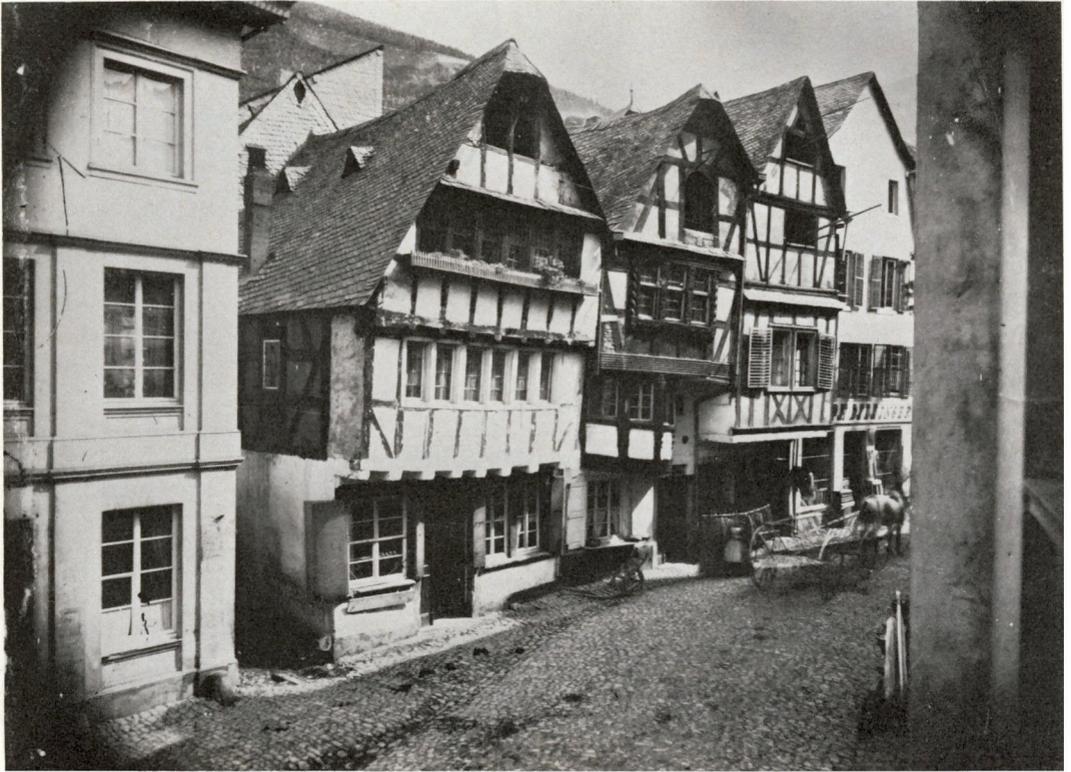
Wir sind nun im Jahre 1857, das in der Brandchronik unserer Stadt und deren Umgebung mit glutroten Lettern eingezeichnet sein müßte. Nachdem am 20. Juli 1857 im Kreisstädtchen Zell schon wieder zehn Häuser ein Raub der Flammen geworden waren, entwickelte sich zwei Tage später in unserer Nachbarstadt Trarbach ein Brand, der seinesgleichen sucht. Gegen Nachmittag war in einem kleinen Gebäude in der Nähe des Casinos ein Feuer ausgebrochen, das bei dem herrschenden Nordwestwind sich mit rasender Schnelligkeit über die Stadt verbreitete, die dann in wenigen Stunden ein einziges Flammenmeer bildete. Fast 200 brennende Gebäude erhellten die Nacht und bis Mitternacht waren außer der Moselfront und den vor dem nach Bernkastel führenden Stadttor liegenden Häusern nur noch wenige Bauten der unglücklichen Stadt verschont. Selbst die Kirche ging dabei zugrunde. Die Zahl der abgerannten Häuser betrug etwa 200, nur ein Zehntel der ganzen Stadt war vom Feuer verschont geblieben. Von den 1700 Einwohnern waren mindestens 1400 obdachlos geworden. Die Vernichtung war so radikal, daß für den Aufbau der Stadt ein neuer Bebauungsplan aufgestellt werden mußte. Aber erst im Frühjahr des kommenden Jahres konnte damit begonnen werden. Während man in der Nacht vom 21. zum 22. und am Vormittag des 22. bemüht war, Lebensmittel nach Trarbach zu schaffen und zahlreiche Bürger der Stadt Bernkastel mit Spritzen und sonstigen Löschgeräten hilfreiche Hand in Trarbach leisteten, ängstigten bereits allerlei dunkle Gerüchte von Bränden in anderen Orten der Umgebung die Einwohner unserer Stadt. Mit Entsetzen vernahm man nachmittags 2 Uhr den schrecklichen Ruf „Feuer“ und abermaliges Stürmen der Brandglocke. Es brannte in der Graacher Straße. Ausgehend von dem Hause der Firma S. und L. Marx, standen in einer Viertelstunde ein halbes Dutzend Häuser in Flammen. Gegen Abend gelang es, dem weiteren Verbreiten des Feuers Einhalt zu tun; der kommende Morgen fand dann dreißig rauchende Schutthaufen vor. Furchtbar war der Verdacht, den man gegen den Inhaber der Firma Marx ausstrecte, doch stellte sich das Unsinnige des Geredes sehr bald heraus, da gerade dieser Brandgeschädigte am schwersten getroffen und seine Versicherung am 1. Juli abgelaufen und nicht wieder erneuert war. Regierungsvertreter aus Trier kamen am 23. bereits nach Bernkastel, mit ihnen eine Untersuchungskommission und ein Militärkommando aus Trier, welches in



Gemeinschaft mit Bewohnern mehrerer Nachbarorte mit der Räumung der verschütteten Straßen begann. Allmählich kam wieder etwas Ruhe in die aufgeregte Bevölkerung. Auffällig war die Erscheinung, daß die Brände in Trarbach ausgebrochen waren, während Trarbach in Zell Hilfe leistete und Bernkastel brannte, als dessen Bewohner in Trarbach zur Hilfe weilten. Kurz vor Ausbrechen des Brandes in Bernkastel war das Gerücht verbreitet, Cröv brenne und man war eben im Begriff, dorthin Hilfe zu schicken. Schwer war der Schicksalsweg für uns Bernkasteler. 35 Familien war alles verbrannt, 20 hatten nichts mehr als die Kleidungsstücke, die sie am Leibe trugen, so schnell hatte bei der vorherrschenden Dürre die Flamme um sich gegriffen und Stunden vergingen, ehe wirksame Hilfe einsetzte. Als bald gingen nun die Hilferufe unserer Stadt und unserer Nachbarstädte um Unterstützung in die Welt. Nach der Neufestsetzung der Baufluchtlinie wurde die ganze Häuserzeile der Graacherstraße im oberen Teil um etwa 1 Meter, im unteren Teil um etwa 2—3 Meter zurückgesetzt, während sie vor dem Brand mit der Durchfahrt des Graachertores fortlaufend war.

Acht Tage darauf brannte es wiederum und zwar in Velden. Vermutete man erst in Bernkastel und Zell Brandstiftung, so legte sich dieser Verdacht doch bald und man war überzeugt, daß spielende Kinder das entsetzliche Unglück herbeigeführt hatten. In welcher furchtbaren Erregung sich die Bevölkerung befand, geht daraus hervor, daß das hier in Bernkastel anwesende Militär bis zu seinem Abrücken Sicherheitswachen stellte. Auch Trarbach bekam militärische Besatzung und Unterstützung bei den Aufräumungsarbeiten.

Neue Brandunglücke sind vom 3. August zu verzeichnen, wo eines der besseren Wohnhäuser in Kautenbach niederbrannte, während ein in der sogen. Kallenfels ausgebrochener Brand im Entstehen unterdrückt wurde. Tags darauf brannte es wiederum in der Vorstadt. Hier waren es vier Häuser und dabei solche, die erst drei Jahre bestanden und massiv aufgeführt waren. Am 12. August zündete der Blitz in Graach und Rachtig. In Graach wurden vier Häuser, in Rachtig der Kirchturm eingäschert; am gleichen Tage brannten in Traben 36 Gebäude nieder. Das dritte Brandunglück innerhalb fünf Wochen brach über Bernkastel am 26. August aus und zwar diesmal im Mittelpunkt der Stadt, in der Römerstraße. In dem betreffenden Bericht der „Bernkast'ler Zeitung“ hierüber heißt es, „daß das Feuer ungeachtet aller der im Bereich der Möglichkeit liegenden Anstrengungen abermals 21 Gebäude



Römerstraße vor dem Brand

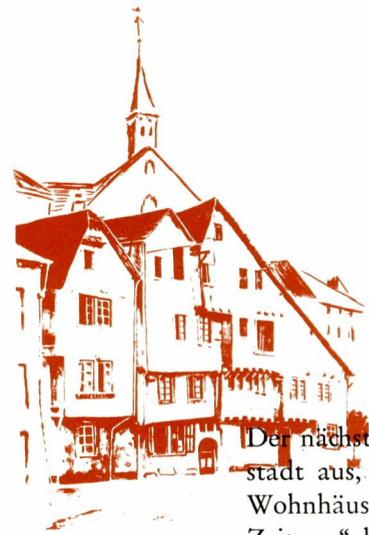
sowie die Kapuzinerkirche nebst Pfarrhaus und Lehrerwohnungen in ganz kurzer Zeit in einen Schutthaufen verwandelte.“ In dem Augenblicke, als man des Feuers bereits Herr zu sein glaubte, loderte auf einmal ein im engsten zusammenhängenden Teil der Stadt gelegenes, durch sechs bis sieben Gebäude von der ursprünglichen Brandstelle getrenntes Haus in hellen Flammen auf und drohte das Feuer nach allen Richtungen zu verbreiten. Der umsichtigen Gewandtheit einer kurz vorher von Trarbach herübergekommenen Abteilung Pioniere im Verein mit den Anstrengungen der übrigen Hilfe gelang es jedoch, durch sofortiges Einreißen des Dachwerks des im Brande begriffenen und der benachbarten Gebäude, das Feuer auf dieses einzige Haus zu beschränken. Der Bericht schließt mit den Worten: „Wolle Gott, daß dies das letzte Brandunglück sei, welches wir zu berichten haben.“



Marktplatz vor dem Brand

Dem war aber leider nicht so, denn nach nur fünfwöchiger Unterbrechung ertönte in den Morgenstunden des 6. Oktober sogar zweimal Feueralarm für die Bewohner der Stadt. Um 7 Uhr brannte es in der Werkstatt eines Schreiners am Bärenpütz, doch gelang es herbeieilenden Nachbarn, schnell des Feuers Herr zu werden. Der zweite bedeutendere Brand entwickelte sich zwischen 8 und 9 Uhr am hiesigen Marktplatz und konnte erst bewältigt werden, nachdem der obere Teil des vom Metzger Zeller bewohnten Hauses niedergebrannt und die anstoßenden Häuser teils durch Feuer, teils durch Abbruch erheblich beschädigt waren. Nur der vorhandenen Windstille war es zu verdanken, daß nicht mehr vernichtet wurde. Auffällig ist dem Berichterstatter, daß das Feuer im höchsten Speicher entstanden ist. Im ganzen waren in den Bränden bis jetzt eine Kirche, 60 Wohn- und Nebengebäude der Stadt zugrunde gegangen, dazu noch bedeutende Verluste an Mobilien zu beklagen.





Der nächste Brand brach am 5. November abends 8 Uhr, in der Vorstadt aus, vernichtete sechs Hintergebäude und beschädigte mehrere Wohnhäuser erheblich. In dem kurzen Bericht der „Bernkast'ler Zeitung“ hierüber wird gesagt, daß die Untersuchung eingeleitet ist, dem Resultat derselben solle nicht vorgegriffen werden. Man scheint also jetzt bestimmte Anhaltspunkte gefunden zu haben, die auf eine systematische Brandstiftung schließen lassen. Tags darauf wird denn auch eine an der Heilig-Geistkirche bewerkstelligte Brandstiftung entdeckt und noch glücklich vereitelt. Der Bericht schließt: „Die Stadt ist in großer Aufregung.“ Bürger, die jene schreckliche Zeit miterlebt haben, erzählten noch nach Jahren, daß die geängstigten Bewohner auf dem Gestade schliefen und nicht zu bewegen waren, des Nachts in ihren Häusern zu bleiben.

Am nächsten Tage, 8. November, wurden dann drei Personen, eine Frau Meisterburg mit ihrem 24jährigen Sohne und ein anderer 14-jähriger Bursche gefänglich eingezogen. Die Verdachtsmomente waren dadurch gefestigt worden, daß man in dem Zündstoff der Heilig-Geistkirche ein noch unverbranntes Kleidungsstück fand, das als der Frau Meisterburg gehörig wiedererkannt wurde. Mit einem Schlage hörten die Brandfälle auf, ein Beweis, daß es sich bei allen vorangegangenen Feuersbrünsten um Brandstiftung gehandelt hat. Der Hauptbelastete, ein mehrfach vorbestrafter Bursche, wurde am 23. November nach vorangegangenen umfangreichen Untersuchungen ins Justizgefängnis nach Trier gebracht, um sich später unter Anklage der Brandstiftung vor den Geschworenen zu verantworten. Der 14jährige S. war vordem schon wegen verübter Diebereien hinter Schloß und Riegel gesetzt, während die Mutter des Brandstifters vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Meisterburg hat sich später einer langjährigen Zuchthausstrafe dadurch entzogen, daß er sich durch Einschlagen eines Nagels ins Gehirn von einem unrühmlichen Leben zum Tode beförderte. Leider verfügt der Verfasser nicht über die Anklageschrift, so daß er das sehr interessante Thema der großen Brandstiftungen schließen muß.



Graacher Tor, das ehemalige Spritzenhaus der Freiwilligen Feuerwehr Berncastel

Am 3. Mai 1871 macht dann wieder Berncastel von sich reden, wo in einem Hause in der Vorstadt Feuer ausgebrochen war. Umsichtige rettende Hilfe vermochte das Feuer auf den Herd zu beschränken. Tief bedauerlich ist dabei aber, daß ein Kind in Flammen und Rauch umkam."

Ein besonderer Markstein in der Geschichte des Feuerlöschwesens der Stadt bildet der 1. Juni 1876 durch die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Berncastel neben und in der dort bestehenden Pflichtfeuerwehr, dem früheren Brandkorps. Die Gründung erfolgte auf Anregung des damaligen Bürgermeisters Kunz.



# Die Gründung

## DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR BERNKASTEL

Nach Einholung polizeilicher Erlaubnis traten am 1. Juni 1876 die Herren Anton Lauer, Jakob Simon und Michel Wintrath zur Konstituierung der Freiwilligen Feuerwehr zusammen. Im Lokale des Herrn Anton Lauer (im jetzigen Hause des Winzers Mathias Probst) wurde durch die genannten Herren nach vorheriger Einladung sämtlicher jungen Leute dieser Stadt die erste Generalversammlung eröffnet. Es wurde zunächst zur Wahl eines Hauptmannes geschritten und *Jakob Lauerburg* als Hauptmann einstimmig gewählt. Nachdem von demselben das Präsidium übernommen, wurde der erste Leutnant resp. erste Stellvertreter des Hauptmanns gewählt. Aus dieser Wahl ging *Anton Lauer* einstimmig hervor, desgleichen als zweiter Leutnant resp. als zweiter Stellvertreter *Anton Thanisch*.

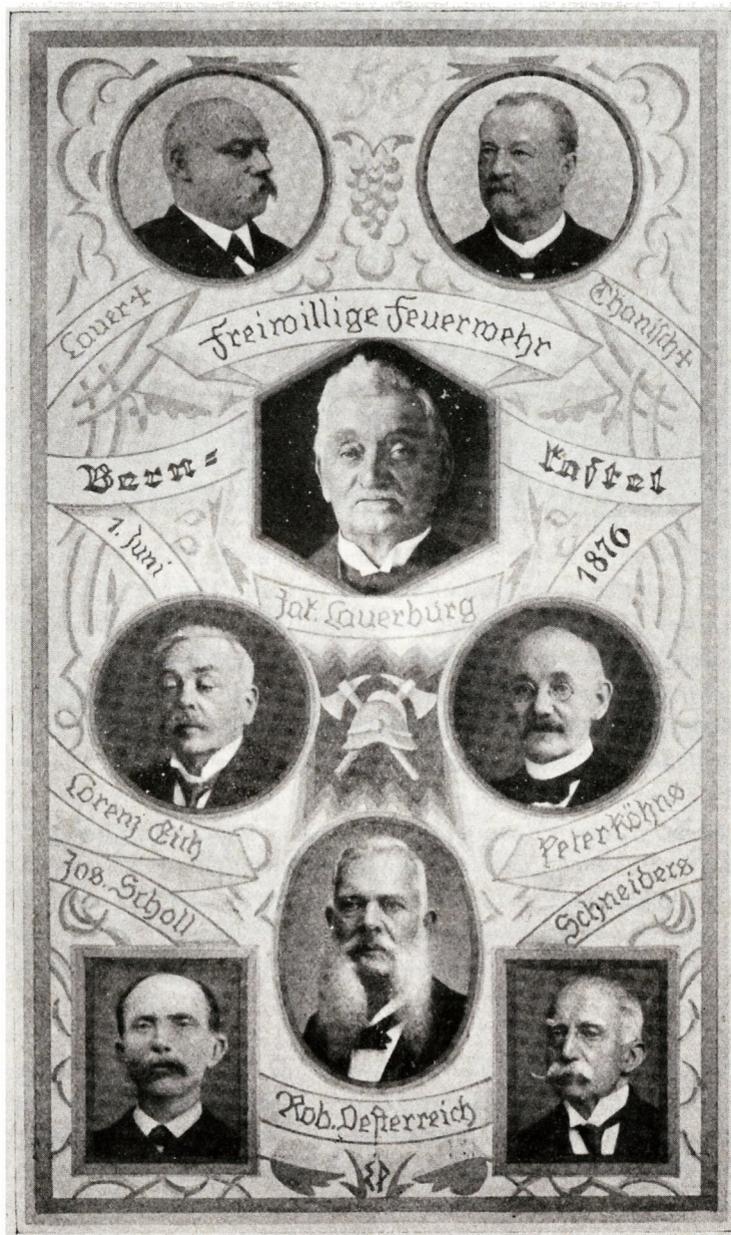
In den Vorstand wurde alsdann noch aufgenommen der erste Spritzenmeister und der erste Schlauchführer und die Herren *Julius Heiden* und *Jakob Simon* einstimmig dazu gewählt. Nachdem die Versammlung den Vorstand zur Entwerfung der Statuten beauftragt hatte und die Zwecke einer Freiwilligen Feuerwehr von verschiedenen Mitgliedern genügend erörtert worden, wurde die Generalversammlung durch den Hauptmann geschlossen.

So der Gründungsbericht:

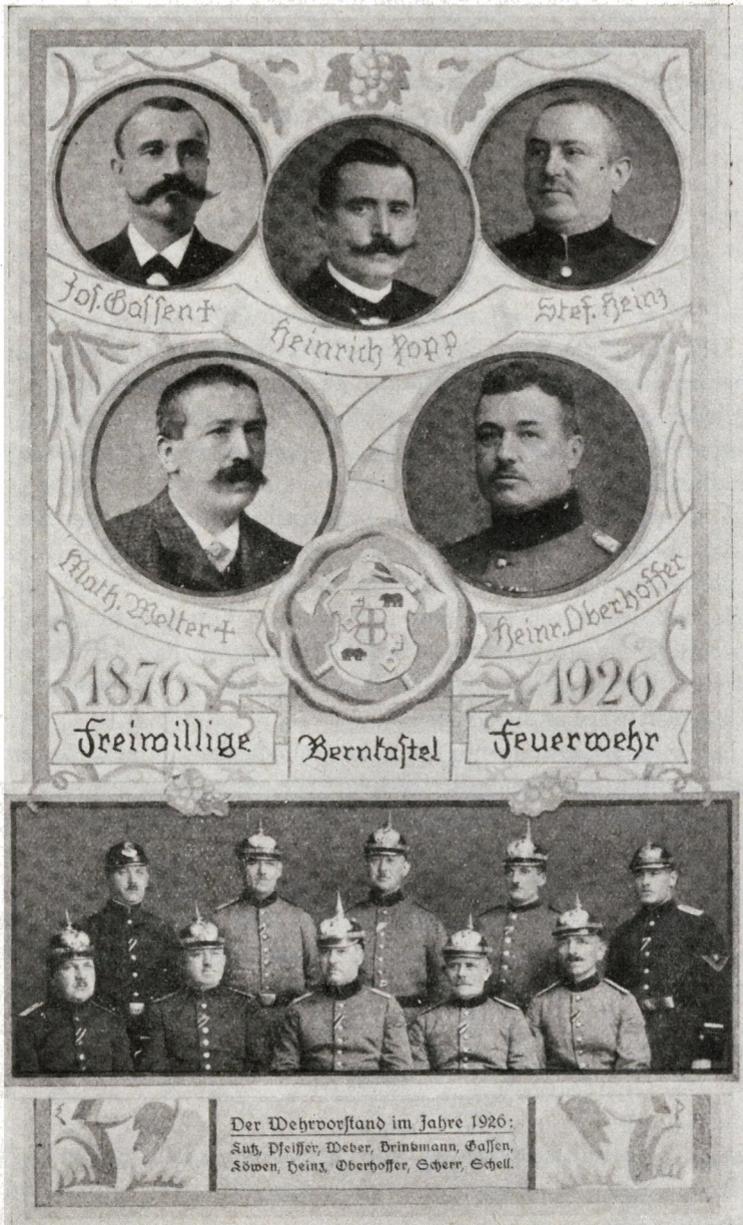
## DIE WEHR- SATZUNGEN VON 1876

In der nächsten Generalversammlung am 20. 6. 1876 wurden die Statuten beraten und genehmigt, der Vorstand beauftragt zur Beschaffung der Uniformen Schritte zu tun. Volle zwei Jahre dauerte es, bis der Frage der Uniformierung durch Generalversammlungsbeschluß am 3. August näher getreten werden konnte. Es wird beschlossen, einen leinenen Rock mit Gurt und Helm anzuschaffen, und zwar Segelleinen

DIE GRÜNDER DER  
FREIWILLIGEN FEUERWEHR  
BERNKASTEL 1876



# DER WEHRVORSTAND IM JAHRE 1926



nach Probe, die Elle zu 6 Silbergroschen. Zur Bestreitung dieser Ausgaben wird bei der Sparkasse eine Anleihe von 400 Mark aufgenommen. Das unterm 27. August 1878 veröffentlichte Statut der Freiwilligen Feuerwehr spricht von dem Bestehen einer Feuerwehrrkompanie, die nach § 1 der Satzungen zerfällt in

- a) einen Hauptmann,
- b) zwei Leutnants,
- c) zwei Spritzenmeister,
- d) drei Schlauchführer,
- e) einen Sappeur,
- f) einen Hornist
- g) und den übrigen Pompiers.



§ 2. Der Hauptmann ist Befehlshaber der Kompanie und als solcher ordnet er alles an, was im Interesse des Dienstes geschehen soll. Die Mitglieder der Kompanie sind verpflichtet, sowohl den Befehlen des Hauptmanns, wie auch ihrer übrigen Vorgesetzten pünktlich und unverzüglich nachzukommen und Gehorsam zu leisten.

§ 3. Der erste Leutnant leitet den praktischen Dienst bei der Spritze und den übrigen Gerätschaften wie auch seiner ausschließlichen Aufsicht die vorbemerkten Gegenstände anvertraut sind. Er hat dafür zu sorgen, daß solche stets in gutem, brauchbarem Zustande sich befinden. Notwendige Neuanschaffungen und Reparaturen hat derselbe nach vorheriger Inkenntnissetzung und Genehmigung des Hauptmanns alsbald zur Ausführung zu bringen.

§ 4. Der zweite Leutnant hat die Feuerwehr in den nötigen Exerzitien zu unterrichten, sowie die schriftlichen Arbeiten zu besorgen.

§ 5. Mitglied kann jeder anständige, keiner entehrenden Strafe unterworfen gewesene Einwohner von Bernkastel werden.

Über die Aufnahme des Betreffenden entscheidet der Vorstand.

§ 6. Jedes Mitglied erhält einen Feuerrock, einen Lederhelm, welche er später bei seinem Austritt zurückgeben muß, oder wenn sie total verdorben, den Wert davon und zwar:

1 Helm	6 Mark,
1 Rock	6 „
Sa.:	12 Mark

bezahlen muß.

Es hat sich ferner zu verpflichten, jeden Monat einen Beitrag von 20 Pfg. zur Bestreitung und Unterhaltung der angeschafften Montierstücke zu leisten.



§ 7. Sämtliche Ausrüstungs-Gegenstände sind Eigentum der Freiwilligen Feuerwehr.

§ 8. Die Mannschaften dürfen im Dienste nur in dem vorgeschriebenen Dienstanzuge mit Waffen und Ausrüstungsgegenständen erscheinen und muß der Anzug und die Waffen etc. stets in einem sauberen und gut geputzten Zustande sich befinden.

§ 9. Sammelplatz ist in allen Fällen das Spritzenhaus.

§ 10. Bei ausgebrochenem Brande in einer Nachbargemeinde erfolgt die Zusammenberufung der Kompanie durch das Kompanie-Signal allein und sind alsdann die Feuerlöcher verpflichtet, sich sofort in vollständigem Dienstanzug bei dem Spritzenhaus zu versammeln, woselbst der Hauptmann Bestimmungen treffen wird.

§ 11. Jedes Mitglied, welches in die Kompanie eintritt, hat sich den gegenwärtigen Statuten in allen Teilen zu unterwerfen, zu welchem Zwecke ihm beim Eintritte ein gedrucktes Exemplar derselben übergeben wird.

## STRAFBESTIMMUNGEN

§ 12. Zur Handhabung der Disziplin, Wahrnehmung aller Interessen der Feuerwehr und Ausgleichung aller möglicher Weise entstehenden Meinungsverschiedenheiten ist eine Kommission gebildet, bestehend aus dem Hauptmann und dessen Stellvertreter, einem Spritzenmeister und einem Schlauchführer.

Diese Kommission hat zunächst zur Pflicht, für die strengste Manneszucht in der Feuerwehr Sorge zu tragen, zu welchem Ende sie bei Vermeidung der sonst ergehenden polizeilichen Strafen folgende Strafbestimmungen festsetzt:

- a) ergibt sich ein Feuerwehrmann dem Trunke, trägt er den Vorgesetzten oder seinen Kameraden gegenüber ein unanständiges Benehmen zur Schau, oder entzieht sich absichtlich oder in fahrlässiger Weise den ihm gewordenen Befehlen, so ist sofort bei der oben genannten Kommission Anzeige davon zu machen und diese dann befugt, gegen den Angeschuldigten die ihr gutdünkende Strafe zu verhängen;



- b) der zu einem Dienste aufgeforderte oder sich befindende Feuerwehrmann darf sich ohne Erlaubnis seines Hauptmannes oder dessen Stellvertreters von dem ihm angewiesenen Platze nicht entfernen;
- c) derjenige Feuerwehrmann, welcher ohne begründete Entschuldigung beibringen zu können, bei einem Brande fehlt, zahlt das erste Mal eine Geldstrafe von 1 Mk., das zweite Mal wird dieselbe von der Kommission bestimmt;
- d) fehlt ein solcher bei einer Feuerwehrrübung, oder erscheint er zu spät, ohne sich genügend entschuldigen zu können, so zahlt er in ersterem Falle 30 Pfg., und letzterem 10 Pfg.;
- e) jeder Feuerwehrmann ist verpflichtet, seine ihm anvertrauten Abzeichen und Werkzeuge bei jedem Brande und jeder Übung mitzubringen, widrigenfalls er einer Strafe von 10 Pfg. verfällt;
- f) jeder Feuerwehrmann ist für jedes ihm anvertraute Abzeichen resp. Werkzeug verantwortlich und hat den Wert desselben zu ersetzen, sobald es durch sein eigenes Verschulden abhanden gekommen oder verdorben worden ist;
- g) alle Straf gelder sind vom Rechnungsführer innerhalb 8 Tagen vom Tage der Bestrafung ab einzuziehen. Der Rechnungsführer hat jeden Kirmes-Montag vor dem unten genannten Vorstande Rechnung abzulegen, welche bei der an demselben Tage stattfindenden Übung der Feuerwehr mitgeteilt wird. Sollte der Kassenbestand es erlauben und der Vorstand es für gut befinden, dann sollen mit dessen Billigung die Straf gelder zum beliebigen Zwecke zur Verfügung stehen.

§ 13. Jedes Mitglied wird sich verpflichtet fühlen, bei jedwedem Auftreten der Feuerwehr, sei es bei einem Brande, Übung oder anderer Angelegenheit, dafür eifrigst Sorge zu tragen, daß Anstand und gute Sitte, Ordnung und Disziplin in der Feuerwehr erhalten bleiben, ja in jedem Einzelnen ihre festeste Stütze finden. Er wird für den Wahlspruch jeder ehrenwerten Gesellschaft: „Alle für einen, einer für alle“ eintreten, so daß die Feuerwehr durch ihr musterhaftes Betragen sich die Achtung der anständigen Bürger erwirbt und dauernd erhält.

So wallt es Gott!!

*Bernkastel*, den 27. August 1878

*Der Vorstand:*

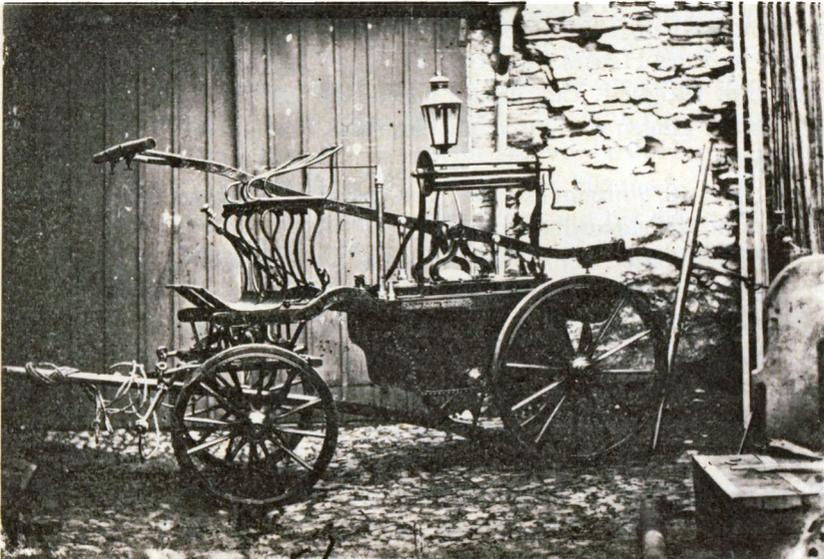
J. Lauerburg, Lauer, Thanisch  
Heiden, Simon.

Unter der Unterschrift des Wehrvorstandes steht gewissermaßen als Symbol für „zünftiges Löschen“ das nachstehend abgebildete Fäßchen mit dem Zapfhahn.

## DIE ERSTE ARBEIT DER JUNGEN WEHR

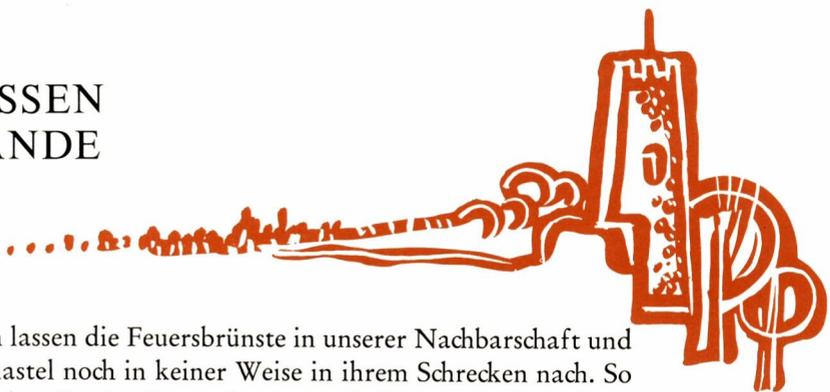


Die erste Tätigkeit der neugegründeten Freiwilligen Feuerwehr bestand in ihrer Hilfe bei den Bergungsarbeiten eines großen Kalkschiffes, das am 7. Dezember 1876 bei der Durchfahrt gegen den Moselbrückenpfeiler schlug und zu sinken drohte. Wacker half neben der Pflichtfeuerwehr die junge Freiwillige Feuerwehr mit, so daß sich der Schiffer veranlaßt sah, ihr öffentlich für ihre Tätigkeit zu danken. Trotzdem wird die junge Wehr in einem Zeitungsartikel angeeifert, der aber die richtige Abfuhr erhält und worin ihr ermutigend zugerufen wird: Fahret in Eintracht fort in eurem edlen Bestreben, dem Nebenmenschen in der Not beizuspringen, unbeirrt aller Verhöhnungen; und solltet ihr selbst den sprichwörtlichen Undank ernten, so habt ihr doch die Genugtuung in eurem Herzen. Gutes geleistet zu haben. Dieses süße Bewußtsein raubt euch selbst ein Neider nicht.



Feuerwehrspritze aus dem Jahre 1882, gebaut von dem Mechaniker Julius Heiden

# KEIN NACHLASSEN DER BRÄNDE



Zwischenzeitlich lassen die Feuersbrünste in unserer Nachbarschaft und im Kreise Bernkastel noch in keiner Weise in ihrem Schrecken nach. So werden in Wirsweiler im September 1877 drei Häuser mit Nebengebäuden eingäschert, in Wittlich wütet ein Brand am 25. September, der 12 Häuser fordert, am 3. Oktober werden ebendasselbst 40 Gebäude mit Mobilien total zerstört. Zum ersten Mal wirkt die junge Wehr am 18. März 1878 bei einem Brande in der Vorstadt mit, wo im Hause der Witwe Conrad Feuer ausgebrochen war. Mit in den Brand hineingezogen wurden die Häuser von Matthias Sattelberger, Jakob Duchene und Witwe Heyer mit den nach den Weinbergen zu gelegenen Hintergebäuden.

In Bernkastel brennt es dann am 1. Juni in einem der Hinterhäuser rückwärts Bäcker Dahm, doch gelang es der raschen Hilfe von hier, Andel, Mülheim, Cues, Graach und Zeltingen innerhalb fünf Stunden des Feuers Herr zu werden und es auf fünf Wohnhäuser und zwei Hinterhäuser zu beschränken. Sechs Wochen später brennt es schon wieder in Bernkastel und zwar diesmal in dem am Moselgestade gelegenen Häuserkomplex, in der Hebegasse, Moselgasse und im sogenannten Heilsgäßchen. Nach Einschlagen der Dächer der Mädchenschule und des Hauses Pütz trat die Freiwillige Feuerwehr besonders lobend in Tätigkeit. Tags darauf mußte noch eifrig abgelöscht werden; im ganzen gingen 6 Häuser, darunter das evangelische Pfarrgebäude zugrunde.

Am 2. Juni 1879 brennt es in der Vorstadt. Die Synagoge und 6 Häuser werden in Mitleidenschaft gezogen.

Nur 5 Tage später, am 7. Juni, brennt es schon wieder in den zwischen der Moselgasse und dem Kirchhof gelegenen Häusern. Es handelt sich dabei um die Häuser von Räth, Coblenz, Nikolaus Simon und Zingel. Dank dem schnellen Eingreifen unserer Feuerwehr brannten nur vier Häuser ab, während die Dächer der angrenzenden Gebäulichkeiten von den Sappeuren demoliert wurden, um weiterer Verbreitung vorzubeugen. Zur Abwechslung erscholl um Mittag nochmals Feuerlärm, doch handelte es sich diesmal nur um einen Haufen Spreu, der im Hause des Schlossers Huberti in Brand geraten war. Am Donnerstag, den 15. Juli, große Besichtigung der Feuerwehr durch den Regierungspräsidenten von Wolff. Nach vorangegangener Parade fand gegen



28 Uhr abends eine größere Übung am Rathaus statt. „Der Herr Präsident folgte“, wie der Bericht lautet, „mit sichtlichem Interesse der Übung und drückte seine volle Befriedigung über die vortrefflichen Einrichtungen und die gesehenen Leistungen aus.“ Dem Bericht der „Bernkast'ler Zeitung“ vom 10. November über das Budget der Stadt Bernkastel ist zu entnehmen, daß für die Feuerwehr 600 Mark ausgeworfen wurden, bei einer Gesamtsumme der gewöhnlichen Ausgaben von 35 021,06 Mk. Am 10. Dezember 1880 brannten in Cues die Wohnhäuser von Jakob Günther Erben und Michel Pfeiffer Erben nieder. Es folgt dann in der Brandchronik wiederum Bernkastel am 5. April, wo in dem von Kaufmann Räth bewohnten Hause neben der Einhorn-Apotheke ein im Entstehen begriffenes Feuer noch rechtzeitig unterdrückt wurde. Tags darauf brach ein heftiger Brand am Gestade aus. Die Häuser der Wwe. Dillinger, Bierbrauerei und Nikolaus Selbach, Schiffer standen in kurzer Zeit in Flammen und es bedurfte der vereinigten Kräfte der Cueser und Bernkasteler Feuerwehr, um die Brände auf die Dächer der genannten Häuser zu beschränken.

Am 21. August 1882 erhielt die Feuerwehr wieder ein neues Löscherät, nämlich einen von Herrn Mechaniker Jul. Heiden hier gebauten kleinen Wasserzubringer. Nachdem derselbe bereits am vorigen Montag durch die Freiwill. Feuerwehr probiert worden war, wobei er bei einer Schlauchleitung von 60 Meter und 5 - 6 Meter Steigung, mit einer Bedienung von 6 Mann, die große Spritze der Freiwill. Feuerwehr vollauf mit Wasser versorgte, wurde derselbe gestern durch Herrn Bürgermeister Kunz und dem Chef der Feuerwehr Herrn A. Liell einer genauen Probe und Besichtigung unterworfen und für die Stadt übernommen. Bei dieser Probe lieferte der Wasserzubringer nicht nur das vom Mechaniker Heiden versprochene Wasserquantum von 300 Liter per Minute, sondern mit einer Schlauchleitung von 20 Meter 350 und 2 Leitungen 400 Liter per Minute, bei einer Bedienung von 6 Mann. Die von P. Heiden neu construierte Maschine besteht aus einem waagrecht auf einem kleinen ganz aus Eisen gebauten Wagen doppelwirkenden Zylinder und dem seitwärts desselben angebrachten Ventilgehäuse mit Windkessel und ist das ganze Werk binnen wenigen Sekunden auch von einem Nicht-Fachmann betreffs Reinigung auseinanderzulegen. Somit besteht der Löschtrain unserer Feuerwehr jetzt aus 5 vierrädrigen und 4 zweirädrigen Fahrzeugen resp. Löscheräten.

1880 wurde am Gestade der Grundstein für die neue Volksschule gelegt und folgende Urkunde eingemauert:

„Heute am 23. August im Jahr des Herrn achtzehnhundert und achtzig wurde dieser Stein gelegt als Eckstein des neuen Schulhauses der Stadt Bernkastel, dessen Bau im laufenden Sommer begonnen worden.

Es geschah unter der gloreichen Regierung Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs Wilhelm, den Gott segne und erhalte!

Es geschah unter dem Schutze und der Mitwirkung der Königlichen und städtischen Behörden. Zur Zeit als der Rheinprovinz vorstand der Ober-Präsident Dr. von Bardeleben, dem Regierungs-Bezirk Trier der Regierungs-Präsident von Wolff, dem Kreise Bernkastel der Landrath von Kühlwetter.

Es geschah während der Verwaltung des Bürgermeisters Kunz, dem als Beigeordnete zur Seite standen A. Liell, 1. Beigeordneter, E. Veltin, 2. Beigeordneter, N. Geller, 3. Beigeordneter und die Stadtverordneten P. Liell, M. Dillinger, M. Trauten, J. Liell, C. Fuchs, P. Engel, A. Schleier, G. Wolff, A. Heinz.

Es geschah unter der Amtsführung des Königl. Kreis-Schulinspektors Hartung, während als Lehrer an den Schulen der Stadt wirkten: N. Zimmer, J. Bohn, Jac. Staudt; als Lehrerinnen: Elisabeth Erz, Anna van Oym, Clementine Poll, Pauline Frey.

Es geschah endlich unter der Seelsorge des katholischen Pfarrers J. Dorbach, während Erledigung des bischöflichen Stuhles Trier und unter dem Pontifikate Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.“

Am 12. Januar 1882 beging unsere Stadt das Fest des feierlichen Übergabe des neuen Schulhauses an die Schulbehörde. Nachdem gegen 1 Uhr nachmittags die Herren Regierungspräsident Nasse und Regierungs- und Baurath Hellberg von Trier als Gäste der Stadt eingetroffen waren, zog um 1/2 2 Uhr die gesammte Schuljugend unter Leitung des Lehrpersonals zu dem mit Guirlanden, Sihnsprüchen und Fahnen reich geschmückten Schulhause und nahm dort Aufstellung. Inzwischen hatte sich auch der Stadtrath, viele Notabeln und ein großes Publikum eingefunden und begann die Feier, indem Herr Communal-Baumeister Köhler alsbald die Schlüssel des Hauses an Herrn Bürgermeister Kunz abtrat, dieser überreichte sie unter einigen verbindlichen Worten dem Herrn Präsidenten Nasse, welcher vorab Allen herzlich dankte, die irgendwie sich um den Bau des neuen Schulhauses verdient gemacht, und die Schlüssel dann dem Herrn Kreis-Schulinspektor Hartung präsentierte, der sie dem Lokal-Schulinspektor Herrn Pastor Dorbach aushändigte. Dieser wies nun in längerem Vortrage nach, wie die Kirche das erst-, die Schule das zweitwichtigste Gebäude sei und wie beide eng miteinander verknüpft seien. Hierauf öffneten sich die Pforten und, voraus die liebe Jugend, füllten sich alle Räumlichkeiten in dem

umfangreichen Gebäude. Es folgten Gesangvorträge und Deklamationen seitens der Jugend und obligate Bretzelverteilung. Nachher besichtigte die Versammlung unter Vorantritt des Herrn Präsidenten das Innere des Gebäudes und verfügte sich zum Teil in das Hotel Gassen, wo sich hieran zunächst die Überreichung des Allgemeinen Ehrenzeichens durch den Herrn Regierungspräsidenten Nasse an Herrn Bauunternehmer Kieren reihte, welcher die Ausführung des Schulhausbaues zu voller Zufriedenheit besorgt hatte. Das Festessen nahm den schönsten Verlauf und wir glauben unter den vielen Toasten besonders einige hervorheben zu müssen. Herr Regierungspräsident trank auf das Wohl unseres Kaisers und wies darauf hin, wie die Hohenzollern von jeher um das Elementarschulwesen besondere Sorge getragen und in ihm ein Kräftigung des Staatswesens erblickt hatten, und, daß allen voraus unter der Regierung Kaiser Wilhelm I. mehr für die Schule getan worden sei, wie früher. Herr Landrath Rinteln brachte einen Toast auf den Herrn Regierungspräsidenten aus; Herr Bürgermeister Kunz auf den Regierungs- und Baurath Hellberg, als den Schöpfer des Schulhauses. Letzterer dankte für das Vertrauen, welches die Stadt in diesem Baue ihm entgegengebracht, indem man ihm den Plan-Entwurf übertragen. Er sagte u. A., ein gewisser Correspondent der Trier. Ztg. habe das Fassungsvermögen des Schulhauses in Zweifel gezogen, er aber glaube, daß der Raum vollkommen hinreiche, und daß das Fassungsvermögen des neuen Gebäudes jenes des Correspondenten jedenfalls um ein Bedeutendes überrage. Stadtrath Herr Engel sprach im Namen seiner Collegen dem Communalbaumeister Herrn Köhler den Dank der Stadt aus, für die treffliche Leitung des Baues. Bereits gegen 7 Uhr Abend verabschiedeten sich die auswärtigen Gäste wieder, die Tischgenossenschaft blieb aber zum größten Theil bis spät in den Abend hinein beisammen.



Für den Bau der Zweigbahn Wengerohr-Bernkastel müssen nach dem Gesetz vom 9. März 1880 nach dem die Staatsregierung durch Verordnung des Königs Wilhelm von Preußen zum Ausbau der Staatseisenbahnen ermächtigt wird, lange Verhandlungen im Kreistag vorausgegangen sein, bevor der Kreistag nach einem Bericht der Bernkasteler Zeitung vom 24. März 1881 berichtete:

Der heute versammelte Kreistag hat die Proportion des Landraths von Kühlwetter über den Bau der Zweigbahn Wengerohr (Station Wittlich der Moselbahn) nach Bernkastel angenommen. Der Kreis übernimmt danach die kostenlose und lastenfreie Hergabe des Grund und Bodens für den Bahnbau unter dem im Gesetze vom 9. März vor. J. enthaltenen Bedingungen, der Staat aber den Bau und Betrieb der Eisen-

bahn. Nach den heutigen Beschlüssen der Kreisstände ist der Bahnbau gesichert und wird unser Kreis demnächst die seit einem Menschenalter erstrebte Verbindung mit dem allgemeinen Eisenbahnnetz in kurzer Zeit erlangen, da die Bahn voraussichtlich in 1 bis 1 1/2 Jahren gebaut werden kann. Möge der heutige Beschluß der Stände dem Kreise zum Segen gereichen, und alle die Hoffnungen erfüllen, die an seine Ausführung geknüpft werden!

Bernkasteler Zeitung 18. Dezember 1881

Vorigen Mittwoch geschah für die Zweigbahn von hier nach Wengerohr auf dem Banne Cues der erste Spatenstich. Auf den Gemarkungen von Lieser und Novian sind die Erdarbeiten schon bedeutend vorge-schritten.

1883 wurde die Zweigbahn für den Verkehr freigegeben.

In den Jahren 1884/85 wurde der erste Bahnhof gebaut, der 1904 durch das heute noch stehende größere Gebäude besetzt wurde.

Ein Großfeuer erlebt die Stadt Bernkastel in der Frühe des 22. November 1885, wo die Schneidemühle von Ph. Schmitgen trotz schnellen Eingreifens der städtischen Feuerwehr infolge der dort lagernden großen Holzvorräte restlos niederbrannte, wobei der Schaden an Maschinen und Holzvorräten ganz bedeutend war. Am 19. April 1886 bricht im Wohnhaus des Federhändlers Meyer in der Römerstraße Feuer aus, das sich schnell auf die von Haas, Kraßmann, Ball und Henkel bewohnten Nachbarhäuser ausdehnt. Es gelingt dem raschen Eingreifen der Feuerwehr, speziell den Sappeuren, den Brand zu dämpfen, so daß nur die Speicher abbrennen. Unser Nachbarort Andel hat am 11. April 1890 den Brand zweier Wohnhäuser mit Oekonomiegebäuden zu verzeichnen. Merkwürdigerweise ist dies der erste Brand, der Andel seit dem Jahre 1664 heimsucht. Bei dem Brande der Imprägnieranstalt des Dr. Wolt auf dem hiesigen Gaswerk, bei dem 42 Fässer Creosot in Flammen aufgingen, spricht der Zeitungsbericht von dem tatkräftigen Eingreifen einer Spritze des Mechanikers Heiden, der es auch zu verdanken ist, daß die Gasfabrik nicht ein Raub der Flammen wurde. Obschon bei Anfang des Brandes außer Herrn Heiden und dessen kleiner Spritzenmannschaft wegen der Explosionsgefahr des Gasometers niemand wagte, mitzuhelfen, so gelang es doch vollständig deren Bemühungen, das Feuer, das bereits die Dächer der Gasanstalt ergriffen hatte, in Schach zu halten bis zur Ankunft der Freiwilligen Feuerwehr, die dann, wie der Bericht sagt, „mit gewohnter Schneidigkeit eingriff“. Der Bau von Feuerspritzen scheint damals eine besondere Spezialität des Mechanikers Heiden gewesen zu sein. Eine ganze Anzahl guter Feuerspritzen stammt aus seiner Werkstätte, so auch die Saug- und Druckspritze der Freiwilligen Feuerwehr, die nach der vorzüglichen Arbeit



Bild der Freiwilligen Feuerwehr aus dem Jahre 1889.

Untere Reihe (von links nach rechts): Jak. Städtgen, J. Teschke, N. Rau, J. Scherr; 2. Reihe: Karl Wahle, W. Mark, P. Selbad, A. Thanisch, J. Lauerburg, A. Lauer, J. Heiden, Ph. Schäfer, M. Müller, P. Lucas; 3. Reihe: J. Porten, J. Löwen, J. Heinz, M. Sattelberger, Jos. Kirsten, N. Ehse, P. Ball, N. Lucas; 4. Reihe: M. Bastian, J. Klerings, N. Weber, J. Burkardt, Salomon Barne, P. Bastian, P. Scherr; oberste Reihe links: N. Hundemer, F. Reibel, dazwischen M. Welter, Strahlrohrführer E. Eich

der Spritze beim Brande auf dem Gaswerk für die Freiwillige Feuerwehr erworben wurde, und bis zur Einstellung der Kraftspritze das zuverlässigste und beste Feuerlöschgerät blieb.

Bernkasteler Zeitung vom 30. 9. 1888

Von heute ab ist das neue Postgebäude auf der Schanzstraße dem Verkehr übergeben. Dasselbe ist nicht nur eine Zier für unsere Stadt geworden. Aus recht kleinen Anfängen hat sich hierselbst die Post herausgebildet und es wird manchen Leser ein kurzer Rückblick interessieren. Noch im Jahre 1824 war in Monzelfeld ein „Postcantor“, von welchem aus Bernkastel durch einen Boten seine Postsachen erhielt, dann wurde hier eine Filiale errichtet, die ein Herr Grandpré bis 1832 verwaltete, von da ab Postexpedition unter Herr Veltin bis 1855, bis 1858 Herr Bolonia, bis 1871 Herr Mühlenbrock, bis 1875 Herr Chelius. Seit dieser Zeit leitet bis heute Herr Postmeister Muck die damals Postamt II. Klasse gewordene Stelle.

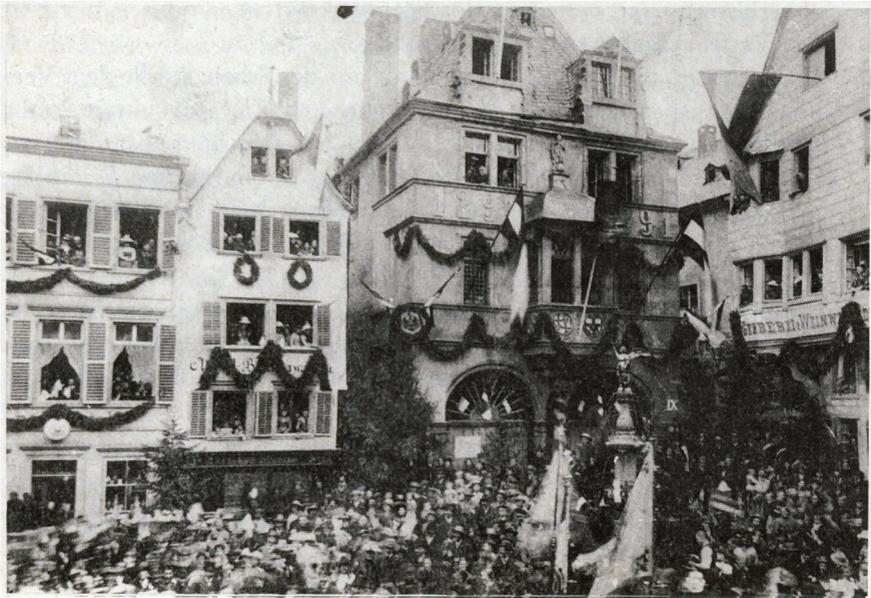
Am 16. Juli 1891 brach ein Feuer im Hause des Bäckermeisters Michael Dahm in der Römerstraße aus, das auf die zusammenhängenden Häuser von Krämer und Scherr und die nach dem Graben zu anstoßenden Gebäude übergriff. Im ganzen wurden etwa 10 Gebäude in Mitleidenchaft gezogen, die mehr oder minder starken Schaden litten.

## BERNKASTEL

# 600 Jahre Stadt

1891 am 26. und 27. Juli beging die Stadt die 600-jährige Jubelfeier, seitdem Kaiser Rudolf II. ihr am 29. 5. 1291 die Stadtrechte verliehen hatte. Aus jedem Jahrhundert trat bei dem Festspiel auf dem Marktplatz ein Nachtwächter auf, der sein Säculum in Versen schilderte. Damals soll zum ersten Mal Wein aus dem Marktbrunnen geflossen sein. Ein Huldigungstelegramm an: „Sr. Majestät Kaiser und König Wilhelm II. unter dem schützenden Scepter Ew. Majestät begeht heute die Stadt Bernkastel ihr 600-jähriges Jubelfest mit dem Gelübde, stets treu zu Ew. Majestät, zu Kaiser, König und Vaterland stehen zu wollen, jetzt und immerdar

Bürgermeister, Beigeordnete und Stadträte  
der Stadt Bernkastel“.



Trotz des damaligen Treuebekenntnisses kam weder Wilhelm II. noch der Kronprinz jemals über die Brücke in die Stadt Bernkastel, wenn man nach Lieser fuhr, so stark waren noch die „Erinnerungen“ an das Revolutionsjahr 1848. Auch im Stadteil Kues stieg man nicht aus, sondern grüßte „huldvollst“ aus dem Wagen.

Der Festzug durch sämtliche Straßen der Stadt und die Burgbeleuchtung waren die weiteren Glanzpunkte des Jubelfestes. Die „Mosella“ schrieb am 2. August in ihrem Bericht „Ein jeder hat nach seinen Kräften dazu beigetragen, das Fest großartig, echt fröhlich, herz- und gemüthvoll zu gestalten“.



Nr. 60.

Organ für die Interessen an der Mosel.

18. Jahrg.

Wochenschrift, Druck und Verlag von

Bernkastel, Sonntag den 26. Juli 1891.

H. Deberneck in Bernkastel.

## Festgruss

### 600jährigen Jubelfeier der Stadt Berncastel.

Seid willkommen, Festgenossen,  
Hier am trauten Moselstrand,  
Wo, vom Jubelglanz umflossen,  
Brüder reichen Euch die Hand.

Hört den Donner der Kanonen,  
Hört der Glocken frohen Klang,  
Lauscht dem Gruss aus allen Zonen  
Und der Sänger Festgesang.

Schaut die Stadt im Festtagskleide,  
Eingehüllt von Fahnen ganz;  
Jedes Aug' ein Stern der Freude,  
Mehrend noch der Lichter Glanz.

Doch, wem gilt die selb'ne Feier,  
Was erfüllt das Herz mit Lust?  
Warum fühlt sich froh und freier  
Heute jedes Bürgers Brust?

Ist's der Strom mit seinen Wogen,  
Der erweckt des Dichters Sang?  
Kam ein Schiff herangezogen  
Mit der reichsten Schätze Fang?

Sind es Berge, sind es Hügel  
In der Reben grünem Kleid?  
Ist's die Landschaft, die ein Spiegel  
Seltner Pracht und Herrlichkeit?

Nein — der Strom, auf dessen Wogen  
Sechsmal hundert Jahr bislang  
An der Stadt vorbeigezogen,  
Ruft uns auf zum Jubelsang.

Vieles hat der Strom verschlungen,  
Was das Auge einst erleutet;  
Hohe Namen sind verklungen,  
Starke Burgen sind verstreut.

Fürsten, Ritter, die gestanden  
Zu dem Volk mit treuem Sinn,  
In des Grabes Dunkel fanden  
Ihre Ruh' für immerhin.

Doch es lebt der alte Glaube  
Und der Sinn für Becht und Pflicht;  
Über allem Erdenstaube  
Stirbt der Bürger Eintracht nicht.

Wie der Glaube blüht die Treue  
Zu dem hohen Herrscherhaus;  
Zeiten wechseln, doch auf's Neue  
Ruft sie in die Welt hinaus:

Fest zu Deinem Throne stehen  
Wir vertrauend Deiner Hand,  
Die lässt Friedensfahnen wehen  
Durch das theure Vaterland.

Was die Väter uns geschaffen,  
Freiheit, Wohlstand, Becht und Rang —  
Schirme, Kaiser, Deine Waffen  
Preist dann unser Dankesang.

Und der Moselaner Tugend —  
Frohsinn und Gemüthlichkeit —  
Siege in der Kraft der Jugend  
Ueber jeden Druck der Zeit.

Und so soll es immer dauern;  
Stadt, bewahr' dein Adelsbild;  
Burg als Schatz in deinen Mauern  
Deiner Treue Ehrenschild.

BEFFELBOHN.



FRZ. MÜLLER.

Fürwahr! Schier unbegreiflich scheint es dem Fernstehenden, daß, wenn Tausende sehr feuchtfröhliche Moselleute eine 600-jährige Jubelfeier feiern, nicht entfernt das geringste sich ereignen konnte, dessen man mit Widerstreben bei späteren Gedenken sich erinnern müßte. Es ist dieß eine Seltenheit, gerade so groß, wie das soeben vollbrachte 600-jährige Jubiläum. Da herrscht solch ein herrlicher Geist in Stadt und Land: ja, der Grundzug ihres Wesens; die echt-patriarchalisch gastfreifrommbiedere Gesinnung des Mosellaners ist noch dieselbe wie vor 600 Jahren. Auf daß sie fürder gleich bleiben möge am schönen Moselstrande! Selbst Nicht-Einheimische haben zur Verherrlichung des Festes beigetragen. Nicht zum kleinsten Theil unser Schwesternort, die sog. Cueser Colonie. Auf Anregung des dortigen Bürgermeisters war deren ganz, so malerische Moselfront, mit einer feurigen Guirlandelampions geschmückt. Gleichzeitig mit der Burgbeleuchtung erstrahlten die Villen im tiefsten beng. Roth, die Vorgärten im sattesten Grün - dies alles spiegelte sich wunderbar in den sanft murmelnden Wogen Mosella's - ein Anblick schön ohne Gleichen"! Es war sicher das bedeutendste Fest, das die Stadt in ihrer jahrhundertealten Geschichte gefeiert hat und die Initiatoren des Bernkasteler Weinfestes, das 1932 zum ersten Mal in größerem Rahmen begangen wurde, griffen die Weinspende aus dem Marktbrunnen wieder auf und seit dieser Zeit entstanden in der engeren und weiteren Heimat viele Brunnen, aus denen bei Winzerfesten der Wein fließt.

Bernkasteler Zeitung 1. April 1892

Heute morgen wurde das neue Amtsgerichtsgebäude durch Herrn Amtsgerichtsrat Bresgen seiner Bestimmung übergeben.

## DER GROSSE EISGANG AUF DER MOSEL 1892/93



Bernkasteler Zeitung 2. 4. 1960 (125 Jahre Jubiläums-Sonderausgabe)

Die Mosel ist nicht nur nach der Gliederung ihrer Ufer einer der lieblichsten Flüsse (für viele gilt sie als der lieblichste) - auf der ganzen Länge ihrer Windungen durch unsere Heimat herrscht ein ungewöhnlich mildes Klima, das nicht zuletzt Voraussetzung für den gelungenen Anbau der Weinrebe war und ist. Im Sommer, wenn stellenweise sogar Nichtschwimmer das andere Ufer watend erreichen können, ist man geneigt, diesem harmlosen Wässerchen absolut keine

Tücken zuzutrauen. Stellen sich im Herbst auf dem Hunsrück und in der nahen Eifel die ersten Schneefälle ein, und ist die Erde hier schon hart gefroren, ernten oft die Winzer an der Mosel erst ihre Spätlesen, die in guten Lagen nicht einmal durch Beregnungsanlagen vor Frost geschützt werden mußten und durch die im Tal als Regen herabkommenden Niederschläge auch das letzte Übermaß an Säure abgebaut haben.

Winter, in denen man über die zugefrorene Mosel gehen kann, sind äußerst selten. Meist schafft der Frost gegen das warme Gewässer nur mehr oder weniger weit ins Flußbett vorspringende Randeisflächen. Die Kinder freuen sich hierüber.

Wer aber das ganze Jahr hindurch an der Mosel wohnt, und dies jahrelang, lernt irgendwann die muntere Mosella auch von ihrer anderen Seite kennen. Dem Interessierten sei nur einmal ein Spaziergang durch Bernkastel-Kues empfohlen. An vielen Häusern und markanten Stellen findet er dann die Hochwassermarken der einzelnen Jahre und stellt mit gemischten Gefühlen fest, daß der Wasserspiegel irgendwann einmal meterhoch über seinem Kopfe lag. Besonders die Fremden stehen im Sommer oft ungläubig staunend vor diesen Markierungen - Zeichen der Wassersnot auch im beschaulichen Moseltal.

Zu den ganz großen Seltenheiten gehört aber auf der Mosel der Eisgang. Durch die verhältnismäßig große Fließgeschwindigkeit beginnt das Zufrieren mit kleinen Treibeisschollen. Bei anhaltendem Frost treiben sie zunächst in irgendwelche stille Buchten und vereinigen sich mit dem Randeis. Immer größer wird diese tückische Eisfläche. Schon bald reicht sie in die Strömung - die Hauptrinne bleibt aber immer noch frei, wenn auch von Nacht zu Nacht schmaler.

Der Zusammenschluß beider Ufer kommt aber immer erst durch den anhaltenden Eisstau. Er beginnt an dem zuerst zufrierenden unteren Flußlauf und setzt sich stromaufwärts mit täglich einigen Kilometern fort. Beim letzten Eisstau reichte die zusammenhängende Eisdecke von der Mündung bis in die Gegend von Brauneberg. Weiter oben blieb auch in dem recht strengen Winter immer noch eine Wasserrinne eisfrei. Gerät bei Tauwetter die Eispracht in Bewegung, erfüllt die Menschen am unteren Flußlauf berechtigte Besorgnis. Die Schneeschmelze in den Vogesen bringt dann meist den höchsten Wasserstand des Jahres überhaupt, und auf den schmutzigen, reißenden Fluten treiben große Eisschollen bis weit in die Weinberge hinein; das Ausmaß der Überschwemmungen noch vergrößernd, wenn sie sich irgendwo zu einer hemmenden Eisbarriere über die ganze Strombreite auf türmen können. Die Bevölkerung am mittleren und oberen Flußlauf ist weniger gefährdet, denn schneller als das Eis kam, ist es auch wieder fort. Und mit einer neuen Hochwassermarke am Hause rechnet jeder tief wohnende



Moselaner ohnehin, wobei es nicht selten vorkommt, daß die Möbel in kurzem Abstand zweimal in die oberen Stockwerke geschafft werden müssen.

Über den Winter 1892/93 berichten die Chronisten, daß er den überhaupt größten Eisgang auf der Mosel gebracht habe. Bis weit in den Oberlauf hinein war der Fluß damals durch Stau eis zugesetzt und dann fest zugefroren. Als dann die Schneeschmelze kam, zeichnete sich fast auf dem gesamten Flußlauf eine Katastrophe ab. Unter dem Wasserdruck barst fast überall das Eis und trieb in riesigen Schollen abwärts in einem Strombett, das dem der Urmosel glich.

Damals waren auf der Mosel noch weit mehr Schiffe für den Winter verankert als heutzutage. Mancher Schiffer mußte vom Ufer aus machtlos zusehen, wie die starken Ankerketten rissen und sein eingefrorenes Fahrzeug sich mit der mächtigen Scholle davonmachte.

Im Kueser Hafen lagen die Schiffe Bord an Bord. Was aus ihnen wurde, zeigt unser Bild. Immerhin bot der Hafen einen wenn auch unvollkommenen Schutz, denn die Schiffe konnten später wieder zu Wasser gebracht und flottgemacht werden. Dies war aber nicht die einzige Stelle am Mosellauf, die ein Bild der Verwüstung bot. Überall lagen die Schiffe auf dem Land, und die wenige Jahre vorher eingeweihte Eisenbahnstrecke Kues - Wengerohr war am sogenannten Kueser Stich noch nach dem Absinken des Wasserspiegels durch Schiffe auf den Schienen blockiert. Man erzählt sich heute noch, daß die Schiffskörper auf einer provisorischen Gleitbahn aus Schmierseife erst wieder in ihr nasses Element gebracht werden konnten.

# Das neue Jahrhundert

## WECHSEL IN DER FÜHRERSCHAFT

Bis zum Jahre 1900 tritt in der Führung der Wehr keine wesentliche Änderung ein. Die alten Hauptleute und Vorstandsmitglieder werden nach Ablauf ihrer Dienstzeit wiederum gewählt. Nachdem am 19. Juli 1899 der überaus rührige zweite Hauptmann der Wehr, Anton Lauer, allzu früh dahingeshieden war, treten bedauerlicherweise auch Lauerburg und Thanisch von dem Posten zurück, den sie mit Lauer 24 Jahre lang in treuer Hingabe an die Feuerwehrsache mit vorbildlichem Eifer und Pflichttreue ausgefüllt hatten. In der Generalversammlung vom 14. September 1900 wird dann zur Neuwahl des Vorstandes geschritten mit folgendem Ergebnis:

- |                    |                        |
|--------------------|------------------------|
| 1. Hauptmann       | Matthias Welter,       |
| 2. „               | Josef Gassen,          |
| 3. „               | Lorenz Eich,           |
| 1. Spritzenmeister | Matthias Sattelberger, |
| 2. „               | Valentin Reitz,        |
| 1. Schlauchführer  | Franz Reibel,          |
| 2. „               | Nikolaus Ehses,        |
| 3. „               | Heinrich Popp.         |

Die bisherigen Führer der Wehr, Hauptmann Jakob Lauerburg und Hauptmann Anton Thanisch, wurden in dankbarer Würdigung ihrer Verdienste um die Wehr zu Ehrenmitgliedern ernannt.

## 25 JÄHRIGES JUBILÄUM DER FREIW. FEUERWEHR

Das 25jährige Jubiläum der Wehr wurde in schlichter aber dennoch nachhaltiger Form gefeiert. In einem Seelenamt wurde der vorstorbenen Mitglieder gedacht. Nachmittags versammelten sich die Wehrmitglieder im Vereinslokal und marschierten nach Abholung der Ehrenmitglieder unter Vorantritt der Musikkapelle zum Lauers Wäldchen, um nach gemütlichen Stunden dort den Festtag mit einem Ball im Vereinslokal zu beschließen. Was für des Leibes Notdurft erforderlich war, wurde durch freiwillige Spenden der Ehrenmitglieder und eine städtische Spende von 100 Mk. aufgebracht.

In der Generalversammlung vom 11. Januar 1904 wurde der bisherige Schriftführer Lorenz Eich durch Nikolaus Hundemer sen. abgelöst. Es wurde dann beschlossen, an die Stadt einen Antrag auf Neubeschaffung einiger Ausrüstungsgegenstände zu stellen.

Bereits vor der Jahrhundertwende schwammen auf der Mosel am Bernkasteler Ufer zwei kleinere Badeanstalten, aber am 17. Juni 1904 wurde am Andeler Weg die neue „Mosel Bade- und Schwimmanstalt“ eröffnet. Sie hatte ein großes Bassin für Schwimmer mit einem 3 m hohen Sprungturm mit zwei 1 m Sprungbrettern und ein etwas kleineres Bassin für Nichtschwimmer sowie acht kleinere Zellen im Mittelteil. Während des 2. Weltkrieges wurde die Badeanstalt im Kueser Hafen zerstört und teilweise abmontiert.

Das Jahr 1905 war eines der bedeutungsvollsten in der Geschichte der Stadt. Die Eingemeindung von Cues, der Ausbau und die Inbetriebnahme der Moseltalbahn auf ihrer Gesamtstrecke von Trier bis Bullay, aber leider auch die Zerstörung eines der ältesten Häuser von Bernkastel, der alten Kurfürstlichen Kellnerei, neben der Kirche.

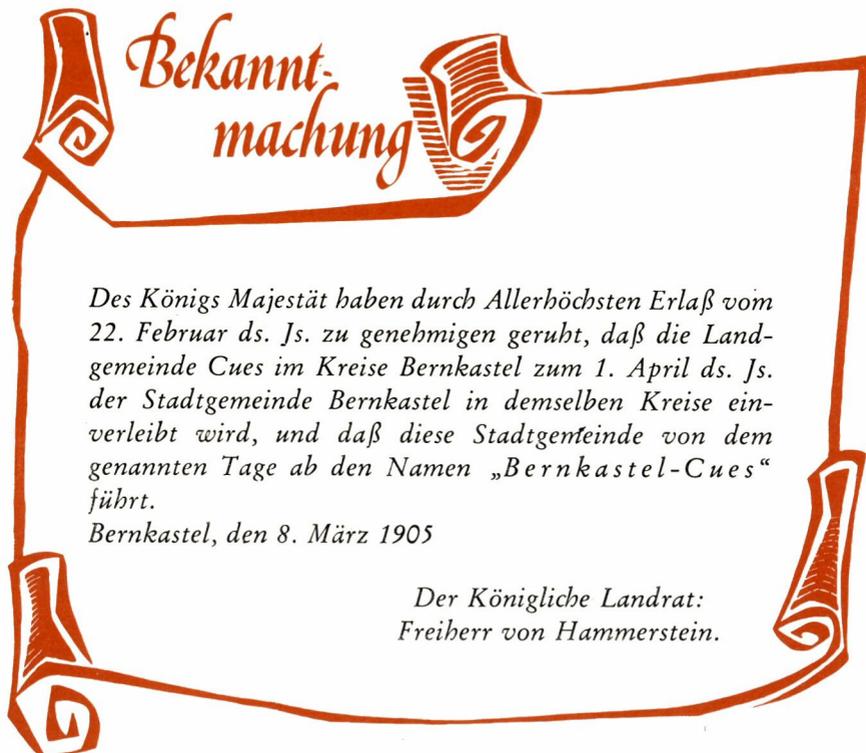
Den ersten Anstoß zu der Eingemeindung gab am 10. Mai 1875 der damalige Bürgermeister Kunz, der von 1869 bis 1901 die Stadt verwaltete. Sei damaliger Antrag lautete auf Eingemeindung von etwa 40 ha der Gemarkung Cues, nämlich des Geländes, das von der Mosel, der Schillerstraße, der Jugendheim- und der Brüningstraße bis zur Einmündung in die Bundesstraße 53, umgrenzt wird.

Seinen Antrag begründete Bürgermeister Kunz mit dem Fehlen des nötigen Baugeländes in Bernkastel, weil dadurch die Bürger der Stadt Bernkastel gezwungen seien, in der Gemeinde Cues zu bauen, wodurch der Stadt Bernkastel erhebliche Steuerverluste entstünden. Dieses Ansinnen lehnte die Gemeinde Cues mit der Begründung ab, daß für die beabsichtigte Eingemeindung kein öffentliches Interesse bestehe und betonte, daß keinerlei Bedenken beständen, wenn die Bürger von Bernkastel in Kues bauen wollten. Die Regierung Trier schloß sich dem Votum der Gemeinde Cues an und betonte, daß die Mosel trotz der neuerbauten Moselbrücke die natürliche Banngrenze bleiben müsse.

Am 5. Mai 1890 wiederholte der Stadtrat von Bernkastel den gleichen Antrag der aber wegen Aussichtslosigkeit von der Kreisbehörde nicht weitergeleitet wurde. Aber auch die Verwaltung des St. Nikolaus Hospitals hatte sich gegen die Einsendung ausgesprochen, weil dann das Hospital nicht mehr in Cues liege und der Rektor des Hospitals, der zugleich Pfarrer von Cues war, dann diese Stellung verliere. Am 17. Februar 1896 machte die Stadt Bernkastel einen erneuten Vorstoß, der aber auch wieder von dem Gemeinderat Cues abgelehnt wurde. Der

Gemeinderat gab aber zu verstehen, daß einige Gemeinderatsmitglieder damit einverstanden wären, wenn die ganze Gemeinde Cues mit der Stadt Bernkastel vereinigt würde. Damit war das Eis gebrochen.

Am 1. Mai 1901 beschloß der Stadtrat, Bernkastel mit der gesamten Gemeinde Cues zu verbinden, nachdem sich vorher der Gemeinderat von Cues einverstanden erklärt hatte. Nach langen schwierigen Verhandlungen wurde dann am 26. März 1904 von der Stadtverwaltung und am 30. März von der Amtsverwaltung Lieser, von der bis dahin die Gemeinde Cues verwaltet wurde, der Eingemeindungsvertrag unterschrieben. Nach Anhörung aller zuständigen Behörden veröffentlichte der Landrat:



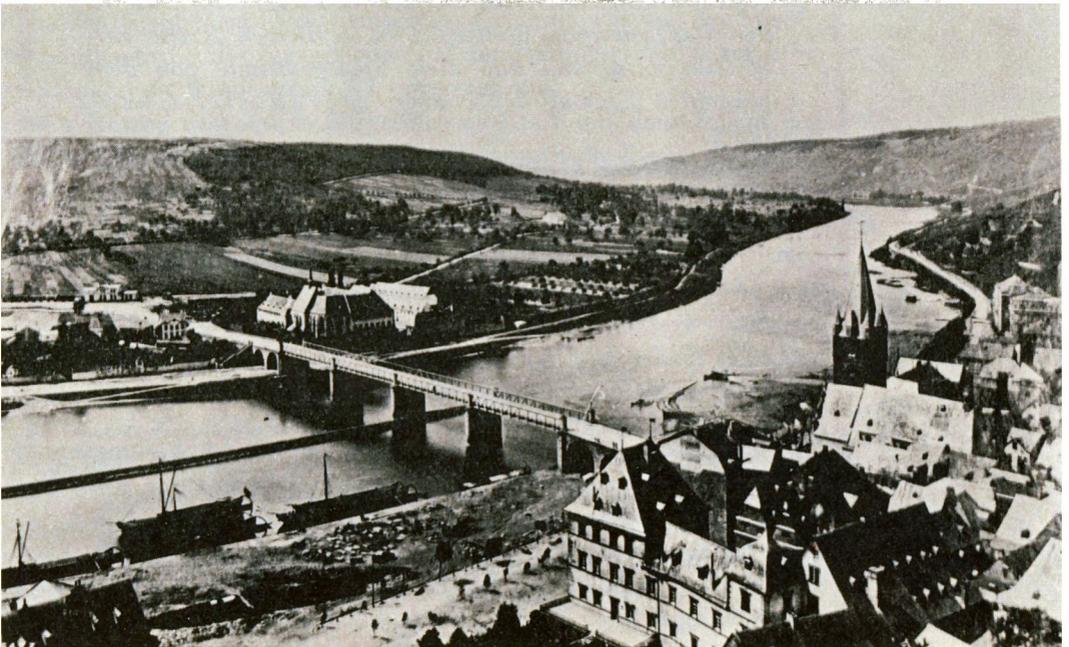
Die Stadt Bernkastel hatte an das Amt Lieser eine Abfindungssumme von 40 000 Mark zu zahlen. Bei der Eingemeindung am 1. April 1905 zählte die Stadt Bernkastel-Cues 4233 Einwohner.

Nach der Eingemeindung von Cues wurde das Amt Bernkastel-Land, das bisher in Personalunion mit der Stadt verwaltet worden war, abgetrennt. Kreissekretär Ziegler, der bis zur Wahl - am 8. 11. 1906 - des neuen Stadtbürgermeisters Simonis com. Stadtbürgermeister war, übernahm die Verwaltung der Bürgermeisterei Bernkastel-Land.

# Moseltalbahn

Die Vorbesprechungen und Planungen für den Bau der Moseltalbahn reichen bis zum Jahre 1897. Nach den ersten Verhandlungen wird am 21. April 1897 von Berlin mitgeteilt: Der Bau einer normalspurigen Eisenbahn von Bullay nach Ruwer wurde seitens des Ministers Thielen „endgültig“ abgelehnt. Die Bernkasteler Zeitung berichtete dann am 29. April 1897: Der Kreistag beschloß einstimmig, für die Kleinbahn Bullay - Ruwer keinen Pfennig, dagegen für eine normalspurige Staatsbahn jedes Opfer zu bewilligen. Die ministerielle Entscheidung hat sehr große Mißbilligung erregt.

B. Z. vom 12. Dezember 1897. Neuerdings scheint man dem Bahnprojekte Bullay - Ruwer wieder näher zu treten. Die Strecke wird von neuem abgesteckt. Während die erste Linie immer ziemlich in der Nähe der Moselstraße blieb, scheint man jetzt unterhalb - der Mosel zu - eine Linie festzulegen. Gerüchtweise verlautet, daß stellenweise sogar der



Bernkastel mit Cues um die Jahrhundertwende



Bahndamm in die Mosel gebaut werden solle. Man hofft durchschnittlich mit einer Höhe von 0,50 Mtr. bis 0,75 Mtr. Aufschüttung in dem durchschnittlichen Gelände auszukommen. Der Schienenstrang soll der „Cobl. Ztg.“ zufolge 1 Mtr. Spurweite erhalten. Hier glaubt man an einen Ausbau der Strecke Bullay - Bernkastel als Schmalspurbahn und den der Strecke Bernkastel - Ruwer als Vollbahn.

In weiteren Verhandlungen scheint Berlin von der Idee der Schmalspurbahn abgekommen zu sein und der Kreistag seine Forderung einer normalen Spur für die Bahn durchgesetzt zu haben. Am 26. Januar 1902 schreibt die Bernk. Ztg.:

Bahn Bullay - Ruwer. — In jüngster Zeit haben, hervorgerufen durch laut gewordene Besorgnisse der Mittelmosel-Bewohner, Verhandlungen stattgefunden, zwischen der Stadt Bernkastel, dem Central-Eisenbahn-Comitee einerseits und dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Trier andererseits, sodann zwischen letzterem und dem Vertreter der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft, wie auch wiederum zwischen diesem und dem Königlichen Herrn Landrath zu Bernkastel, welcher seinerseits die Vertreter der Stadt Bernkastel und den Vorsitzenden des Central-Eisenbahn-Comitees zu dieser Besprechung hinzuzog. Das Ergebnis dieser mehrseitigen Verhandlungen hat zunächst klar gestellt, und wurde auch regierungsseitig anerkannt, daß die Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft bis jetzt nichts zu unternehmen versäumt habe, was zur Förderung der fragl. Bahnstrecke dienen könne, sowie daß diese bis jetzt ihren concessionsmäßig übernommenen Pflichten in jeder Weise nachgekommen sei. Der Vertreter der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft beansprucht, ungehinderten Ausbau von Theilstrecken vornehmen zu dürfen, wie das nicht nur bei allen größeren Privatbahnen, sondern auch bei Staatsbahnen gehandhabt werde, was - wie wiederum regierungsseitig anerkannt wurde - sich im Rahmen der Concession bewege. Zunächst solle die Strecke bis Nieder-Emmel fertig gestellt werden und deren Eröffnung etwa am 1. April 1903 erfolgen. Es sind Dispositionen getroffen, sofort nach Eröffnung dieser Theilstrecke einen Omnibusdienst und Güterbeförderung von Nieder-Emmel nach Bernkastel einzurichten. Auch ist bereits ein schnellgehender Dampfer beschafft, der zwischen Trarbach und Nieder-Emmel kursiert, um während des Baues die Baugüter zu befördern. Die Strecke Niederemmel-Bernkastel solle so in Angriff genommen werden, daß deren Eröffnung etwa ein halbes Jahr später, wie diejenige von Ruwer nach Nieder-Emmel, erfolgen könne, das wäre ungefähr am 1. Oktober 1903.



Die Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft knüpft an diese beschleunigte Herstellung die Bedingung, daß der Kreis Bernkastel ihr unter genügender Bürgschaft die Zuschuß-Summe von 375 000 Mk. sofort nach definitiver Entscheidung bezüglich der Theilstrecke zur Verfügung stelle, wohingegen sie ihrerseits dieses Kapitel mit 4 1/2 pCt. bis zur Eröffnung verzinsen will. Die übrigen Theilstrecken sollen ebenfalls möglichst beschleunigt werden. Unter allen Umständen will die Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft an ihrer Concessionspflicht, wonach sie mit dem gänzlichen Ausbau 1907 fertig sein muß, festhalten und sich zur Beschleunigung nicht drängen lassen, wenn ihr seitens der Kreise das gewünschte Maaß von Entgegenkommen versagt bleibt. Der Kreistag Bernkastel wird nun in Bälde zusammenzuberufen sein, um bezüglich der Hergabe der 375 000 Mk. Beschluß zu fassen. Bei der vorgeschlagenen vollkommenen Sicherheit und dem bewilligten Zinsfuße ist diese Frage von so untergeordneter Bedeutung, daß sicher zu erwarten steht, der Kreistag werde die Frage im Sinne der Westdeutschen Eisenbahner-Gesellschaft und damit im eigensten Interesse der Moselbewohner lösen. Eine kleine Modifikation bezüglich der Zinszahlung wird allerdiings noch vorzunehmen sein. Hoffentlich wird nunmehr das Sehnen der Moselbewohner nach besserer Bahnverbindung recht bald in Erfüllung gehen.

Am 29. 8. 1905 wird die Strecke Bernkastel - Bullay eröffnet und damit ist die gesamte Bahnlänge von Trier bis Bullay mit einer Gesamtlänge von 102,2 Km fertiggestellt.





Alte Kurfürstliche Kellnerei (heute Haus Astor), abgebrannt 1905

Am 8. Oktober geht die alte Schule, die ehemalige alte Kurfürstliche Kellnerei, neben der Kirche in Flammen auf. Die hochlodernden Flammen drohen den Kirchturm zu entzünden und es war nur dem tatkräftigen und zum Teil gefährlichen Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr zu verdanken, daß die Flammen nicht übergriffen. Ein Brand des Glockenstuhles hätte die unersetzlichen alten Glocken zerstört. Die alte Kellnerei war wohl das älteste historische Gebäude der Stadt, in dem 1512 Kaiser Maximilian auf seiner Reise nach Trier übernachtete.

In dieser Zeit werden in den beiden Stadtteilen die Neubauten für die Kreissparkasse am Bernkasteler Gestade, die Weinbauschule in der Cusanusstraße und das Moselkrankenhaus auf dem Gelände des Hospitals errichtet. Leider ist dabei das alte Torhaus des Stiftes zur Mosel der Spitzhacke zum Opfer gefallen.



# NEUBESETZUNG DER FÜHRERSTELLEN

# 1909

Da seit 1908 durch den Tod des Josef Gassen der Führerposten des stellvertretenden Kommandeurs, wie die Bezeichnung nach den damaligen Satzungen lautete, unbesetzt geblieben war, wurde am 27. 4. 1909 zugleich zur Neuwahl des gesamten Vorstandes geschritten, wobei Hauptmann Welter bat, von seinem Posten entbunden zu werden, nachdem er 30 Jahre im Dienste der Freiwilligen Feuerwehr, davon 9 Jahre als 1. Führer, gestanden hatte. Sein aufopferndes Streben und Wirken fand dankbare Anerkennung in der zur Neuwahl einberufenen Versammlung. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis:

1. Kommandeur: Heinrich Oberhoffer,
  2. Stellv. Kommandeur: Heinrich Popp,
  3. Obersteiger: Matthias Probst,
  4. Schlauchwagenabteilungsführer: Emmerich gen. Karl Bausch,
  5. Führer der Spritzenabteilung: Anton Strauch,
  6. Gerätewart mit der Dienstbezeichnung „Brandmeister“:  
Franz Reibel sen.,
  7. Schrift- und Kassenführer: Nikolaus Hundemer.
- Als Stellvertreter zu 3. Peter Coblenz, zu 4. Adam Lauer, zu 5. Franz Löwen.

Der neue Vorstand faßt in seiner Sitzung vom 3. Mai 1909 den Beschluß, das Vereinsrecht zu erwerben, die Feuermeldestellen neu zu besetzen und sie durch Anschaffung von Alarmhupen zu ergänzen. Künftighin sollen nicht mehr durch Hornsignale die Übungen angekündigt werden, sondern durch Bekanntmachung in der Zeitung und Mitteilung durch den Vereinsboten. Allmonatlich finden jetzt Übungen der Gesamtwehr statt, für die einzelnen Abteilungen werden an den Sonntagvormittagen besondere Übungen angesetzt. Den Schluß der Sommerübungen bildet eine gemeinsame Übung mit der Pflichtfeuerwehr, nach deren Verlauf es wünschenswert erscheint, doch mehr wie bisher mit der Pflichtfeuerwehr zusammen zu üben. Da sich bei der Eintragung in das Vereinsregister allerlei Schwierigkeiten ergeben, sind verschiedene Änderungen an der Satzung vorzunehmen, so die Ordnungsabteilung und deren Führer ganz aus der Freiwilligen Feuerwehr herauszunehmen und sie durch eine Pflichtfeuerwehr-Ordnungsabteilung bilden zu lassen. Wenige Wochen später nahm nach Vorprüfung durch den Vorstand die Wehr die neuen Satzungen des



Provinzial-Feuerwehrverbandes an. Ihrer Stärke und Ausrüstung entsprechend wird die Freiwillige Feuerwehr mit Einführung der neuen Dienstgradbezeichnung von einem Oberbrandmeister geführt, dessen Stellvertretung einem Brandmeister obliegt.

In einer Generalversammlung vom 6. September 1909 wurde den Mitgliedern Ehrenhauptmann Welter und Gerätewart Reibel durch Bürgermeister Simonis das vom König verliehene Ehrenzeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen in ehrenden Worten überreicht.

3. Juni 1912.

Unter der Überschrift „Verhüllte Schönheiten“ berichtet die Bernkasteler Zeitung, daß ein altes Baudenkmal, das sogenannte Pisbach-Stoffels Haus - heute Cusanus Weinstube - freigelegt und der Verputz entfernt wird, der vor Jahren aus Gründen der Feuerversicherung aufgetragen worden war. Das Feilegen des prächtigen Fachwerks wird unserem Markt einen neuen Reiz verleihen und - hoffentlich - dazu beitragen, daß auch andere Hausbesitzer von ihren Häusern den Putz entfernen lassen.

Das Beispiel hat Schule gemacht. Noch vor dem ersten Weltkrieg wurde das Spitzhäuschen und das Haus Rapedius (heute Blumenhaus Sattelberger) vom Putz befreit. Später folgen dann die Häuser, 1927 die Häusergruppe Bastian-Sayn in der Burgstraße und 1934 das Haus Meyer-Plein am Markt. Nach dem 2. Weltkrieg wird dann der Putz von den meisten alten Fachwerkhäusern in der Innenstadt entfernt, so daß man wirklich von dem mittelalterlichen Bernkastel sprechen kann.

Geheimrat Prof Dr. Karl Binz geb. am 18. Juli 1832 in Bernkastel, Rektor der Bonner Universität. An seinen Namen knüpfen sich zahlreiche Entdeckungen auf dem Gebiete der Arzneimittellehre. Sein Hauptwerk wurde in fast alle Kultursprachen übersetzt. In jungen Jahren gehörte Binz zu den Gründern des Männergesangvereins 1848. Er starb am 11. Januar 1913 in Bonn. Die Straße zum Krankenhaus „Karl-Binz-Weg“ wurde nach ihm benannt.

1913 wurde der „Steigerturm“ an dem Weg zur Burg an dem Felsen hinter dem Hause von Notar Hauth am 6. Mai eingeweiht.



## DIE LETZTE POSTKUTSCHE AM 2. AUGUST 1913

Auf die steilen Höhen des Hunsrücks, wohin bislang die Eisenbahn nicht kriechen konnte, hat sie bis jetzt tagtäglich ihre Fahrten unternommen. Ein schönes Stück Romantik ist mit ihrer letzten Fahrt gestern nachmittag zu Ende gegangen. Wohl oder Übel mußte sie vor dem sie überflügelnden modernen Postautomobil ihr altes Dasein beenden, ob man sich ihrer noch einmal erinnern wird, wenn dichter Schnee selbst der Kraft von 60 Pferden Widerstand leistet? Sie war ein Requisite der guten alten Zeit, von der immer mehr Steine der Erinnerung abbröckeln. Sie war ein Dokument der geruhsamen, gemütlichen Tage, als die Menschen noch nicht das nervöse Wort "Eile" kannten. "Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit". Poesie ist bei unserer schnellebigen Zeit nicht mehr in Geltung, alles muß dahin, vor dem, was Zeit und Geld bedeutet.



**An dem Ladengeschäft hinter der  
Kutsche steht "Anton Liell"**

Es war eine schöne Zeit; trösten wir uns mit der Erinnerung. Aber die neue Zeit forderte gebieterisch ihre Rechte. - Hier auf dem Marktplatz wurde in Gegenwart einer großen Menschenmenge die letzte Fahrt der Postkutsche zu Bilde gebracht. Letzter und einziger Fahrgast auf der Rückfahrt nach Bernkastel zu sein, diesen Verdienst hatte sich der Kaufmann Stefan Heinz in einer Fahrt von Longcamp nach hier noch schnell gesichert. In Idar fuhr die letzte Post, besonders geschmückt mit Reißig und Fähnchen, ein unter dem wehmütigen Klang des Posthorns "Schier dreißig Jahre bist du alt, hast manchen Sturm erlebt!" und das konnte der Postillon mit Recht blasen, denn es sind jetzt 41 Jahre gewesen, daß die Post zum ersten Male in Idar einfuhr. Im Posthofe von Idar wurde gleichfalls in Gegenwart des ganzen Postpersonals eine Aufnahme der letzten Post gemacht und manches alte Mütterchen, das vielleicht einst seine Hochzeitsreise in der Postkutsche angetreten hatte, soll tränenden Auges der Jugendzeit und der mit der Postkutsche dahingehenden Poesie gedacht haben. Tempi passati, die Zeiten sind vorbei.



1914. Auswärtige Luftschiffahrt-Clubs starten mit Luftballons am Gaswerk am 3. Mai, 20. Juni und 11. Juli, wobei die Freiwillige Feuerwehr Bernkastel beim Füllen und Start der Ballons eingesetzt wurde. Nach dem ersten Start war die Freiwillige Feuerwehr zur Grundsteinlegung der Flugzeughalle auf dem Cueser Plateau eingeladen.

Am 3. 6. 14 wurde auf dem Olymp ein Holzturm errichtet, der als Blinkfeuerstation der Luftfahrt dienen sollte. Der Turm war so gebaut, daß er auch gleichzeitig als Aussichtsturm diente. Der Turm wurde 1923 abgerissen.

Am 2. August 1914, dem Beginn des I. Weltkrieges, wurden von den 48 aktiven Mitgliedern der Wehr sofort 32 Männer einberufen, sodaß sich der Stadtbürgermeister veranlaßt sah, die Feuerwehr neu zu organisieren. Dem Aufruf des Bürgermeisters folgten 40 Bürger, das Kommando übernahm, da auch die Führer der einzelnen Abteilungen bis auf einen eingezogen waren, der Ehren-Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Jakob Lauerburg, sein Stellvertreter wurde Apotheker Peter Stöck, Abteilungsleiter für den Schlauchwagen Karl Bausch, für die Spritze Franz Reibel, für die mechanische Leiter Nikolaus Hundemer. Bereits am 7. August wurde die Übung gehalten, um die neuen



Leute mit dem Gebrauch der Geräte einigermaßen vertraut zu machen. Ein Jahr später, am 14. August 1915 stand die neuorganisierte Wehr vor der Aufgabe, den Brand im Hause Nikolaus Plein in der Schwanenstraße zu löschen. Es war keine leichte Aufgabe, denn viele der Männer hatten inzwischen auch ihren Stellungsbefehl erhalten, sodaß immer wieder Ältere die Reihen schließen mußten, um einen ordentlichen Brandschutz zu gewährleisten.

Da alle wehrfähigen Männer eingezogen waren, halfen die Männer der Wehr auch bei den alltäglichen Arbeiten während des Krieges. Das Protokollbuch vermerkt 1915: „Um das Bespritzen der Weinberge besser zu ermöglichen, wurde die Saug- und Druckspitze dazu verwandt, Wasser in die Weinberge zu befördern. Von verschiedenen Plätzen wurden in 3 Staffeln die Höhen überwunden und es wurde dadurch erreicht, daß mit weniger Arbeitskräften eine schnelle Bespritzung der Weinberge durchgeführt wurde“.

Im November 1918 marschierten die deutschen Truppen auf ihrem Rückzug von der Westfront auch zum großen Teil durch die Stadt auf der damals wichtigsten Straße von Trier nach Bingen ins Innere des deutschen Reiches. Unmittelbar folgten amerikanische Truppen, die



Feldpostkarte der 90. amerikanischen Division aus Texas / Oklahoma



die Städte und Ortschaften besetzten. Hier waren die Soldaten der 90. Division einquartiert, die aus den Staaten Texas und Oklahoma stammten und das Abzeichen  $\mathbb{T}$  auf der Uniform trugen. Im Hotel „Burg Landshut“ hatten sie Hauptquartier aufgeschlagen. Es waren rauhe - aber meist sehr gutmütige Gesellen - und viele Kinder lernten erstmals in ihrem Leben Schokolade und Bonbons kennen, aber auch die älteren Einwohner wußten gar bald, daß man gegen „Feuerwasser“ vieles eintauschen konnte, obwohl dies strengstens verboten war, aber die Mütter konnten mit den eingetauschten Lebensmitteln ihren Familien nach den Kriegs- und Hungerjahren ein besseres Essen auf den Tisch stellen. Trotzdem die amerikanische Besatzung knapp sechs Monate nur in der Stadt waren, hatten sie angeordnet, daß am Gestade vor dem Kriegerdenkmal ein großer überdachter Musikpavillon aufgestellt wurde, in dem die Militärkapelle jeden Sonntag morgens um 11 Uhr konzertierte. Am 1. Mai 1919 veranstalteten sie auf dem Cueser Werth ein Volksfest und Ende des Monats kehrten sie in ihre Heimat zurück. Das gute Verhältnis zwischen der Bevölkerung und den amerikanischen Soldaten wurde dadurch nicht unterbrochen, noch viele Jahre wurden Briefe gewechselt und manches Paket ist auch später hier angekommen.

Seit November 1918, nach dem Tode von Bürgermeister Simonis, wurde die Stadt Bernkastel-Cues, durch den 1. Beigeordneten, Apotheker Peter Stöck, verwaltet. Die Besetzung der Bürgermeisterstelle war zwar im April 1919 ausgeschrieben worden, aber gegen eine Wahl durch das alte Stadtverordnetenkollegium, das nach dem ehemaligen preußischen Drei-Klassen-Wahlrecht gewählt worden war, war von der Bürgervereinigung und den Demokraten Einspruch erhoben worden.

Landrat Dr. von Nasse wurde am 18. Februar 1919 durch ein Telegramm vom Stabe des Oberkommandos der Alliierten an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz davon unterrichtet, daß der Oberkommandierende der verbündeten Besatzungstruppen vorläufig entschieden habe, Wahlen zur vollständigen Erneuerung der Gemeindevertretung in der Rheinprovinz nicht zu gestatten. „Es sind daher alle Maßnahmen, die etwa in Ausführung der Verordnung der Preußischen Regierung schon getroffen sind, aufzuheben“ heißt es wörtlich in der

Verordnung des Oberkommandierenden. Danach hätte der alte Stadtrat, der noch nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählt worden war, den neuen Bürgermeister wählen müssen. Der Einspruch der Bürgervereinigung und der Demokraten wollte diese Wahl aber so lange hinausschieben, bis ein neuer Stadtrat nach dem neuen Wahlrecht - in allgemeiner, gleicher und geheimer Wahl gewählt - diese für die Stadt wichtige Entscheidung treffen könnte. Dadurch wurde die Wahl im April 1919 verhindert.

Im November desselben Jahres fand dann in der Geschichte der Stadt zum erstenmal eine Wahl des Stadtrates statt, der nicht mehr nach dem alten Drei-Klassen-Wahlrecht ins Amt berufen worden war.

Folgende Kandidaten wurden damals gewählt: von der Bürgervereinigung: Franz Popp, Stefan Heinz, Johann Stüdtgen; von der Zentrumsparterie Bernkastel: Peter Stöck, Franz Löwen, Heinrich Oberhoffer, Nikolaus Wirz, Johann Philipp Thomi; von der Zentrumsparterie Cues: Nikolaus Herges-Denzer, Heinrich Roderfeld; von dem Verein zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen Cues: Josef Zimmermann, Benedikt Herges-Hauth, Eduard Scheider; von den Sozialdemokraten: Josef Dusemond, Anton Heinz.

Durch Beschluß dieses Stadtverordnetenkollegiums vom 16. 12. 1919 wurde dann die Bürgermeisterstelle neu ausgeschrieben. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Wählergruppen über die einzelnen Kandidaten. Die Wahl aber entschied mit elf gegen sieben Stimmen für den Kandidaten Dr. Hammelrath, der am 23. April 1920 als Bürgermeister der Stadt Bernkastel-Cues durch den Regierungspräsidenten Fuchs in sein Amt eingeführt wurde.



# HOCHWASSER- KATASTROPHEN IN DEN 20er JAHREN

Der Krieg war beendet und hatte in vielen Familien seine leidvollen Spuren hinterlassen. Groß war die wirtschaftliche Not und dazu nun noch die Jahre, in denen die hochgehenden Fluten der Mosel zusätzliche Verluste für die Bevölkerung der Stadt und des ganzen Moseltales verursachten. Schon 1918 kam die erste Flutwelle, die aber im Januar 1920 weit übertroffen wurde.

Infolge der außerordentlichen Regenfälle - in den Tagen vom 9. - 14. Januar 1920 waren 96,8 Liter Regen je qm niedergegangen - hatte die Mosel in Bernkastel-Kues den höchsten

Pegelstand von 8,52 m erreicht.

Dieser Stand war nur noch durch die Hochwasser der Jahre 1572, 1651, 1740 und 1926 übertroffen worden. Im Jahre 1926 betrug der Höchststand 8,63 m.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Januar setzte das Steigen der Mosel ein. Wild brauste ein orkanartiger Sturm über das Land, der stellenweise von wolkenbruchartigem Regen begleitet war und das Unglück noch verschärfte. Durch den Sturm wurden große Schäden an Häusern, Bäumen, Fernsprech- und Elektrizitätsleitungen angerichtet. Der am 8. Januar eingetretene Witterungsumschlag brachte die Schneemengen auf den Höhen zur Schmelze, die mit den Tag und Nacht anhaltenden Regenfällen die

Bergbäche zu reißenden Flüssen

und die Flüsse zu gewaltigen Strömen anschwellen ließ. Am 11. 1. - es war ein Sonntag - stieg die Mosel um 3 Meter und stündlich um 10 Zentimeter. Montags mußte der Verkehr auf der Reichs- und Moselbahn eingestellt werden. Nachdem das Wasser am Montagabend einen höheren Stand als 1918 erreicht hatte, ging es im Laufe der Nacht und am Dienstag um 50 Zentimeter zurück, um aber dann in der Nacht vom 13.-14. Januar wieder erneut zu wachsen. In der gleichen Nacht brach der Tiefenbach bei der Buchhandlung Engel aus seinem Bett. Reißend stürzten sich die Wassermassen durch die alte Römerstraße in die Mosel- und Schwanenstraße. Am 14. Januar standen die schmutzig-gelben Fluten am Gestade bis zum Kaufhaus Astor, zu beiden Seiten der Michaelskirche bis zur letzten Stufe des Seitenportals und umspülten die Stufen des Hochaltars.

Die damalige Kaiserstraße war von Britannieneck bis zur Gastwirtschaft Binz und Franz Julius Thomas überschwemmt. Unter Benutzung eines Rollfuhrwagens wurde zur Aufrechterhaltung des Verkehrs ein Notsteg errichtet. Im Stadtteil Kues standen die Wassermassen rings um die Villa Thanisch bis zum Hause des Weingutsbesitzers F. W. Erz.

Am 14. Januar traf nachmittags die Hiobsbotschaft ein, daß die Mosel in weiterem sehr raschem Steigen begriffen sei. In der Nacht vom 14. auf den 15. Januar nahm das Hochwasser eine solche Ausdehnung an, daß am 15. Januar der Stand vom Jahre 1882 um 40 Zentimeter überschritten war. Die ganze Unterstadt stand  
bis zur Römerstraße unter Wasser.



Kirchhofstraße, Moselstraße, Schwanenstraße, Alte Römerstraße und Kaiserstraße konnten nur mit Nachen erreicht werden. In der Kaiserstraße fuhr dauernd ein Boot nach dem Markt als einzige Verbindung zwischen beiden Stadtteilen. Die Karlstraße war zu einer lebhaften Verkehrsstraße geworden, denn über sie wickelte sich der ganze Verkehr nach den der Mosel aufwärts liegenden Orten ab. In der Rathauschenke hatte die Post einen Notbetrieb eingerichtet, da das Wasser selbst in den hochgelegenen Räumen des Postamtes stand. Der Verkehr mit der Außenwelt war nur über Morbach oder über das Cueser Plateau mit Wagen oder zu Fuß nach Wengerohr möglich.

Bös mitgenommen wurden die Häuser im Stadtteil Kues und am Gestade, in denen das Wasser stellenweise meterhoch die Wohn-

geschosse überflutete. Am früheren Pulverturm reichte das Wasser bis zur Bahnlinie heran. Die Straßen nach Andel und Graach waren über 2 Meter hoch überschwemmt.

Am 15. Januar ging das Hochwasser in den Morgenstunden erst ganz allmählich zurück, nachdem es seinen

Höchststand von 8,52 erreicht

hatte. In der alten Römerstraße lag der Schwemmsand 50 - 60 Zentimeter hoch. Am Gestade hatten die Fluten riesige Löcher aufgewühlt. Wochenlang dauerte es, bis die letzten Schäden beseitigt waren.

Ein Opfer des verheerenden Hochwassers wurde die im Jahre 1915 errichtete

Wehlener Brücke.

Unter dem Druck der gewaltigen Fluten stürzte die Betonbrücke in den frühen Morgenstunden des 15. Januar zusammen. Ein nur wenige Sekunden anhaltenden Gepolter und die beiden großen Betonbogen waren in den wilden Fluten verschwunden. Der Schaden, der die Gemeinde traf, war gewaltig.



Besonders gefährlich für die Stadt war das Hochwasser im November 1924. Die Mosel stand bereits in den tiefergelegenen Straße der Stadt. Anhaltende starke Regenfälle im nahen Hunsrückgebiet hatten den Tiefen- und Kallenfelsbach in reißende Gebirgsbäche verwandelt, sodaß das mitgeführte Geröll das Bachbett unter den Häusern vom Textilhaus Lauer bis zur Buchhandlung Engel verstopfte. Am Hause Stützen



(heute Sansibar) suchte sich das nachfließende Wasser einen Ausweg. Der gewaltige Druck von unten riß den Kanaldeckel mit seinem eingemauerten eisernen Rahmen aus dem Pflaster und in einer hohen Fontaine quoll das Wasser aus dem unterirdischen Gewölbe und floß als reißender Bach durch die Alte Römer- und Moselstraße und hinterließ große Schäden.

Den höchsten Wasserstand aber erreichte die Mosel im Jahre 1925, als die Fluten auch noch den Pegelstand von 1920 überstiegen.

Nach sechsjähriger Pause hielt, die Wehr am 1. Februar 1920 im Vereinslokale wieder ihren Familienabend ab. In der Generalversammlung vom 22. März 1920 wurde der Geschäftsbericht vorgelegt, der mit einem Kassenbestand von 1122,05 Mk. abschloß. Die Wehr zählte jetzt 53 aktive, 15 Ehren- und 20 inaktive Mitglieder. Zehn Übungen wurden auch für dieses Jahr festgesetzt. Mit Schluß der Sommerübungen trat der verdienstvolle stellvertretende Führer der Wehr, Brandmeister Heinrich Popp, der sich besonders durch seine wertvollen praktischen Anregungen Anerkennung gesichert hat, als aktives Mitglied zurück und in die Reihen der Ehrenmitglieder. Mit ihm schied Obersteiger Matthias Probst, der mit gleicher Hingabe der Wehr 18 Jahre die Treue gehalten hatte, aus dem Dienste. Anstelle von Popp wurde Stephan Heinz und zum Führer der Steigerabteilung Nikolaus Hundemer gewählt. Stellvertreter des letzteren Heinrich Simon. Die Schlauchwagenabteilung erhielt als Führer Franz Scherr, Stellvertreter Nikolaus Rau; die Spritzenabteilung wählte zum stellvertretenden Führer Philipp Westhöfer. Der Führer der Spritze Franz Löwen und der Führer des Schlauchwagens Franz Scherr tauschten später ihre Posten.

In der Frühe des 11. November 1920 wütete in der Kallenfelsstraße ein schwerer Brand, der bei dem herrschenden starken Nebel erst entdeckt wurde, als er einen gewaltigen Umfang angenommen hatte. Trotz aller Bemühungen gelang es nur mit größter Schwierigkeit den oberen Teil der Straße zu retten, da die Häuser stufenförmig übereinander ragten. Die Löscharbeiten mußten zeitweise unterbrochen werden, da auf einem brennenden Speicher zurückgelassene amerikanische Munition und Granaten explodierten. Durch den Einsturz einer Decke kamen einige Wehrmänner in große Gefahr, drei mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Eine der ersten Folgen nach dem Weltkrieg war die Ausgabe von Notgeldscheinen. Es wird heute vielen nicht mehr bekannt sein, daß 1920 Kreise, Städte und Landgemeinden Notgeld drucken ließen, meist im Werte von 25 und 50 Pfennig, die die knapp gewordenen Scheidemünzen ersetzen sollten. Die meisten Scheine, wie auch die des Kreises Bernkastel, die am 1. Dezember 1920 unter Landrat von Nasse ausgegeben wurden, zeigten Heimatbilder. Auf dem Schein zu 25 Pfennig war der „Stumpfe Turm“ als Wahrzeichen des Hunsrücks abgebildet und dem 50-Pfennig-Schein die Burg Landshut.

Das linksrheinische Gebiet war damals fast hermetisch vom übrigen Reich abgeschlossen und diese Situation verschärfte sich in den kommenden Jahren und steigerte sich während des „Passiven Widerstandes“ auf den Höhepunkt. Die wirtschaftliche Not wurde immer größer und längst zahlte man nicht mehr mit 25 und 50 Pfennigen. Der letzte Notgeldschein des kreises Bernkastel war 50 Milliarden Mark „wert“, der vom Kreisausschuß des Kreises Bernkastel am 31. Oktober 1923 herausgegeben wurde und die Unterschriften von Bergweiler, Dünweg und Gerhard trug.



Das Jahr 1921 brachte als neues belebendes Moment die Absicht des Wehrleiters, an Kreis und Stadt heranzutreten zwecks Beschaffung einer oder mehrerer Motorspritzen. Nach eingehenden Vorbereitungen im Wehrvorstand wurde der Plan in einer großen Versammlung der Feuerwehren des Kreises und vor einer Anzahl behördlicher Vertreter eingehend besprochen und die vom Oberbrandmeister unternommenen Schritte einstimmig gutgeheißen. Die daraufhin von ihm im Kreis Ausschuß vorgetragene Angelegenheit endete mit einer Vorlage an den Kreis Bernkastel zwecks Bereitstellung von 30 000,— Mk. zur Beschaffung einer Zweirad-Motorspritze mit dem Standort Bernkastel. Mangels geeigneter Vorbedingungen für die Aufstellung einer Motorspritze in Morbach, nahm der Kreistag in seiner Sitzung von der Stationierung einer Motorspritze in Morbach vorläufig Abstand und setzte 20 000,— Mk. für anderweitige Verbesserung des Feuerschutzes für die Hochwaldbürgermeistereien aus. Mit den verschiedenen Bürgermeistereien der Mosel setzten nun zwecks Bewilligung von Zuschüssen zur Beschaffung der Motorspritze Verhandlungen ein. Sie zogen sich durch den ganzen Sommer; zwischenzeitlich hatte aber doch der Führer der Wehr bei der Firma Meyer in Hagen endgültig eine Zweirad-Motorspritze (Fabrikat Flader-Jöstadt) in Auftrag gegeben. Da durch Absage verschiedener Bürgermeistereien, durch zwischenzeitliche Nachbestellung von Ausrüstungsstücken zur Spritze und den Weitergang der Geldentwertung die anfänglich festgesetzte Summe von 65 000 Mark sich



Erste Motorspritze der Freiwilligen Feuerwehr Bernkastel

auf 83 000 Mark erhöhte, veranstaltete die Wehr Ende 1921 eine Sammlung durch Aufrufe in der Bernkasteler Zeitung, mit dem Ergebnis, daß nach und nach bis Mai 1922 27 826 Mk. durch freiwillige Spenden hauptsächlich in der Stadt Bernkastel-Cues aufgebracht wurden. Mit Erhöhung des Zuschusses der Stadt von anfänglich 12 000,— Mk. auf 25 000,— Mk. konnten die Kosten der Motorspritze, die sich bei der Endabrechnung auf 94 000,— Mk. stellte, restlos bestritten werden.

Mit der Einstellung der Motorspritze, die gleichzeitig als Überlandfahrzeug ausgerüstet wurde, machte sich auch die Notwendigkeit einer zuverlässigen und schnellen Alarmierung bemerkbar. Auch hierfür setzte eine Sammlung ein, die an zwei Sonntagen durch die Wehr selbst abgehalten wurde und die ein Ergebnis von 9464,10 Mark hatte. Schnell wurde nun an die Einrichtung einer Motorsirenenanlage herangegangen, die dann am 10. März 1922 in Betrieb genommen werden konnte.

1920 wurde von der Post ein Omnibus in Dienst gestellt, der planmäßig auf der Strecke Bernkastel - Morbach - Oberstein eingesetzt wurde. Dank dem Entgegenkommen der Postverwaltung wurde der Bus nach Möglichkeit bei auswärtigen Bränden zur Verfügung gestellt, an den dann die neue Motorspritze angekoppelt werden konnte, um auch bei Brandgefahr möglichst schnell eingesetzt werden zu können. Ebenso hatten für Ernstfälle hiesige Lastwagenbesitzer ihre Fahrzeuge bereitgestellt, sodaß die Vorspannfrage für damalige Zeiten in bester Weise gelöst war.

1921 wurde die Freiwillige Feuerwehr Cues gegründet. Das Feuerlöschwesen der Stadt erfuhr dadurch eine weitere außerordentliche Stärkung, um so mehr auch, als in der jungen Wehr Cues ein frischer Zug zu verspüren war, getragen von dem Bestreben, sich durch intensive Ausbildung schnell den bereits länger bestehenden Wehren anzugleichen. Das Bestehen der beiden Freiwilligen Feuerwehren in einer Stadt und ihre Neueinteilung in Löschzüge machten eine Regelung der Befehlsverhältnisse und der Dienstbezeichnung notwendig. Sie erfolgte nach den Richtlinien des Provinzial-Feuerwehrverbandes durch Verfügung des Regierungspräsidenten vom 27. 8. 1921 in der Weise, daß die in jedem Stadtteil aufgestellten Löschzüge von einem Oberbrandmeister geführt werden. Die Leitung der Gesamtwehren der Stadt blieb wie bisher in der Hand des Oberbrandmeisters Heinrich Oberhoffer, der am 16. 8. 1921 zum Branddirektor ernannt wurde.

## DER HISTORISCHE PULVERTURM IN CUES ABGE- BRANNT

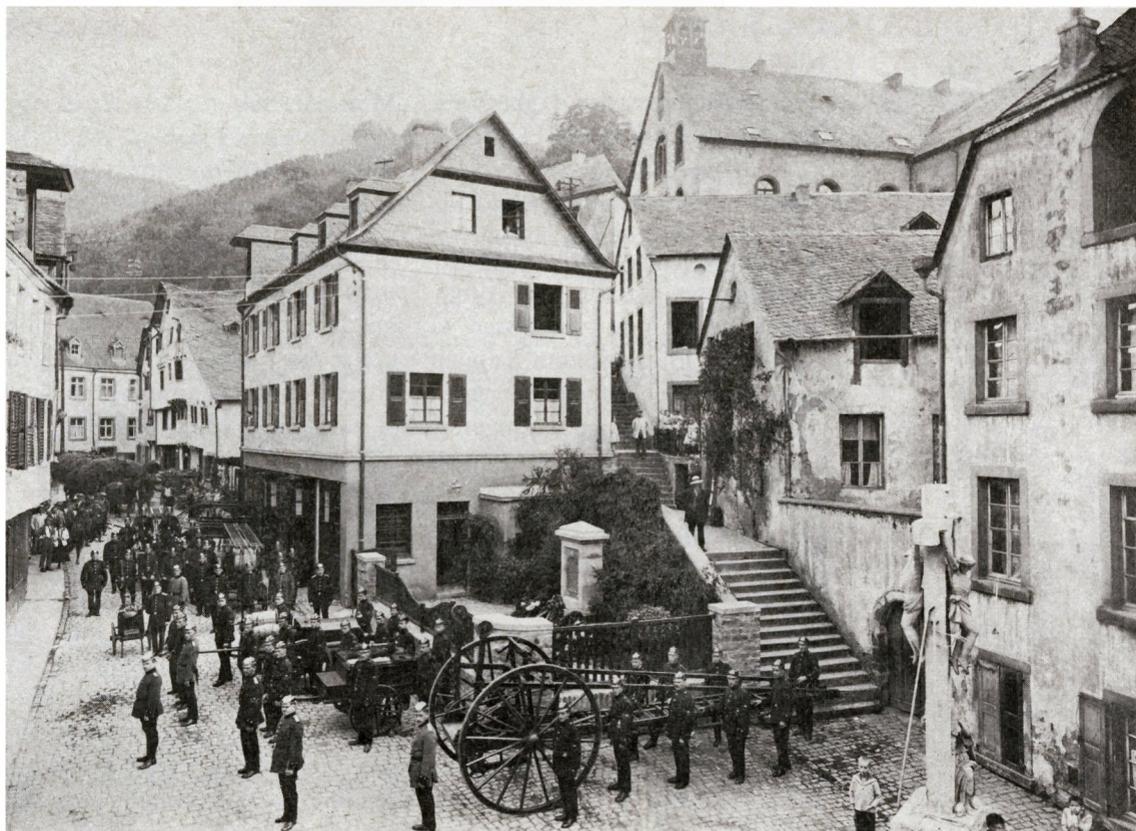
Am 27. 9. 1921, in der vierten Morgenstunde, brach im Stadtteil Cues in einem an den Pulverturm anstoßenden Hintergebäude Feuer aus, das sich sofort auf das am Gestade liegende Haus von Benedikt Port und den Pulverturm ausdehnte und die Dachstühle in kürzester Zeit in Flammen setzte. Die neugegründete Cueser Freiwillige Feuerwehr bestand hier zum ersten Male ihre Feuerprobe. Ihrem schnellen Eingreifen gelang es, mit Unterstützung der Bernkasteler Freiw. Feuerwehr, die sehr gefährdeten, über den Brandherd hoch hinausragenden Nachbargebäude moselabwärts und das altberühmte Cusanushaus, das zudem noch durch eine massive Brandmauer gedeckt war, vor dem Übergreifen des Feuers und dem besonders starken Funkenflug zu schützen. Auch die Liesener Freiw. Feuerwehr war sehr rasch eingetroffen und hat sich an den Löscharbeiten beteiligt. Es gelang aus dem Pulverturm ebenso aus dem Gebäude von Benedikt Port und den gefährdeten Nachbarhäusern einen großen Teil der Möbel und des Hausrates in Sicherheit zu bringen. Der Pulverturm ist durch Feuer und Wasser so stark mitgenommen, daß an einen Wiederaufbau nicht mehr gedacht werden kann. Der Streit um die Erhaltung des historischen Pulverturmes, eines von vielen Malern auf der Leinwand festgehaltenen Bauwerkes, hat nun durch diese Brandkatastrophe eine unerwartet schnelle Lösung gefunden. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.



Cusanushaus und Pulverturm vor 1921

## BAU DES NEUEN GERÄTEHAUSES

Nach schwierigen Verhandlungen war im Winter 1922 der Bau eines Gerätehauses für die Freiwillige Feuerwehr durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden. Der ursprüngliche Plan ging dahin, den Platz bis zum Kapuzinerkreuz nur mit einem einstöckigen Gerätehaus zu bebauen, das nach der Straße zu durch ansehnliche Tor-einfahrten und einen Fachwerkgiebel ein freundliches Aussehen erhalten sollte. Die Baukosten stellten sich nach den am 18. 3. 1922 eingereichten Kostenanschlägen auf 92 300 Papiermark als Mindest- bzw. 130 000 Papiermark als Höchstforderung, denen ein Verkaufspreis von 82 000 Mark für das Spritzenhaus in der Burgstraße gegenüberstand. Der Zuschuß der Stadt war also nicht bedeutend. Ehe an die Ausschreibung der Arbeiten herangegangen wurde, verschiebt sich die Situation vollständig durch Aufstellen eines neuen Bauprojekts. Es bezog sich nun auf die Bebauung des ganzen freien Platzes am Kapuziner unter Hinzuziehung des der Witwe Josef Gassen gehörenden Geländestreifens, die sich dankenswerterweise dazu bereit gefunden hatte, für den Bau von vier Wohnungen über der Gerätehalle auch die Überbauung ihrer Parzelle zu gestatten. Eine Zusammenstellung des Wertes der Feuerlöschgeräte der Freiwilligen Feuerwehr Bernkastel ergab zur selben Zeit eine Gesamtsumme von 278 000 Mark. Es war also keineswegs ein unsinniges Verlangen, daß die Feuerwehr für einen in allen Teilen zuverlässigen Schutz und eine sachgemäße Unterbringung ihrer Feuerlöschgeräte eintrat und darauf sehen mußte, daß sie einen Unterstellraum bekam, der nur ihren Zwecken diene, und nicht wie bisher allen möglichen Leuten Zugang zu ihren Einrichtungsgegenständen gestattete. Im Kriege und der Nachkriegszeit waren hierin böse Erfahrungen gemacht worden. Daß bei dem Sturz des Geldes jede Berechnung und jedes Festhalten an den Kostenanschlägen ausgeschlossen war, ließ sich in dem Ausmaß, wie es eingetreten war, nicht voraussehen und so kam es, daß sich schon im August 1922 der Kostenantrag auf 2 ¼ Millionen belief, wovon 413 000 Mark aus Reichs- und Landesbaudarlehen gedeckt waren. Es kam dann zu langen Verhandlungen in der Stadtverordnetenversammlung, als deren Schlußergebnis am 22. August der Bau des Spritzenhauses mit 4 Wohnungen mit 8 gegen 8 Stimmen unter ausschlaggebender Stimme des Bürgermeisters und gleichzeitig die Aufnahme einer Anleihe von 2 Millionen beschlossen wurde.



Mancherlei Hemmnisse wurden dem Bau bereitet und manches bittere Wort mußte die Wehr, im besonderen der Vertreter des Bauobjekts über sich ergehen lassen. Nach Bereitstellen der Baumaterialien wurde Anfang September mit dem Bau des massiven Gerätehauses begonnen. Die Arbeiten gingen schleppend vonstatten und ehe noch die Betondecke des unteren Stockwerkes fertig war, stellte ein Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 2. Oktober aus Mangel an Barmitteln den Weiterbau des Gerätehauses und die Erweiterung der Wasserleitung in der Wellersbach ein. Zwei Monate herrschte Ruhe, bis in der Stadtverordnetenversammlung vom 5. Dezember beschlossen wurde, durch einen Sonderhieb von 500 Festmeter Nutzholz in der Stumpf- wies die Weiterführung des Spritzenhausbaues und der Wellersbach- leitung zu ermöglichen. Je nach Bedarf sollte an den Verkauf des gefällten Holzes herantreten werden. Die Zimmer-, Dachdecker-, Schlosser- und Klempnerarbeiten wurden dann zum Gesamtpreis von 2 536 000 Mark vergeben. In der gleichen Sitzung war für die Frei-



willige Feuerwehr Cues die Errichtung einer Motorsirene für den Feueralarm beschlossen worden; die Kosten beliefen sich auf 220 000 Mark, wovon ein Zehntel durch freiwillige Spenden aufgebracht war. Mit den durch den Holzverkauf erzielten Barmitteln wurde nach und nach weitergebaut; das Geld sank zwischendurch immer mehr. Schließlich wurde der Stadtverwaltung durch Stiftung eines 13,5 Millionenvermögens, für die die Schaffung einer Freistelle auf dem Klösterchen gefordert wurde, die Mittel in die Hand gegeben, den Bau restlos zu Ende zu führen.

Wenn wir heute die für den Bau des Spritzenhauses verwendeten Summen zusammenrechnen, so werden sie in ihrer Endsumme auf Goldmark umgerechnet kaum den Betrag von 4000,— Mark erreichen. In Goldmark umgerechnet ergibt die 13,5 Millionen-Stiftung, die im Spritzenhaus steckt, lt. städtischem Etat für das Jahr 1926, 2795,— Mark. Setzen wir den Verkauf des alten Spritzenhauses mit etwa 6000,— Mark hinzu, so ist mit 10 000,— Goldmark ein städtisches Gebäude errichtet, das auf mehr als das Doppelte der dafür angelegten Summe angesetzt werden darf. Zugleich ist damit die Spritzenhausfrage in idealer Weise gelöst und der Hebung der Wohnungsnot durch Schaffung von vier Kleinwohnungen in bester Weise gedient worden. Das Gerätehaus, nach den Entwürfen des Stadtbaumeisters Roedig erstellt, paßt sich vorzüglich in das Straßenbild ein und die Anlegung des Denkmalplatzes und die Errichtung des Gedenksteines für die Gefallenen der Wehr, dessen Umgebung in pietätvoller Weise von der Wehr gepflegt wird, haben sicherlich zur Verschönerung des sonst recht wenig anziehenden Platzes beigetragen.

Mit dem Einstellen der Motorspritze war der Pumpenbetrieb an den Handdruckspritzen, der Jahrhunderte hindurch das Alpha und Omega der Brandbekämpfung war, beiseite gedrängt. Die Spritzen traten daher in Reservestellung und so ergab sich auch die Möglichkeit, die bisher bestehende Pflichtfeuerwehr, die zur Bedienung der Handdruckpumpen beibehalten war, bis auf eine Ordnungs- und Absperrabteilung aufzulösen. Nach 60jährigem Bestehen (ordnungsmäßig aufgestellt wurde sie, wie bekannt, im Jahre 1861) ist sie, den veränderten Verhältnissen folgend, ins Grab gesunken und mit ihr eine Einrichtung, die trotz der bescheidenen Mittel, die ihr anfänglich zu Gebote standen, recht segensreich gewirkt hat, wenn ihr auch bei dem Zwang die Lösung ihrer Aufgabe nicht so leicht gelang, wie das in dem Wesen der Freiwilligkeit begründet ist.

Anfang des Jahres 1924 befaßt sich die Wehr mit der Schaffung eines Ehrenmals für ihre gefallenen Kameraden. Von dem ursprünglichen Vorhaben, einen Findlingsblock aufzustellen, wird abgegangen, dafür wird beschlossen, bei den Bürgern der Stadt die an vielen Stellen zwecklos herumliegenden roten Sandsteine zu sammeln und nach Beschaffung eines Schlußsteines das Denkmal durch das Wehrmitglied Steinmetzmeister Karl Gutheil zu errichten. Gutheil ist dieser Aufgabe in bester Weise gerecht geworden. Am 6. Juli 1924 wurde der Stein vor versammelter Wehr, vor Ehrengästen und Angehörigen der Gefallenen enthüllt.

Die ganzen Beschlüsse und Verhandlungen des Jahres 1925 bewegen sich in dem Gedanken an das im Jahre 1926 zu begehende Jubelfest. Im Sommer erfahren die beiden Feuerwehren eine Bereicherung ihres Dienstes, gleichzeitig aber auch erhalten sie eine neue Bürde durch die Einrichtung der Wasserwehren für beide Stadtteile, deren Organisation sich nach den Erfahrungen des Hochwassers 1924 unumgänglich notwendig erwies. Jede der Wehren erhält zwei Rettungsboote und eine Anzahl Böcke und Stege zum Bau von Notbrücken und so finden wir sie gerüstet, um am Ende des Jahres 1925 der Bürgerschaft hilfreiche Hand zu bieten. Diesmal übernahm die Wehr einen regelrechten Verkehrsdienst über die vollständig unter Wasser stehende Schanzstraße und über Moselstraße, Hebegasse und unteres Gestade. An den Hauptverkehrsstellen wurden Notstege angelegt, bei denen in den Hauptverkehrszeiten Posten den Übergang regelten. Während der ganzen Nacht wurden Patrouillen gestellt und teilweise noch bis in die frühen Morgenstunden hinein der Bootsverkehr aufrecht erhalten. Ein besonders Kommando trat zur Hilfeleistung beim Bergrutsch am Schloßberge an. Wo es die Not erforderte, stand die Wehr zur Verfügung. In gleicher Weise hatte die Freiwillige Feuerwehr Cues in den ebenfalls hoch unter Wasser stehenden Ortsteilen den Verkehr mit Booten und durch Stegebau geregelt. Bereitwillig stand auch die junge Freiwillige Feuerwehr Longcamp an einem der schwersten Tage zur Verfügung.

Mit Hilfe einer Sammlung, der Unterstützung durch die Feuerversicherungsgesellschaften und durch den Verkauf zweier Handdruckspritzen stehen die Mittel bereit zur Anschaffung einer 400 Liter Kleinkraftspritze für Handzug, zum Anhängen an einen Kraftwagen und zur Verwendung ohne Räder in den Booten der Wasserwehr.

Die Wasserwehr des Stadtteils Bernkastels verfügt über zwei 6 Meter lange Boote mit vier Rudern, Steuerblatt und Staaken, eine Anzahl Böcke und Bohlen zur Herstellung von Notstegen bei Hochwasser.

So ausgerüstet begeht die Wehr ihr Jubiläum in dem Bewußtsein, nach besten Kräften bemüht gewesen zu sein, nicht nur der Bürgerschaft der



Die Ehrenmitglieder und ehemaligen aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr;  
Vorstand und aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Bernkastel 1926:

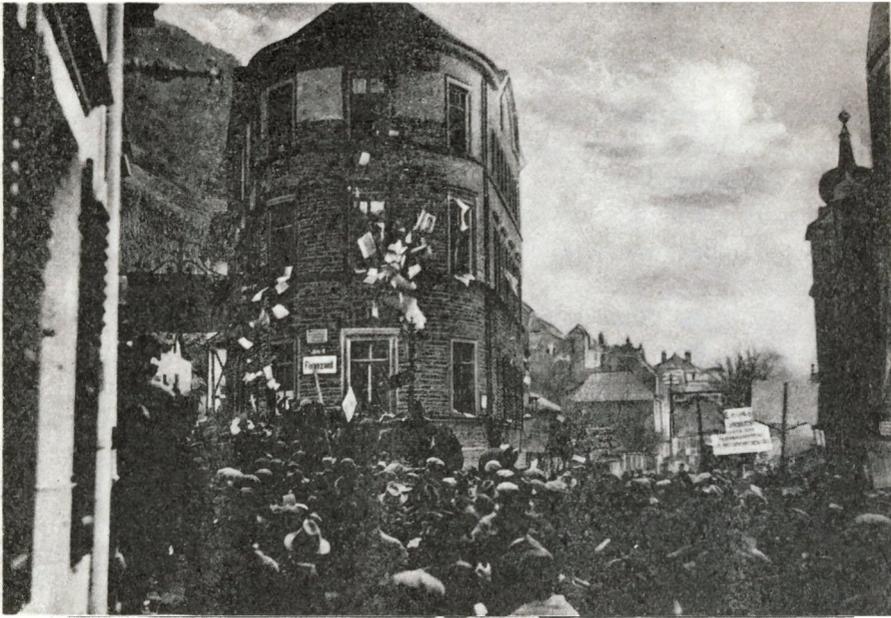
1. Reihe. Stehend: Nik. Schlosser, Stef. Erz. Sitzend: Ant. Strauch, K. Bausch, Hub. Schneiders, Lorenz Eich sen., Rob. Oesterreich, Jak. Lauerburg, Jak. Heinz, Math. Mayer, Hh. Popp, Math. Probst, Adam Lauer, Pet. Mendel. Stehend: Ant. Scherr. 2. Reihe: Vinz. Klock, Hh. Bastian, Nik. Hundemer, Nik. Räh, Lorenz Eich jr., Jos. Burkard, Nik. Köhlborn, Hilarius Hansen, Phil. Westhöfer, Jos. Strauch, Karl Guthheil, Jak. Scherr, Pet. Löwen, Ant. Heiser, Joh. Barten, Hh. Simon, Nik. Rau. 3. Reihe: Wilh. Bastian, Pet. Edlinger, Nik. Gerhard, Schriftwart Gassen, stellvertr. Brandm. Pfeiffer, stellvertr. Brandm. Brinkmann, Oberbrandmeister Heinz, Branddirektor Oberhoffer, Brandm. Scherr, Brandm. Weber, stellvertr. Brandm. Schell, Brandm. Löwen, Zeugwart Lutz, Franz Reibel, Ludwig Schäfer. 4. Reihe: Stephan Kaster, Franz Wagner, Hermann Beerscht, Josef Brinkmann, Fritz Zimmer, Stephan Weber, Peter Stablo jr., Franz Klock, Peter Liell, Franz Liell, Theodor Pastor, Nikolaus Edlinger, Stephan Coblenz II. 5. Reihe: Johann Klerings, Jakob Schneiders, Peter Stablo sen., Nikolaus Wirz, Nikolaus Räh, Jakob Dillenburg, Friedel Bach, Josef Schlosser I, Anton König, Stephan Wilbert, Jakob Gruppe, Johann Scherr, Peter Stein, Gottfried Strauch. 6. Reihe: Konrad Schäfer, Franz Scherr jr., Ferdinand Leyendecker, Stephan Klerings, Nikolaus Liell, Franz Weyrich, Josef Krämer, Friedrich Brumm, Johann Bausch, Peter Hayer. 7. Reihe: Wilhelm Schmitt, Wilhelm Klock, Karl Krämer, Anton Lauer, Josef Schlosser II, Stephan Koblenz I, Josef Trauten, Julius Andres, Wilhelm Olk, Josef Wagner.

eigenen Heimatstadt, sondern auch der benachbarten Bevölkerung Schutz, Hilfe und Rettung zu bieten. In dem stolzen Bewußtsein, hiermit eine der vornehmsten Bürgerpflichten erfüllt zu haben, ist sie versichert, auch für die Folge bei der Bürgerschaft diejenige Unterstützung zu finden, die sie zur Lösung ihrer Aufgaben dringend bedarf. Daß sie sich hierin nicht getäuscht fühlt, beweist die freundliche Aufnahme der Sammlung für die Jubiläumsspende, die es ihr ermöglicht, mit einem kleinen neuen, aber wirkungsvollen Löschwagen in Wasser und Feuersnot ihren Bürgern beizustehen.



Vom 4. bis 7. Juni 1926 feierte unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung die Freiwillige Feuerwehr Bernkastel ihr goldenes Jubiläum, in Verbindung mit einer Ausschuß- und Vorstandssitzung des Porvinzial-Feuerwehr-Verbandes, dem Rheinischen Kreisbrandmeistertag und dem Verbandstag der Feuerwehren des Kreises Bernkastel. Das Festbuch zur 50jährigen Jubelfeier schrieb Branddirektor Oberhoffer und Rektor Franz Lucas schrieb für dieses Fest ein Theaterstück, das damals von der Bernkasteler Theatervereinigung aufgeführt wurde.

1926 am 25. Februar stürmten ca. 5000 Winzer von der Mittelmosel das Finanzamt, die Finanzkasse und das Zollamt. Die Not der Winzer schreit zum Himmel, schrieb die Presse. Von Saarbrücken bis Königsberg und von Flensburg bis Konstanz machte Bernkastel-Kues Schlagzeilen auf der ersten Seite aller Zeitungen, die sonst nur der großen Politik vorbehalten sind. Den Bernkasteler Ereignissen waren drei große Massenversammlungen in Cochem, Bullay und Trier vorausgegangen. Etwa 20.000 Winzer von der Mittel- und Untermosel waren bereits am 7. Februar in Bullay zusammengekommen, um noch in letzter Stunde ihren Notschrei hinausposaunen. Auch hier führte man im Zug, der von Alf nach Bullay über die Brücke zog, Transparente und Aufschriften mit: „Armer Winzerstand, gemordet vom eigenen Vaterland“ oder „Fort mit dem Finanzamt und mit den Weinen aus dem Ausland“. Reichstags- und Landratsabgeordnete, der Vertreter des Oberpräsidenten, die Regierungspräsidenten von Trier und Koblenz, die Landräte der Moselkreise und ein Vertreter des Landesfinanzamtes Köln wurden in Bullay noch begrüßt. Wenn alle Vertreter der Behörden zu dieser Winzerversammlung gekommen waren, so hätte man eigentlich wissen müssen, was die Stunde geschlagen hat.



Am 25. Februar in Berncastel-Kues hielten die Moselwinzer nichts mehr von schönen Reden. Da die höheren Behörden auf die einstimmige EntschlieÙung, die man von Bullay nach Berlin adressiert hatte, noch nicht reagiert hatten, mußte sich der lange Groll/in irgendeiner Form Ausdruck verschaffen. Auch in Berncastel war ursprünglich „nur“ eine Winzerversammlung geplant und die Reichstagsabgeordneten Prälat Dr. Kaas, v. Guerard, Kerp, Neyses und Tremmels waren von der großen Mehrheit der Winzer am Kueser Jugendheim mit Beifall empfangen worden. Aber zur selben Zeit zogen Stoßtrupps durch die Stadt und als ein Stein ein Fenster des Finanzamtes am Bernkasteler Gestade zertrümmerte, war das für viele das Zeichen, das Gebäude zu stürmen. Andere zogen in die Burgstraße zur Finanzkasse und zum Zollamt in der Bahnhofstraße. Akten und Einrichtungsgegenstände wurden auf die Straße geworfen, angezündet und die Büros demoliert. Auf Veranlassung des Oberstaatsanwaltes wurden in den einzelnen Orten verschiedene Winzer verhaftet, was wiederum große Empörung und Erregung unter der Bevölkerung hervorrief. Die Glocken läuteten Sturm, die Erregung stieg auf den Siedepunkt. Gegen 1/2 5 Uhr standen hunderte von Winzern zwischen der Brücke und dem Moseltalbahn- hof, während das Gestade von der Brücke in Richtung Landrats- amt von bewaffneter Polizei abgeriegelt wurde. Man verlangte unver- zügliche Freilassung der inhaftierten Winzer. Besonnene Männer

mahnnten die erregte Menge zur Vernunft und verhandelte unterdessen mit dem Oberstaatsanwalt. Glücklicherweise kam es auf keiner Seite zu einer Affekthandlung, die der Zündstoff für Gewalttätigkeiten auf beiden Seiten hätte sein können. Endlich gegen 5 Uhr wurden die Gefangenen freigelassen, mit denen man in den einzelnen Moseldörfern zurückzog.

Der Sturm auf das Finanzamt hat seine Wirkung nicht verfehlt: Der Handelsvertrag mit Spanien wurde gekündigt und schon vier Wochen nach dem Winzeraufstand hob der Reichstag die Weinsteuern auf. Ein solches gewaltsames Vorgehen ist zwar nicht das geeignete Mittel, sich zu seinem Recht zu verhelfen, aber verantwortungsvolle Regierungen und Volksvertreter, die für die Gesetze verantwortlich sind, müßten dafür sorgen, daß es durch bessere und gerechtere Steuergesetzgebung nicht zu solchen Exzessen kommt.

Ein Schöffengericht verurteilte 16 der 29 angeklagten Winzer von drei bis zu acht Monaten Gefängnis größtenteils mit Bewährungsfrist, denn das Gericht erkannte, daß keiner aus unlauteren Motiven gehandelt hatte, sondern daß es Verzweiflungsakte waren.

1930, am 1. Juli erschien eine Sonderausgabe der Bernkasteler Zeitung „Die Heimat ist frei“! anlässlich der Befreiung der Rheinlande von fremden Besatzungsmächten, die man nach dem 1. Weltkrieg als nationale Schmach empfand. Auf dem Gelände vor der Kreissparkasse und der Straße nach Graach hatte der Verein für Mosel, Hochwald und Hunsrück (heute Hunsrückverein) anlässlich seines 40. Stiftungsfestes ein großes Festzelt errichtet und am 5. und 6. Juli dieses mit der Kreisbefreiungsfeier verbunden. Der Dichter Johannes Kirschweg — 1924 bis 26 Kaplan an St. Michael — hielt die Festansprache.

1932 wurde die Michaelskirmes als Weinkirmes gefeiert und seit dem 600 jährigen Stadtjubiläum 1891 floß erstmals wieder Wein aus dem Marktbrunnen, 1931er Bernkasteler Rosenberg natur wurde ausgetrennt. Ein Weinbecher mit dem Stadtwappen kostete 20 Pfg., der für 10 Pfg. gefüllt wurde. 1934 wurde das Weinfest auf den ersten Samstag im September verlegt und 1937 veranstaltete man das „Weinfest der Westmark“, auf dem auch die Weinbaugebiete der Ober- und Untermosel, des Mittelrheins, der Ahr und der Nahe vertreten waren. 1948 wird ursprüngliche Tradition wieder aufgenommen und seit 1950, als das Bernkasteler Weinfest erstmals als „Weinfest der Mittelmosel“



begangen wird, kommen Jahr für Jahr immer mehr Gäste, um die Höhepunkte dieses Weinfestes zu erleben: den Einzug der Mosella, die glanzvolle Ufer- und Burgbeleuchtung, den farbenfrohen Festzug aus allen teilnehmenden, berühmten Moselweinorten und die einmalige „Weinstraße der Mittelmosel“ auf der man alle Weine aus den weltbekannten Weinlagen probieren kann.

Die Initiatoren des Weinfestes vor über 40 Jahren: Franz Popp, Besitzer der Doktorweinstube, Verwalter Josef Lang, Rektor Franz Lucas, Stephan Port-Henkel, Vorsitzender der Musikvereinigung und der Redakteur der Bernkasteler Zeitung, August Wiedmann, die 1932 voller Stolz von über 4000 Besuchern sprachen, konnten sich damals nicht vorstellen, daß heute jährlich für mehr als 100 000 Besucher aus dem In- und Ausland, Bernkastel-Kues am ersten Wochenende im September das Ziel einer weinfrohen Fahrt ist.

1933 Die in den Jahren 1872/74 gebaute erste feste Brücke genügte den Anforderungen des Verkehrs nicht mehr, da sich der Verkehr seit dieser Zeit immer mehr von der Schiene auf die Straße verlegte. Dieser Belastung war die alte Eisenbalkenkonstruktion nicht gewachsen, da diese Entwicklung vor 100 Jahren nicht vorauszusehen war. Nachdem man den alten Oberbau als Notbrücke auf Holzpfeiler verschoben und den mittleren Strompfeiler abgetragen hatte, wurde an die alten Brückenauffahrten und auf die früheren zwei Strompfeiler eine moderne Stahlkonstruktion gebaut und diese am 13. Dezember 1933 von Vertretern der Rheinstromverwaltung für den Verkehr freigegeben.

Von 1926 bis 1939 fehlen im Protokollbuch jegliche Notizen. Es ist anzunehmen, daß nach dem 50-jährigen Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr ein besonderes Archiv angelegt wurde, das aber im II. Weltkrieg durch Bombentreffer, die ja auch in der Druckerei Oberhoffer großen Schaden anrichteten, vernichtet wurden.

## HEINRICH OBERHOFFER

† am 22. Januar 1939

(Nachruf in der Bernkasteler Zeitung)

„Ein Leben vorbildlicher Pflichterfüllung, selbstlosen Einsatzes für die Allgemeinheit, von hohem Idealismus beseelt, hat allzufrüh ein Ende gefunden.

Er hat über seine berufliche Tätigkeit hinaus durch Jahrzehnte hindurch uneigennützig seine Schaffenskraft und seine Fähigkeiten und Kenntnisse in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Schon als junger Leutnant der Reserve wurde dem begeisterten Soldaten die Führung des Bernkasteler Kriegervereins und des Kreiskriegerverbandes anvertraut. Die Ehrenmitgliedschaft würdigte seine Verdienste.

Seine soldatischen Eigenschaften stellte er nicht nur in den Dienst der Förderung des allgemeinen Wehrgedankens, sondern auch in die Organisation zur Bekämpfung von Feuers- und Wassernot. Das Vertrauen seiner Kameraden berief ihn schon in jungen Jahren an die Spitze des Feuerlöschwesens seiner Vaterstadt. Mit dem Jahre 1939 führt Kreisfeuerwehrführer Oberhoffer die Wehrabteilung Bernkastel bzw. die Städtische Freiwillige Feuerwehr Bernkastel-Kues drei Jahrzehnte. Ihre Entwicklung und musterhafte Ausrüstung, der Bau des Gerätehauses, die Alarmanlage, die Motorisierung usw. sind sein Verdienst. Ihm war kein Opfer zu groß, keine Arbeit zu viel, wenn es der Feuerwehrsache galt.

Mit größter Liebe und Hingabe widmete er sich dieser Neigungsbeschäftigung mit solchem Erfolg, daß die vorgesetzten Dienststellen auf ihn aufmerksam wurden und ihn in die höheren Führerstellen beriefen.



Kreisbanddirektor Heinrich Oberhoffer und Oberbrandmeister Pieres

Vor 18 Jahren wurde Heinrich Oberhoffer zum Führer des Kreisfeuerwehrverbandes, vor etwa 15 Jahren zum Vorstandsmitglied des Provinzial-Feuerwehrverbandes und nach 1933 als Mitglied des Führerrats des Provinzial-Feuerwehrverbandes für die Rheinprovinz, ferner als Bezirksfeuerwehrführer zum fachmännischen Berater des Regierungspräsidenten in Feuerwehrangelegenheiten ernannt.

Auf welchen Posten er auch gestellt wurde, überall erwies er sich als ganzer Mann.

So wurde Kreisfeuerwehrführer Oberhoffer über seine Heimat hinaus, in der er eine vorbildliche freiwillige Feuerwehrorganisation geschaffen und entwickelt hat, zum Förderer des Feuerlöschwesens im ganzen Regierungsbezirk Trier und der Rheinprovinz.



Beerdigung von Kreisbranddirektor Oberhoffer

Seine Feuerwehrkameraden werden sein allzufrühes Ausscheiden aus ihren Reihen durch den Tod tief erschüttert aufnehmen. Er war allen Wehrmännern, ohne Unterschied von Stand und Rang, ein guter Kamerad und ein gerechter Vorgesetzter, dem sie sich mit militärischer Disziplin gerne und freudig, zum Einsatz für den Nächsten, zur Verfügung stellten.

Kreisfeuerwehrführer Oberhoffer war jedem ein Vorbild der Treue, Pflichterfüllung und Hilfsbereitschaft.

Wir werden das Andenken dieses hervorragenden Menschen stets in hohen Ehren halten. Sein allzufrüher Tod hinterläßt eine nur sehr schwer ausfüllbare Lücke. Wie auf kaum einen Menschen läßt sich auf ihn der Sinn des Sprichwortes anwenden: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“.

# ZUSAMMENGEFASSTER BERICHT WÄHREND DER KRIEGSJAHRE

(aus dem Protokollbuch)

1939  
1945

Nach Ausbruch des Krieges eilten nach und nach alle wehrfähigen Männer zu ihren Garnisonen, sodaß zum Schluß noch 10 Mann Dienst taten. Insgesamt waren ca. 75 Mann bei der Wehrmacht eingezogen. Bis 1941 hat der Kreisführer Nic. Weber die Wehr „Bernkastel-Kues“ geführt. Da er nun keinen Doppelposten mehr führen durfte, wurde am 10. 7. 42 der Oberzugführer Johann Brinkmann zum Wehrführer und Unterkreisführer durch den Herrn Landrat Middendorf ernannt. Durch die Notverpflichtung der Bürger der Stadt wurde die Zahl der Feuerwehrleute auf dem Vorkriegsstand gehalten. Als dies nicht mehr möglich war, wurden 30 Mädels als Feuerwehr-Helferinnen notverpflichtet. Es wurden ca. 250 Feuerwehrproben abgehalten. Technische Nothilfe und Einsatz-Sturm wurden auch feuerwehrtechnisch ausgebildet, traten aber nicht in Erscheinung. Der Wehrführer mit den verbliebenen Unterführern Jos. Pfeiffer, Jac. Dillenburg und Willi Lutz haben alle diese Leute im Feuerwehrdienst ausgebildet.

Außer jeden Montag stattfindenden Feuerwehr-Proben kamen manchmal noch wöchentlich zwei Abendproben, welche, im alten Gesellenhaus, Hinter dem Graben, abgehalten wurden. Am 6. 7. 1941 wurde das neue Feuerwehr-Auto (L.F. 8) in Dienst gestellt. Es wurde fleißig an dem neuen Gerät geübt; nach kurzer Zeit (Januar 42) erhielt es die Feuertaufe in Kinheim, wo fünf Häuser und einige Scheunen abbrannten. Später in Konz, Ehrang, Trier, Wittlich und Bernkastel war die Gruppe L.F. 8 erfolgreich tätig.

Im letzten Kriegsjahr war die Löschgruppe L.F. 8, welche in der Bereitschaft Wittlich-Bernkastel eingegliedert war, bei allen Bombenabwürfen eingesetzt.

Die praktische Arbeit hat bewiesen, daß die Übungsordnung „Die Löschgruppe“ bisher noch nicht übertroffen wurde, und die beste Übung darstellt. Jährlich wurde die Wehr bei 10 Bränden (Schornstein- und Waldbrand) eingesetzt.

Bei dem Bombenabwurf am 2. 3. 45 beklagte die Wehrabteilung Bernkastel den Tod ihres rührigen Kameraden Jos. Hoffmann. Die Mech. Leiter, Gerätewagen sowie Lafetten-Motorspritze und das Auto wurden durch Bombensplitter beschädigt, letztere konnte sofort wieder in Ordnung gebracht werden.

Nach Kriegsende wurden die Mädels und Männer wieder entpflichtet. Bei der nächsten Generalversammlung soll der vereinsmäßige Zustand der Feuerwehr wiederhergestellt werden.

Brinkmann  
(Hauptbrandmeister)

Folgende Mädchen waren während des Krieges für den Feuerschutz verpflichtet worden:



1	Alt Käthe	Burgstraße 6
2	Andres Helene	Mandatstraße 3
3	Anton Marianne	Römerstraße 1
4	Barzen Marianne	Burgstraße 22
5	Botzet Inge	Gestade 1
6	Brück Christine	Schwanenstraße
7	Burkard Christel	Burgstraße 1
8	Dahm Gertrud	Kallenfels 27
9	Dahm Helene	Römerstraße 15
10	Edlinger Paula	Karlstraße 6
11	Erz Stefanie	Burgstraße 59
12	Esch Olga	Burgstraße 16
13	Göggel Maria	Hebegasse 4
14	Görgen Auguste	Burgstraße 29
15	Heiser Helene	Kirchhof
16	Heuer Anna	Burgstraße 17
17	Kirsten Marianne	Kaiserstraße 4
18	Krämer Anneliese	Römerstraße 20
19	Liell Hedwig	Karlstraße
20	Löwen Irmgard	Moselstraße 7
21	Marmann Erna	Schanzstraße 2
22	Oster Thekla	Römerstraße 11
23	Rau Klara	Markt 5
24	Ruggerie Katharina	Burgstraße 42
25	Schlosser Marg.	Burgstraße 33
26	Steinbach Susanna	Burgstraße 78
27	Stüdtgen Marga	Römerstraße
28	Theisen Anneliese	Alte Römerstraße 1
29	Thome Magda	Moselstraße 4
30	Wickel Alma	Graacher Straße 1
31	Wolfmüller Katharina	Schanzstraße 19

# DIE KREISSTADT WÄHREND DES II. WELTKRIEGES

Die Bernkasteler Zeitung vom 24. Februar 1950 berichtet über die letzten Monate des II. Weltkrieges 1944/45 in Bernkastel-Kues.

Die leidgeprüfte Moselstadt

Bernkastel-Kues vor fünf Jahren.

Vom ersten bis zum letzten Bombenabwurf — Eine Erinnerung zum fünften Jahrestag der furchtbaren Kriegskatastrophe.

Als am Samstagvormittag die Glocken der altehrwürdigen St. Michaelskirche zum Gedenken der am 19. Februar 1945 bei dem ersten großen Bombenangriff auf unsere Stadt ums Leben gekommenen Bürger und Bürgerinnen feierlich durchs Moseltal klangen, erinnerten sich die Bernkastel-Kueser der leidgeprüften Kriegszeit, die vor fünf Jahren in unserer Moselstadt ihren Höhepunkt erreichte. Nach den Notjahren des Krieges schwang die Kriegesfurie ihre Geißel über unsere Stadt und trug maßloses Leid in viele Familien.

Wenn auch die Moselstadt vor den schwersten Zerstörungen des Krieges bewahrt geblieben ist, so hat sie doch an den Kriegsopfern in der Heimat einen wesentlichen Anteil. Zum Ausgang des Krieges rückte die Front immer näher an unsere Stadt, und die Angriffe aus der Luft verschärfen sich von Tag zu Tag.

Den ersten Bombenangriff erlebte Bernkastel-Kues am 28. Juni 1941. Damals fielen drei Bomben auf den Stadtteil Kues, zwei in die Weinberge und eine in die Wiesen. Es entstand nur Sachschaden. Über drei Jahre blieb dann unsere Stadt von Bombenangriffen verschont, bis am 10. September 1944 der zweite Angriff erfolgte. An diesem Tage warfen Jagdbomber Bomben auf den Stadtteil Bernkastel, die Hinterm Graben, im Doktorweinberg und in der Nähe des katholischen Vereinshauses krepiereten. Eine Frau Busch wurde durch einen Splitter an der Lunge verletzt. Der Schaden im Doktorweinberg und an den Häusern war beträchtlich. Genau zwei Monate später, am 10. November 1944 erlebte der Stadtteil Kues den größten Angriff. In den Mittagsstunden unternahmen Jagdbomber einen Angriff, der wahrscheinlich der Brücke galt. Insgesamt 33 Bomben verursachten nur Sachschaden.

Wie durch ein Wunder wurde keiner verletzt. Der nächste Angriff erfolgte am Neujahrstag 1945. Er hinterließ nur kleinen Sachschaden in der Nähe der Deutschen Bank. Ein Teil der Bomben fiel in die Mosel. Ein schwarzer Tag in der Geschichte unserer Stadt war Montag, der 19. Februar, dessen Andenken sich am letzten Sonntag zum fünften



Male jährte. Nachdem Jabos den ganzen Tag in der Luft herumgejagt waren, setzten sie nachmittags kurz nach 5 Uhr zum Angriff an. Ihre ganze Bombenlast warfen sie auf die Moselstadt, in erster Linie auf den Platz „Auf dem Pütz“, wo sich in dem Heinzschen Haus ein Luftschuttkeller befand, der von zahlreichen Bewohnern aufgesucht worden war.

Tod und Verderben breitete sich innerhalb weniger Sekunden über die in Staub und Qualm gehüllte Altstadt. Ob die abgeworfene Bombenlast der Brücke oder einem anderen Ziele galt, ist eine Frage, die niemals zu beantworten sein wird. Ihre Opfer wurden 41 Menschen, von denen sich der größte Teil in dem Luftschuttkeller des Heinzschen Hauses befand, davon allein 23 aus der Bürgerschaft unserer Stadt. Die übrigen Toten waren hauptsächlich Evakuierte aus der Stadt Trier, die nach der Räumung Triers in Bernkastel-Kues eine notdürftige Bleibe gefunden hatten.

Kaum hatte sich die Erregung über den ersten großen Angriff in etwa gelegt, als am Montag, dem 2. März 1945, wieder kurz nach 17 Uhr der zweite große Bombenangriff erfolgte, dem 29 Personen zum Opfer fielen, davon wieder 9 Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt. Der Angriff zerstörte die Kurfürstliche Kellnerei, (Haus Ehses-Griebler am Gestade) in der damals die Kreisleitung der NSDAP untergebracht war, die rückwärtige Front des Rathauses sowie Geschäfts- und Privathäuser in der Burg-, Römer-, Karl- und Mandatstraße. Besonders schwer betroffen wurde das Verlagshaus der Bernkasteler Zeitung, unter dessen Trümmern ein Faktor, drei Maschinensetzer — davon 2 aus Trier — ein Handsetzer und ein Lehrling den Tod fanden.

Zwischen dem 12. und 16. März war die Front so nahe gerückt, daß Bernkastel-Kues im Bereich der feindlichen Geschütze lag. Am 12. März gegen 16.30 Uhr fiel der erste Schuß in die Stadt und zwar vor den Felsenkeller der Deinhard'schen Verwaltung, der als Luftschuttkeller eingerichtet worden war und in dem sich ein großer Teil der Bevölkerung aus dem Stadtteil Bernkastel aufhielt. Hierbei waren 4 Tote zu beklagen und zwar 3 Bernkasteler und 1 Trierer Bürger. Ebenso wurden durch Artilleriebeschuß die Karlsstraße, Römerstraße, Kallenfelsstraße und Burgstraße in Mitleidenschaft gezogen, wobei auch 2 Todesopfer zu beklagen waren.

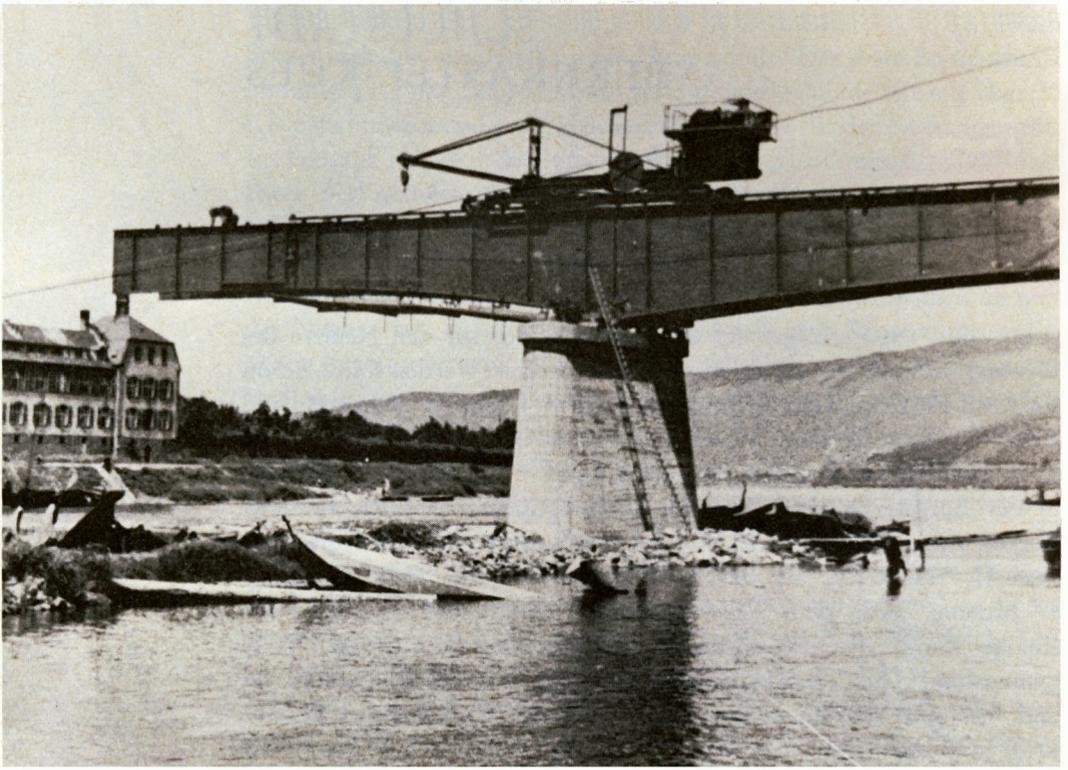
Am Sonntagmorgen, dem 11. März, um 4.50 Uhr, zerriß eine gewaltige Detonation das Moseltal. Die einzige Verbindung zwischen den beiden Stadtteilen, die Moselbrücke, war von einem Sprengkommando der deutschen Wehrmacht sinnlos in die Luft gejagt worden. Die sogenannten Panzersperren wurden vom „Volkssturm“ geschlossen, um den anrückenden Amerikanern den Weg zu versperren. Kindliche Einfalt! Zwei Tage später in den frühen Morgenstunden des 13. März näherten die ersten amerikanischen Truppen sich unserer Stadt. In der Brüningstraße wurde sie in ein Nachhutgefecht mit deutschen Soldaten verwickelt, dem vier Deutsche zum Opfer fielen. Nach diesem Gefecht, das im damaligen OKW-Bericht als „besonders schwer“ herausgestellt worden war, war in Bernkastel-Kues der letzte Schuß des zweiten Weltkrieges gefallen.

Am 18. März rückten die ersten amerikanischen Truppen gegen 10 Uhr in Bernkastel ein.

Die ersten Maßnahmen, die die Amerikaner damals ergriffen, war die Ablieferung von Waffen und Fotoapparaten und die Beschränkung des Ausganges der Zivilbevölkerung. Die Einwohner durften zunächst nur zwischen 8 und 9 Uhr und zwischen 17 und 18 Uhr die Straße passieren. Am 22. März wurde der Ausgang zwischen 7 und 18 Uhr beschränkt, um am 9. April zwischen 6 und 21 Uhr gelockert zu werden. Am gleichen Tage erhielt Bernkastel-Kues nach monatelangem Aussetzen wieder elektrisches Licht, nachdem sich mit Kerzen notdürftig hatte behelfen müssen.

Die Figur des Stadtpatrons, des Erzengel Michael, wurde beim Abbau einer Feldtelefonleitung von französischen Truppen von ihrem Sockel auf dem Maktbrunnen heruntergerissen und zerstört. Nach den Bruchstücken konnte durch Bürgerinitiative schon im ersten Nachkriegsjahr von dem Trierer Bildhauer Eichler eine naturgetreue Nachbildung der aus dem Jahre 1608 stammenden Figur nachgebildet werden, die am Vorabend der Bernkasteler Michaelskirmes, am 28. September 1946, eingeweiht wurde. Diese Feier war gleichsam der Auftakt unserer schwer angeschlagenen Stadt, der sich allerdings noch auf Jahre hinzog, bis die letzten Spuren des Krieges beseitigt waren. Es folgte ein sehr strenger Winter 1946/47, in dem die Mosel dreimal zufror, so daß man diese langen Wochen überqueren konnte und nicht mehr auf den Nachen angewiesen war, der seit 1945, nach der Zerstörung der Brücke, den Verkehr zwischen den beiden Stadtteilen aufrecht erhielt.

In den Jahren 1948 - 1952 wurde die 3. feste Moselbrücke gebaut, nachdem die Brücke von 1933 in den letzten Kriegstagen gesprengt worden war.



Brückenbau 1947

## FREIZEIT UND SPORT

Am 2. August 1958 konnte das neue Schwimmbad in beschränktem Umfang in Betrieb genommen werden, wenn auch noch nicht alle Einrichtungen in den Hochbauten fertiggestellt waren, was aber die Jugend kaum störte.

Bereits 1955 wurde das Freibad geplant, da die zunehmende Verschmutzung der Mosel eine Badeanstalt im freien Strom nicht mehr den modernen Ansprüchen entsprach. Mit Hilfe schwerer amerikanischer Räumgeräte fand im Juni 1957 der „erste Spatenstich“ statt. 3500 Kubikmeter Grund mußte auf einer Fläche von 75 x 25 m bis zu 4,50 m Tiefe für das Becken ausgeschachtet werden. Da die Amerikaner diese Arbeiten schnell und kostenlos ausführten, feierte man bereits im Dezember 1957 das Richtfest. Die sportbegeisterte Jugend durfte schon 1958 den Sprung ins Wasser wagen, aber die offizielle Einweihung konnte erst nach Einrichtung der Hochbauten am 5. Juli 1959 stattfinden. In Verbindung mit der Einweihung durch Bürgermeister Veltin wurden die Meisterschaften des Jahres 1959 vom Schwimmverband Rheinland ausgetragen.

1971-72 wurde dem Freibad ein Hallenbad angegliedert.



## SCHULSTADT BERNKASTEL-KUES

Am 1. Juli 1960 erfolgte der ersten Spatenstich für den Neubau des Gymnasiums, der in drei Teilabschnitten realisiert werden sollte. Schon im April 1961 stand der Richtstrauß auf dem Dachfirst und am 8. Juni 1962 wurde das „Staatl. Nikolaus-von-Kues-Gymnasium“ eingeweiht. Es war ein langer Weg von der ewemaligen „Höheren Knabenschule“ in der Burgstraße neben der Heilig-Geist-Kirche und der höheren Tochterschule neben dem Kloster bis zum Vollgymnasium. Kurz nach dem II. Weltkrieg, als der Stadtrat am 29. 12. 1945 zu seiner 5. Sitzung nach dem Zusammenbruch zusammentrat, hieß der einzige Punkt der Tagesordnung: Ausbau der Schule zum Vollgymnasium. Die verantwortlichen Männer der ersten Stunde — und hier sind vor allem der I. Beigeordnete, Bankdirektor Hanny Fritz, und der Mitgründer der CDU, Stud.-Direktor Leo Jacobi, zu nennen — haben trotz aller Not und Sorge um das tägliche Leben, sich vorrangig um die Ausbildung der Jugend gekümmert. Ein Zeuge dieser historischen Sitzung hat berichtet, daß der Beschluß über den Ausbau der Schule stehenden Fußes erfolgte. Damit wollte man in keiner Weise die Wichtigkeit dieser Sache dokumentieren, sondern es lag ganz einfach daran, weil keine Stühle vorhanden waren. Daraus kann man auch ermessen, welche Schwierigkeiten 1945 bestanden haben, um die einzelnen Räume des Steinhauses, an das später noch eine Baracke angebaut wurde, ganz einfach mit Stühlen und Tischen auszustatten. Es war ein weiter und für die Stadt finanziell sorgenvoller Weg, bis das städtische Gymnasium staatlich erkannt wurde. Schon nach einigen Jahren mußte durch bauliche Veränderungen das Gymnasium erweitert werden.

Im Sommer 1968 beginnen die Bauarbeiten für zwei weitere Schulen. Auf dem Kueser Plateau war vom Deutschen Roten Kreuz eine Tagesstätte für behinderte Kinder ausgeschrieben worden, dem eine entsprechende staatliche Sonderschule angegliedert wurde. Der Stadtrat hatte das Gelände laut Beschluß kostenlos zur Verfügung gestellt und bereits 1969 konnte man mit der Ausbildung der Kinder im DRK-Kindergarten und der Sonderschule beginnen. 1971 wurde als Ergänzung für die Tagesheimstätte eine beschützende Werkstatt eingerichtet.

Im vorgesehenen Schulzentrum vollzog Bürgermeister Veltin den ersten Spatenstich für den Neubau der Hauptschule. Der erste Bauabschnitt umfaßte zwei parallel zur Mosel verlaufende Gebäudeteile mit über 20 Klassenzimmern und etwa gleichvielen Räumen für den Sachunterricht. Im Februar 1971 wurde die Schule durch den Kultusminister Dr. Vogel Ihrer Bestimmung übergeben. Nur der ersten Bauabschnitt ist ausgeführt worden, die seiner Zeit auch geplante Turnhalle für über 600 Schüler steht bis heute lediglich auf dem Papier.

Die alte „Fortbildungsschule“ gehört längst der Vergangenheit an und der Neubau der Berufsbildenden Schulen soll neue Wege zur gewerblichen Ausbildung ermöglichen und die Absolventen bis zur Fachhochschulreife weiterbilden. Die alte Kreisberufsschule, die am 10. Mai 1952 in einem Teil der ehemals neuen kurfürstlichen Kellnerei mit Hilfe des Hohen Kommissars der USA in Deutschland, Mr. John J. McCloy unter Landrat Hummelsheim eingerichtet, war viel zu klein geworden und in ihren Räumen ist heute die Weinbauschule untergebracht. In einem großen zweiteiligen Schulgebäude mit 25 Klassen- und 45 Sonder-Fachräumen ist die Möglichkeit für einen modernen Unterricht gewährleistet. Am 13. November 1972 vertritt Staatssekretärin Dr. Laurin die Landesregierung bei der Einweihung der Schule.

Als letzte Schulart wurde 1969 die Realschule eingerichtet. Auch hier begann man mit dem Unterricht im alten „Steinhaus“. Die außergewöhnlich hohe Anzahl von Anmeldungen zum Schuljahr 1972/73 zwang zu einem Neubau, der am 26. Februar 1975 für 508 Schülerinnen und Schüler aus 24 Orten ebenfalls von Staatssekretärin Dr. Laurin eingeweiht wurde.



## SAUFBÄHNCHEN'S LETZTE FAHRT

31. DEZ.  
**1962**

Als die Moseltalbahn im Jahre 1905 auf der Strecke von Trier nach Bullay in Betrieb genommen wurde, waren mehr als 50 Ortschaften stolz auf den Anschluß an das gesamte Eisenbahnnetz, denn gerade die Kreisverwaltung Bernkastel hatte sich in den Jahren vor dem Baubeginn mit aller Schärfe dafür eingesetzt, daß die Bahn eine Normalspur erhielt. Neben dem für damalige Zeiten wichtigen Personenverkehr konnten nun auch die Weinhandlungen ihre Faß- und Flaschenweine in Waggons verladen, die auf die Staatsbahn in Trier bzw. Bullay umrangierte werden konnten. Als der Schienenverkehr 1962 eingestellt wurde versprach zwar die Landesregierung durch



moderne Straßen den Verkehr im Moseltal zu verbessern, aber auch heute nach 14 Jahren müssen sich die Busse und Lastwagen durch die engen Ortsdurchfahrten zwingen. Der Bau von Umgehungsstraßen, die für viele Orte bitter notwendig wären, liegt noch in weiter Ferne und eine Feuersbrunst in der Hauptstraße eines dieser Moselorte würde für Stunden den gesamten Verkehr lahmlegen.

## MOSELKANALISATION

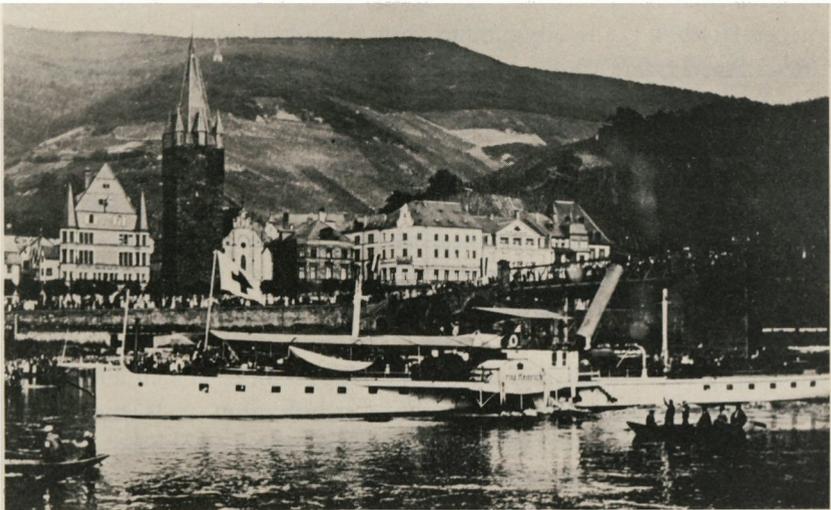
Die Schiffbarmachung der Mosel ist ein uralter Plan, der bereits vor 2000 Jahren auftauchte, als man die Mosel mit der Saone verbinden wollte, um vom Mittelmeer über die Rhone - Saone - Mosel - Rhein zur Nordsee fahren zu können. Die älteste Darstellung eines Moselschiffes ist das berühmte Neumagener Weinschiff, mit dem man auf dem Fluß schon Wein transportierte. Bis 1839 hat sich seit dieser Zeit grundsätzlich im Verkehr auf der Mosel kaum etwas geändert. Die schnell eintretenden Schwankungen des Wasserstandes und die unausgeglichene Strömung ließen für den Frachtverkehr nur verhältnismäßig kleine Schiffe zu, die auch keinen allzugroßen Tiefgang hatten und die stromauf getreidelt werden mußten. 1839 fuhr auf der Mosel das erste Dampfboot von Metz nach Trier und ab 1840 bestand ein regelmäßiger Dampfschiffahrtverkehr von Trier nach Koblenz, dem aber mit dem Bau der Eisenbahn Koblenz - Trier in den 70er Jahren eine große Konkurrenz entstand. Da das linksrheinische Land besonders nach dem

1964

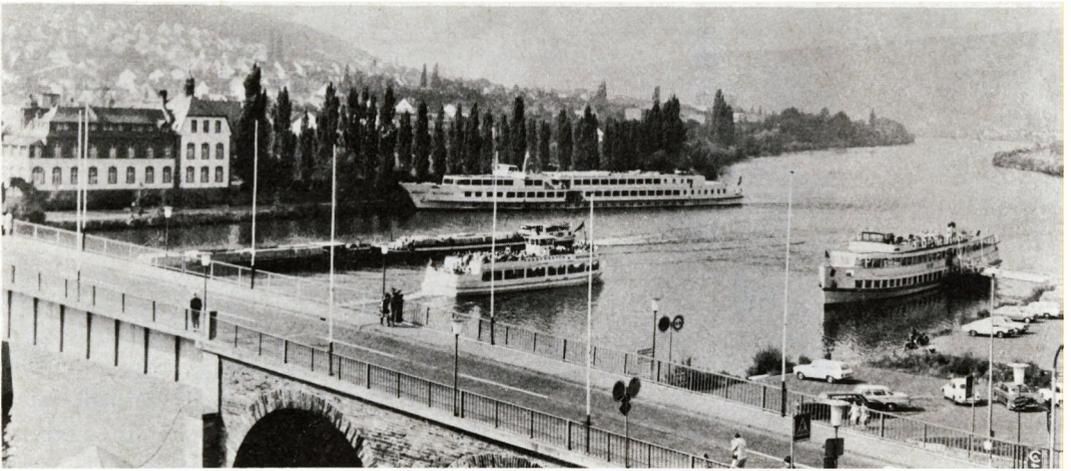


Krieg 1870/71 nur noch als kriegsbedingtes Aufmarschgebiet betrachtet wurde, hat die preußische Regierung außer strategisch wichtigen Anlagen — wozu auch die Bernkastel-Kueser Brücke gehörte — nichts investiert. Die Moseldampfschiffahrt-Gesellschaft besaß vor dem ersten Weltkrieg vier Raddampfer, die während des Krieges auch als Lazarett-schiffe eingesetzt wurden. Auch nach dem Kriege wurden diese Dampfer nicht modernisiert, sodaß die Moselschiffahrt immer mehr an Bedeutung verlor, bis sie 1934 ganz eingestellt wurde.

Am 17. Oktober 1956 wird in Luxemburg das internationale Abkommen über die Kanalisation der Mosel zwischen der Bundesrepublik, Frankreich und Luxemburg unterzeichnet, das später von den drei Regierungen ratifiziert wurde. Fast unmittelbar darauf beginnt man am Unterlauf der Mosel mit den ersten Arbeiten und 1958 bereits mit dem Ausbau des Kueser Hafens. 1963 sind die beiden Ufer im Bernkasteler Raum eine einzige Großbaustelle, bis am 26. Mai 1964 die Großschiffahrtstraße durch Großherzogin Charlotte von Luxemburg, Staatspräsident Charles de Gaulle und dem Bundespräsidenten Dr. Heinrich Lübke für den Verkehr freigegeben wird.



Alter Moselraddampfer „Prinz Heinrich“

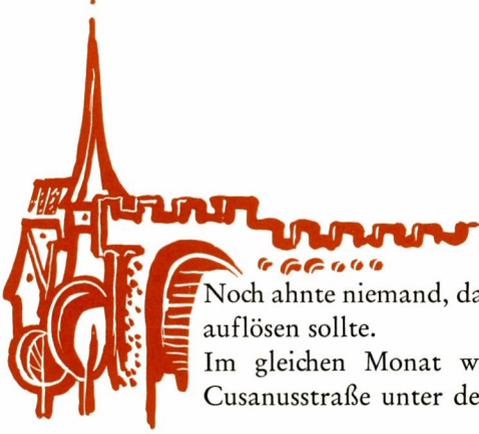


Personen- u. Frachtschiffe nach der Kanalisation

Fast mit dem gleichen Tage beginnt ein reger Personen- und Frachtverkehr auf dem Fluß und schon im nächsten Jahr kommen die ersten Kabinenschiffe nach Bernkastel. Die beiden schweizer Schiffe „Ursula“ und „Basilea“ sowie die „Europa“ von der KD können wegen des niedrigen Wasserstandes den Oberrhein nicht befahren und weichen mit ihren Fahrgästen auf die Mosel aus. Seither gehören diese Moselfahrten der schwimmenden Hotels fest in das Programm der Köln-Düsseldorfer. Für die Stadt Bernkastel-Kues brachte die Kanalisation der Mosel, im Hinblick auf den Fremdenverkehr, einen beachtlichen Aufschwung.

1965 Am 31. 12. 1965 erscheint die letzte Ausgabe der Bernkasteler Zeitung.

1966 Im Mai 1966 feierte der Kreis Bernkastel sein 150-jähriges Bestehen. Das Gebiet des Kreises Bernkastel gehörte bis zum Friedensvertrag von Campo Formio (17. 10. 1797), durch den das linke Rheinufer an Frankreich abgetreten wurde, zu mehreren rheinischen Territorien, u. a. zu Kur-Trier, Kur-Köln, Kur-Pfalz und der Rhein- und Wildgrafenschaft. Die französische Herrschaft in den linksrheinischen Gebieten wurde durch den Sieg über Napoleon I. in den Freiheitskriegen 1813/14 beendet. Preußen hat durch die ihm im Wiener Kongreß zugeteilten linksrheinischen Territorien eine erhebliche gebietsmäßige Ausdehnung erfahren, die eine baldige Neuregelung des Landes in Verwaltungsgebiete und eine Neuorganisation der Verwaltung dringend gebot.



Noch ahnte niemand, daß bald eine neue Verwaltungsreform den Kreis auflösen sollte.

Im gleichen Monat wird der Neubau der Kreissparkasse in der Cusanusstraße unter dem Sparkassendirektor Mertens eingeweiht.

1967 Am 16. 9. 1963 begann man mit dem Bau des neuen Krankenhauses und bereits im Dezember 1964 stand über dem Rohbau bereits der Richtstrauß. Nach 2 1/2 -jähriger Bauzeit ist am 18. 3. 1966 das Haus mit 250 Betten bezugsfertig und wird von Landrat Dr. Krämer der Öffentlichkeit übergeben, nachdem es von Superintendent Volk, Mülheim und Caritas-Direktor Prälat Feschler, Trier die kirchliche Weihe erhalten hatte. 1967 wurde auch das Personalwohnheim, das gleichzeitig Heimstatt für die Schwesternschule ist, fertiggestellt.

1967 Wie die Sylvesterausgaben der Zeitungen 1967 berichten, wurde der seit über 10 Jahren ehrenamtliche Bürgermeister Veltin in der letzten Sitzung des Jahres zum hauptamtlichen Bürgermeister von allen Fraktionen einstimmig für 12 Jahre gewählt.

1968 Im März 1968 erhielt das Weingut Erben Karl Dillinger von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Nassau den Staatsehrenpreis in Silber bzw. den „Großen Rheinischen Weinpreis“ — wie man ihn auch nennt — für eine 1959er Bernkasteler Badstube - Trockenbeeren-Auslese. Es ist die höchste Auszeichnung, die die Landwirtschaftskammer zu vergeben hat; Karl Dillinger erhielt als erster Bernkasteler diesen Preis.

1968 Vor Jahren hatte die Stadt das alte Haus Wagner in der Graacher Straße gekauft und es abreißen lassen; wie bei allen solchen Aktionen gab es Befürworter und Gegner dieses Planes.

Bis 1899 hatte auf dem freien Platz vor dem Geschäftshaus Gyr und Hundemer, wo auf dem wöchentlichen Markt Butter, Eier, Gemüse, Obst usw. von der Landbevölkerung verkauft wurde, schon ein Brunnen mit einem Bären gestanden, der damals abgerissen und zugeschüttet wurde. Den Bären kauften die Gebrüder Eich und stellten ihn über der Tür ihres Geschäftshauses auf. 1967 stifteten die Anwohner einen neuen Bärenbrunnen, der von dem Bildhauer Scherl geschaffen wurde. Am 5. Juli 1968 konnte die Presse berichten: „Hurra, hurra! die Doktorstadt-Bären sind da“. Am 8. Juni wurde der Brunnen

den Bernkastelern in Obhut gegeben und im Sommer sind die Bänke in dem schattigen Winkel immer besetzt. Nun trägt dieser Platz wieder mit Recht seinen alten Namen „Bärenpütz“.

Im Viertheil in Kues wurde in diesen Jahren auch das Behördenhaus erbaut und davor eine Plastik aus Sandstein aufgestellt, die der Trierer Bildhauer Hahn geschaffen und als „Wachsende Elemente“ bezeichnet hat. Die Bernkastel-Kueser Bevölkerung nannte die Plastik „Behördlicher Irrgarten“ oder „Paragraphen-Säule“.

1969 In der Nacht vom 7. auf den 8. Juni 1969 trat die neue Verwaltung des Landes Rheinland-Pfalz in Kraft, nachdem der Kreis Bernkastel aufgelöst wurde. — Gleichzeitig wurde die neue Verbandsgemeinde Bernkastel aus den bisherigen Ämtern Bernkastel-Land, Lieser, Mülheim, Zeltingen und der Stadt gebildet und der Stadt Bernkastel-Kues die beiden Orte Andel und Wehlen eingemeindet. Am 24. Februar 1971 wurde Wilhem Kreuzberg als erster Bürgermeister der neuen Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues gewählt.

Als Ausgleich für den Verlust der Kreisstadt soll die Stadt durch das „Sonderprogramm zur Förderung des Fremdenverkehrs“ von der Landesregierung unterstützt werden. Im Zuge dieser Förderung wird im September 1969 nach langen Vorbesprechungen und den zugesagten, festen Zuschüssen von Bund, Land und Kreis, sowie einem ERP-Darlehen zu verbilligten Zinssätzen der Bauauftrag für ein Hallenbad erteilt. Am 30. 4. 1970 wurde in die Fundamente der Grundstein gelegt und bereits im November konnte das Richtfest gefeiert werden. Am 17. März 1972 wurde das Hallenbad durch den Minister Heinrich Holkenbrink eröffnet.

Im Januar 1975 wurden die Mittelmosel-Kurkliniken „Haus Bernkastel“ und „Haus Kues“ durch Minister Holkenbrink nach knapp eineinhalbjähriger Bauzeit eingeweiht. Die ersten Verhandlungen um das Bürgernutzungsland standen unter keinem günstigen Stern, aber nachdem den Kueser Mitbürgern zugesichert worden war, daß jedem Berechtigten genügend Land für landwirtschaftliche Nutzung zugeteilt werden könne, wurde für die Bauten grünes Licht gegeben. Heute führt





Luftbildfreigabe Nr. 16 555 - 5 Bez.-Regierung Rheinhessen-Pfalz

eine neue Straße zu den beiden Häusern, deren Gäste den Fremdenverkehr günstig beeinflussen und vielen Einheimischen eine Arbeitsstätte bieten. Zur Zeit ist das dritte Sanatorium im Bau, nach dessen Fertigstellung rund 600 Betten zur Verfügung stehen, die fast während des ganzen Jahres belegt werden.

## AUSBAU DER WEHR NACH DEM KRIEGE

1947 wurde auf Anordnung der Militär-Regierung die Stärke der Wehr auf 30 Mann herabgesetzt. Infolgedessen wurde folgende Neueinteilung der Wehr vorgenommen. Zum neuen Wehrführer wurde Josef Pfeiffer gewählt, der dieses Amt bis Januar 1950 ausübte.

Im Januar 1950 wurde Johann Brinkmann sen. zum Wehrführer wiedergewählt. Unter seiner Führung wurde die noch heute im Besitz der Wehr befindliche Leiter, sowie eine TS 8 (Trangkraftspritze, die eine Förderleistung von 800 Liter pro Min. hat) angeschafft.

Der Gedenktag des 75-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Bernkastel wurde intern von den aktiven und inaktiven Mitgliedern am 8. Juli 1951 begangen. Am Morgen hatten die Wehrmänner gemeinsam dem Gottesdienst beigewohnt. Anschließend wurde das Ehrenmal neben dem Gerätehaus, auf dem nun auch die Namen der gefallenen Kameraden des II. Weltkrieges eingemeißelt waren, enthüllt. Die Musikvereinigung Kues spielte, als Brandinspektor Johann Brinkmann und Stadtbürgermeister Dr. Ley Kränze an dem Mahnmal niederlegten, das Lied vom guten Kameraden.



Der Vorstand im Jahre 1951

V.l.n.r.: Vordere Reihe: Heinrich Klein, Stefan Day, Johann Brinkmann, Wilhelm Lutz sen. und Jakob Schneiders jun. - Hintere Reihe: Rudi Schumann, Franz Peter Löwen, Josef Day, Helmut Theis und Klaus Gerhard



Im gleichen Jahr wurde das Stadtwappen geändert. Einer der Bären wurde durch das Wappentier des Kardinals Cusanus, den Krebs, ersetzt.

Am 9. Oktober 1952 brach auf dem Josefshof in Graach ein Großfeuer aus. Die Brandbekämpfung stand unter der Leitung der Brandmeister Lutz und Day, eingesetzt war das LF 8 mit großer Motorspritze. Nach 3-stündiger schwerer Löscharbeit, wobei das Wasser durch die große Motorspritze über eine Strecke von rd. 500 m von der Mosel gefördert werden mußte, war das Feuer unter Kontrolle.

Am Fastnachtmontag, dem 1. 3. 1954 brach im Anwesen Peter Edlinger in der Burgstraße nachts ein Feuer aus, das fast die ganze Wohnung vernichtete. Die Brandbekämpfung wurde durch starke Frostbildung (vereiste Straßen) stark erschwert. Das Wasser mußte von dem Geröllfang des Tiefenbachs bei der Tankstelle Bach bis zur Brandstelle hochgepumpt werden. Beim Eindringen der Wehr in die Wohnung wurde Herr Edlinger sen. mit schweren Rauchvergiftungen aufgefunden, an deren Folgen er noch im Laufe der Nacht verstarb. Bei der Brandbekämpfung wurden einige Feuerwehrleute leicht verletzt.

Nachdem Johann Brinkmann aus Gesundheitsgründen sein Amt zur Verfügung stellte, trat 1957 Wilhelm Lutz an seine Stelle.

Am 1. Januar 1959 verabschiedete der Chef der Wehr, Stadtbürgermeister Veltin, den wohlverdienten Wehrführer Lutz und führte mit sofortiger Wirkung den bisherigen Brandmeister Jakob Schneiders als neuen Wehrführer ein. Am 6. Januar 1959 wurde durch einen Beauftragten der Bez.-Reg. Trier dem ehem. Wehrführer Lutz das goldene Feuerwehrverdienstkreuz am Bande für 40jährige aktive Tätigkeit in der Wehr verliehen. Im gleichen Jahre wurde Ehrenwehrführer Johann Brinkmann unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.

Am 14. Juli brach in dem Altersheim in Ürzig ein Großbrand aus. Die Wehr wurde mit den LF 8 zur Brandbekämpfung hinzugezogen. Es war besonders dem Einsatz der Wehr Bernkastel zu verdanken, daß das Feuer kein größeres Ausmaß erreichte. Hierfür erhielt die Wehr von dem Ortsbürgermeister von Ürzig eine besondere Belobigung.

Als 1960 durch einen Felssturz im Tiefenbachtal die Wohnung Schommer (jetziger Städt. Bauhof) zerstört wurde, half die Wehr bei den Bergungsarbeiten.

Nach monatelangen Verhandlungen des Vorstandes mit der Stadtverwaltung faßt der Stadtrat im Januar 1961 endlich den Beschluß ein Tanklöschfahrzeug (TLF 16) anzuschaffen. Es war besonders dem Einsatz von Stadtratsmitglied und stellvertretenden Wehrführer Gaub zu verdanken, daß dieser Beschluß zustande kam.



Am 11. Sept. 1961 wurde das Fahrzeug seiner Bestimmung übergeben. Im Jahre 1963 wurde der ehemalige Wehrführer Josef Pfeiffer zu Grabe getragen. 1964 konnte man einen Mannschaftswagen mit schwerem Atemschutzgerät in Dienst stellen, den man 1975 durch einen schweren Hitzeschutzanzug ergänzte. Bei diesem Gerät atmet der Feuerwehrmann durch eine Gesichtsmaske normale Außenluft, die in Stahlflaschen gefüllt ist ein. Dies gibt ihm die Möglichkeit, unabhängig von der Außenluft, in vergastem und verrauchten Räumen zu arbeiten. Es dient hauptsächlich der Menschenrettung.

Am 11. April 1966 rückte die Wehr zu einem Großbrand (4 Wohnhäuser, 4 Scheunen und 3 Ställen) nach Gonzerath aus. Der Brand wurde durch einen Kugelblitz ausgelöst. Bei dem Einsatz ging es vor allem darum, den Brand zu lokalisieren, um ein Übergreifen auf die



angrenzenden Gebäude zu verhindern. Am 5. Juli 1966 legte Wehrführer Jakob Schneiders sein Amt nieder. Durch Stadtbürgermeister Veltin wurde der stellvertr. Wehrführer Eduard Gaub sen. mit der Führung der Wehr beauftragt. Eine seiner ersten Tätigkeiten war die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz. Unter der Leitung von Dr. Krug erhielt die Wehr erstmalig eine intensive Ausbildung in der ersten Hilfe, die auf die Belange der Feuerwehr abgestimmt war. Diese Schulungen wurden seither jährlich fortgeführt.

1968 wurde der Vorplatz des Gerätehauses, auf dem das Ehrenmal für die Gefallenen der beiden Weltkriege steht, neu gestaltet. Im gleichen Jahr erhielt das Gerätehaus eine neue Heizung und 1971 wurden Elektromotoren eingebaut, wodurch die großen Tore sich schneller öffnen und schließen lassen.

Im Stadtteil Kues bekämpfte die Wehr 1970 einen Brand in der Schreinerei Walser und im gleichen Jahr erhielt die Wehrabteilung Bernkastel ein Tragkraftspritzenfahrzeug. Am 9. Juni 1970 gegen 16 Uhr wurde die Wehr zu dem großen Katastropheneinsatz in Kröv alarmiert. Der Einsatz dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Bei dem Hochwasser im Mai 1970 war es allein dem Einsatz der Wehr zu verdanken, daß der große Moselparkplatz rechtzeitig für die Pfingstfeiertage zur Verfügung stand. In fast 24-stündigem Einsatz wurde der Platz von Unrat und Schlamm befreit, sowie mehrere Keller leerpumpt. Als Anerkennung wurden seitens der Bevölkerung warme Speisen und Getränke verabreicht.

Alle Hände voll zu tun hatte die Feuerwehr beim Unwetter am 22. Mai 1971. Ursache war ein schweres Gewitter mit starkem Hagel-schlag. Straßen, Keller und Wohnungen mußten von Schlamm-massen gereinigt werden. Parkende PKW's wurden aus dem Schlamm gezogen, der von den Weinbergen mit dem Regen heruntergespült wurde. Allein in der Rebenveredlungsanstalt entstand ein Schaden von rd. 100 000 DM. Besonders große Schäden entstanden in den Weinbergs-lagen Badstube, Altenwald und Schloßberg.

Am 15. 12. 1972 wurde der ehemalige Wehrführer Wilhelm Lutz zu Grabe getragen.

Im September 1973 stand das Wirtschaftsgebäude des Hofgutes „Bergfried“ in Flammen. Trotz des Wassermangels konnte die Wehr mit ihrem Tanklöschfahrzeug — später von den Wehren aus Kues und Mülheim unterstützt — das Feuer unter Kontrolle halten, wenn auch nicht verhindert werden konnte, daß das Dach des Wohnhauses schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde. Aber auch kleine Brände, die oft schon durch einen Spezialtrupp gelöscht werden, sollte man nicht als Bagatelle betrachten, wenn durch schnelles Eingreifen größerer Schaden verhindert wurde.



Die Stützpunktwehren des Kreises Bernkastel-Wittlich wurden 1974 mit Funksprengeräten ausgerüstet. Die Anschaffung dieser Geräte bedeutete eine erhebliche Verbesserung der Ausrüstung der Wehren. Als es am 8. Juli 1975 wieder einmal in Gonzerath brannte, zeigte sich die Nützlichkeit dieser Geräte.

Wegen Erreichung der Altersgrenze (60 Jahre) mußte Wehrführer Eduard Gaub zum Dezember 1975 sein Amt niederlegen. Für seine Verdienste um die Verbesserung und den Ausbau der Wehr wurde er am Familienabend im Januar 1976 besonders geehrt und offiziell aus seinem Amt verabschiedet. Als Anerkennung wurde er von der Wehr zum Ehrenwehrführer ernannt. Zum kommissarischen Wehrführer wurde der bisherige Stellvertreter Brandmeister Hans-Josef Burkard ernannt und auf der Generalversammlung am 20. März 1976 von der Wehr vorgeschlagen.

Bernkastel-Kries, den 24.01.1976

Herrn  
Eduard Gaub sen.  
Brüggstr. 60  
Bernkastel-Kries

Sehr geehrter Wehrkamerad!

Nach 38 Jahren aktivem Dienst in der Wehr müßtest Du durch Erreichung der Altersgrenze Deinen Abschied nehmen. Es kommt selten vor, daß ein Feuerwehrmann bis zu seinem 60. Lebensjahr aktiven Dienst leistet. Du warst jedoch nicht nur Feuerwehrmann, sondern unser Wehrführer und Kamerad.

für Deine vorbildliche Führung und Einsatz, sowie Deiner Verdienste für die Wehr, sagen wir Dir unsere Anerkennung und Dank.

In den 10 Jahren Deiner Tätigkeit als Wehrführer hast Du Dich stets für den Ausbau und die Verbesserung der Wehr eingesetzt. Die Stellung unserer Wehr innerhalb der Verbandsgemeinde, sowie unser Ansehen als schlagkräftige Wehr haben wir nicht zuletzt Deinem Wirken als Wehrführer und Mitglied des Stadtrates zu verdanken.

Besonders hervorheben möchten wir Deine Verdienste um den Ausbau der Wehr auf den zur Zeit technischen Stand; hier insbesondere die Anschaffung des Tanklöschfahrzeuges TLF 16, des Tragkraftspritzenfahrzeuges TSF 8 und des Mannschaftswagens. Außerdem den Einbau der automatischen Tore, sowie der Heizung im Gerätehaus. Weiterhin Deinen Einsatz für die Erhaltung des Gerätehauses an seinem jetzigen Platze, da wir durch die zentrale Lage ein schneller Einsatz gewährleistet ist. Ferner würde unter Deiner Führung und durch Deinen Einsatz der Platz an dem feuerwehremmal neugestaltet.

Als Anerkennung und Dank für Deine Verdienste ernennen wir Dich zum Ehrenwehrführer der Wehrabteilung Bernkastel

durch Überreichung einer Urkunde. Hiermit verbunden ist die Berechtigung zum Tragen der Uniform und Ehrenzeichen sowie das Recht, Ernennungen und Beförderungen anzusprechen.

Wir wünschen Dir alles Gute und hoffen, Dich noch lange als Ehrenwehrführer in unseren Reihen begrüßen zu können.

Gut Wehr  
Der Vorstand

Hann Josef Frischwald  
Eduard Zell  
Franz Josef Krämer

Hermann Schreckinger  
Edmund Glink



Bürgermeister Veltin entläßt Brandinspekteur E. Gaub aus dem aktiven Dienst

Über die Brandchronik in den letzten 25 Jahren kann der Chronist — Gott sei Dank — nur wenig aus der Stadt selbst berichten und die kleineren Brandherde konnten dank des schnellen Eingreifens unserer Freiwilligen Feuerwehr meist im Anfangsstadium erstickt werden. Dies liegt auch sicher daran, daß viele Kameraden und neuerdings auch der Wehrführer in unmittelbarer Nähe des Gerätehauses wohnen und dort auch ihren Arbeitsplatz haben, sodaß sie bei Alarm innerhalb kürzester Zeit mit ihren Geräten den Mitbürgern helfen und größeren Schaden vermeiden können.

Aber dieser Brandschutz gilt nicht nur der Stadt selbst, die Wehr ist mit ihren Spezial-Löschzügen auch zu jeder Zeit bereit, in den Nachbargemeinden helfend einzugreifen.

100 Jahre wachen nun schon die Männer der Freiwilligen Feuerwehr über die Stadt. Es ist nicht zuletzt das Verdienst der Wehr, daß noch so viele Fachwerkbauten in unseren Straßen stehen, die von den Gästen immer wieder bewundert werden. Danken wir den Männern der Freiwilligen Feuerwehr Bernkastel anläßlich ihres 100-jährigen Jubiläums, daß sie während dieser Zeit immer ihrem alten Wahlspruch treu geblieben ist:

*GOTT ZUR EHR -  
DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR.*





**GERÄTE UND  
FAHRZEUGE DER  
FREIW. FEUERWEHR  
BERNKASTEL 1976**



Nach Bestreben der zuständigen Behörden soll im Stadtteil Kues ein neues Gerätehaus erbaut werden, in dem sämtliche Fahrzeuge der Wehrabteilungen Bernkastel und Kues untergebracht werden sollen. Hierdurch würde jedoch die Schlagkraft der Wehr erheblich gemindert, da dieser neue Standort für die Wehrmänner der Wehrabteilung Bernkastel zu weit entfernt liegt und somit ein solcher Zeitverlust entsteht, der einen schnellen Einsatz nicht mehr wie bisher gewährleistet. Gegen diese Bestrebungen, insbesondere den Abzug der Fahrzeuge, hat sich die Wehrabteilung Bernkastel sowie der Stadtrat mit Nachdruck zur Wehr gesetzt.

## BESCHLUSS AUS DER STADTRATSSITZUNG VOM 14. 4. 1976

Der Wehrabteilung Bernkastel ist der besondere Schutz historischer Gebäude im Stadtteil Bernkastel anvertraut. Der Stadtrat fordert daher, daß das in günstiger Lage zum historischen Stadtkern gelegene Gerätehaus als Standort beibehalten wird und daß die bewährte und erwiesenermaßen stets schnell einsatzbereite Wehrabteilung Bernkastel wie bisher mit den vorhandenen modernen Geräten ausgestattet bleibt.



*Die wichtigsten Veranstaltungen ab Juni 1976*

- 19. - 21. Juni:** 100-jähriges Bestehen der  
Freiwilligen Feuerwehr Bernkastel
- 3. - 6. Sept.:** Weinfest der Mittelmosel
- 18. - 19. Sept.:** Winzerfest und Tag der offenen Tür bei  
der Zentralkellerei der Winzer-  
genossenschaft Mosel-Saar-Ruwer
- 25. - 26. Sept.:** Ruderregatta  
um den „Grünen Moselpokal“
- 2. - 4. Okt.:** St. Michaelskirmes

Prospekte - Auskunft - Zimmervermittlung

**Fremdenverkehrsamt der Stadt 5550 Bernkastel-Kues**

Gestade 5 · Tel. 0 65 31 / 81 71 und 35 88

**Ihr Fachgeschäft des Vertrauens**



**MÖBELHAUS  
JOSEF KRÄMER**

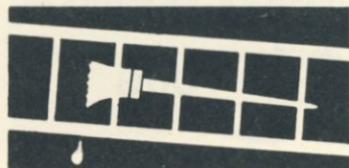
MÖBEL  
FÜRS  
LEBEN

5550 BERNKASTEL-KUES  
Römerstraße 21 + 23  
Telefon 06531 / 2209

---

MÖBEL · POLSTERMÖBEL · TEPPICHE · GARDINEN · BETTWAREN

---



*Klaus Gerhard*  
Malermeister

Bernkastel-Kues  
Burgstraße 44 - Tel. 06531 / 3406

Ausführung sämtlicher  
Innen- und Außenanstriche

*Maria Krob*

LEBENSMITTEL - TABAKWAREN

**BERNKASTEL-KUES**

Burgstraße 8  
Telefon 06531 - 2135



**"Zum  
LANDSKNECHT"**

„Wicküler Ausschank“

Auserlesene Weine - Kaffee + Kuchen  
- Gesellschaftsraum für 40 Personen -

Bes.: Fa. Giebel  
Römerstraße 36

Telefon 06531-6893



**TRIER - KOBLENZER - MOSELPERSONENSCHIFFFAHRT**  
**HANS MICHELS** **E. DANIELMEIER**

**5550 BERNKASTEL-KUES/Moselufer u. Stadtteil ANDEL**

TELEFON: SCHIFF und BÜRO: 0 65 31 / 82 22

PRIVAT: 0 65 31 / 31 75 u. 68 97

Täglich: **MOSEL-RUNDFAHRTEN**  
Abfahrt jede halbe Stunde

Täglich: **Bernkastel - Traben-Trarbach**  
Abfahrt: 9.30 / 14.15 / 17.00 Uhr

Täglich: **Traben-Trarbach - Bernkastel**  
Abfahrt: 10.45 / 13.45 / 17.30 Uhr

**Sonderfahrten:**  
**Trier - Bernkastel -**  
**Traben-Trarbach -**  
**Cochem - Koblenz**

Vermietung der Schiffe an Gesellschaften, Betriebe,  
Schulen usw. von und nach allen Moselorten.

**JACOB** *Astor* **OHG**

**Gegr.: 1856**

**Haus des guten Einkaufs**  
**Bernkastel-Kues**

**Telefon (06531) 2416**



MALERMEISTER

# Rudolf Dahm

Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten  
Eigener Gerüstbau  
Fachgerechte Fußboden-Verlegung: Teppich, Filz, PVC-Beläge

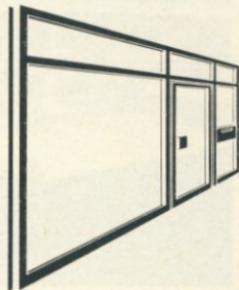
5550 **BERNKASTEL-KUES**  
Burgstraße 89 — Telefon (0 65 31) 81 66

## **Alfred Day**

**SCHREINEREI UND GLASEREI**

Ausführung sämtlicher Schreiner- und  
Glaserarbeiten  
Fenster in Hoz, Holz-Alu und Kunststoff

5550 **BERNKASTEL-KUES**  
Mandatstraße 11 - ☎ 0 65 31 / 25 01



**FUNK-TAXI**

## **Taxi - H. Edringer**

**BERNKASTEL**, Burgstraße 59b,  
Ruf 81 49 Vorwahl (0 65 31)  
**VW-Bus - Ruf 8076**

**Personenbeförderung bei Tag und Nacht**

# Dieter Pastor

Tabakwaren Spezialgeschäft  
Zeitschriften - Toto - Lotto

5550 BERNKASTEL-KUES  
Bahnhofstr. 5 - Ruf 06531 - 2354

# Benno Kropp

Getränke Groß- u. Einzelhandel  
5551 MONZELFELD  
Neuweg 237

BIERE, WEINE  
ALKOHOLFREIE SÄFTE  
SPIRITUOSEN U. SEKTE

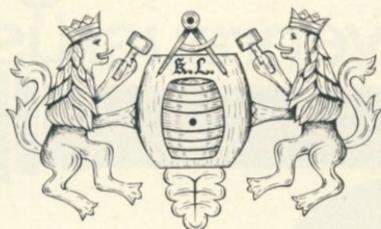
HEILQUELLENVERTRIEB

Friedrich Christian Heilquelle  
Alfons Servatius

5550 BERNKASTEL  
Andelerweg 4 - Telefon 06531 - 3437

Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen- und Harnleitererkrankungen  
auch bei Diabetis  
staatl. anerkannt

*Über 100 Jahre in Familienbesitz*



**KÜFERMEISTER**

# Klaus Liell

5550 BERNKASTEL-KUES  
Schanzstraße 7 - Telefon 06531-8224

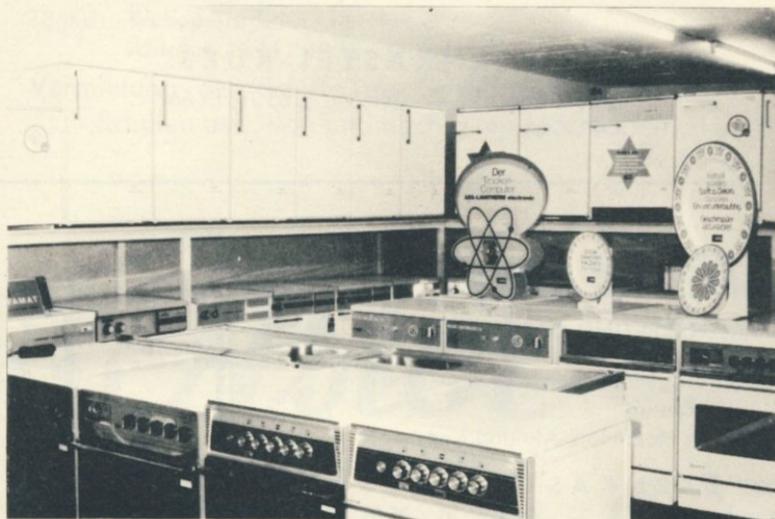
# Küferstübchen

*Gemütliche Bier und Weinstube  
in der Burgstraße*

## ING. A. DILLINGER

Elektroinstallation

Inh. **Leo Port**, Elektromeister



Planung und Ausführung von:

Licht- und Kraftanlagen - Fußboden- und Nachtstrom-Speicherheizungs-Anlagen - Blitz- und Antennenanlagen -  
Haustelefon- und Türsprechanlagen - Kühl- und Klima-  
anlagen.

Verkauf von:

Spül-, Wasch- und Bügelmaschinen, Kühl- und Gefriergeräten, Elektro-Heißwassergeräten, Speichern, Boilern und Durchlauferhitzern, Elektroöfen, Küchen sowie allen erforderlichen Einbaugeräten.

Besuchen Sie meinen Ausstellungsraum unverbindlich.

**5550 Bernkastel-Kues, Grabenstraße 1**

Telefon (0 65 31) 67 47, privat 67 04



GAST- UND WEINHAUS

*Burkard*

Am Kreuz

Telefon 23 80

Zimmer mit w. u. k. Wasser, Zentral-Heizung + Dusche

**Weitbekannte gutbürgerliche Küche**

Gesellschaftssaal für Vereine und Betriebsausflugsfahrten

**Spezialität: Weine eigenen Wachstums**

normgerechte  
Feuerwehrausrüstungen



**Carl  
Busse**

6095 Ginsheim-Gustavsburg 2

Heinrich-Hertz-Straße 2-6

Telefon (0 61 44) 27 71



*Richard Bach*

Gärtnerei - Binderei - Blumendienst

**5550 Bernkastel-Kues**

Nikolausufer 1 - Telefon 0 65 31 / 23 02

W E I N G U T  
**J. Lauerburg**  
Berncastel-Kues

Firmengründer Jacob Lauerburg war 1. Feuerwehrhauptmann 1876-1900

FAHRSCHULE *Karl Eifel*

**5550 BERNKASTEL-KUES**

Cusanusstraße 27

Telefon 0 65 31 - 23 12

# Nikolaus Mendel

Inh. Klaus-Walter Mendel

Rinds- und Schweinemetzgerei - ff. Fleisch- und Wurstwaren

**5550 BERNKASTEL-KUES**

Burgstraße 10 · Telefon 0 65 31 / 62 14



Das Haus  
von Ruf

WEINKELLEREI WEINSTUBEN

*Hotel „Zur Post“*

BERNKASTEL AN DER MOSEL

Gestade 17 - Inh. B. Rössling - Telefon 3001

Unter gleicher Leitung „Hotel Doctor Weinstube“

Das Haus  
kultivierter  
Gastlichkeit

Bitte überzeugen  
Sie sich selbst!



Alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Telefon  
Fernsehanschluß - Lift

- Restaurant im rustikalen Stil -

Einen schönen Abend erleben Sie im

*„Doctor-Keller“*

bei Musik und auserlesenen Moselweinen

geeignet für rustikale Kalte Buffets bis 100 Personen

555 Bernkastel/Mosel · Hebegasse 5 · Telefon 06531-6081\*

Unter gleicher Leitung Hotel zur Post

Urlaubsfahren -  
Tagesfahrten -  
Ausflüge



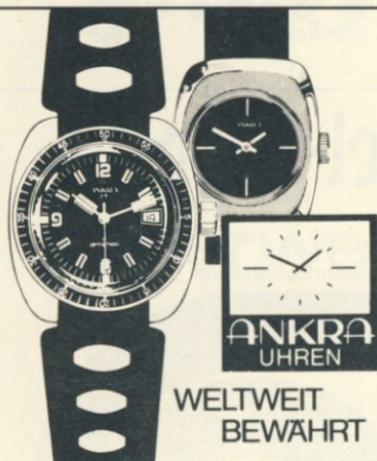
mit **OMNIBUSREISEN**

# Reinhold Lehnen

**Anmeldung + Auskunft:**

■ **5559 HETZERATH**, Bahnhofstraße 41  
Telefon 0 65 08 / 357

■ **5550 BERNKASTEL-KUES**  
**Schmuckwaren Hettgen**, Römerstraße 53  
Telefon 0 65 31 / 63 83



**WELTWEIT  
BEWAHRT**

*Schmuck  
WMF-Bestecke  
Geschenkartikel*

*Uhrenfachgeschäft  
**Matth. Hettgen**  
Meisterbetrieb*

*5550 Bernkastel-Kues  
Römerstraße 53  
Telefon: 06531-6383*

*Eigene Werkstätte  
für Uhren, Schmuck  
und Gravuren*

Täglich Stückgutverkehr **BERNKASTEL - BULLAY**

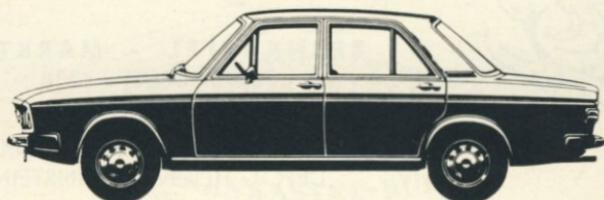
## **Stefan Coblenz - Spedition**

Übernahme sämtlicher Speditionsgüter

**5550 BERNKASTEL-KUES - Schanzstraße 13 - Telefon 0 65 31 / 66 22**



# VOLKSWAGEN



Ihr VW-Audi-Partner

## AUTO-BACH

Inh. Georg Bach

**5550 Bernkastel-Kues**

Burgstraße 67, Tel. 06531/2461



*Helmut Göbel* Orthopäd. Mech. Meister

ORTHOPÄDIE-TECHNIK



**5550 Bernkastel-Kues** Matthias-Rieß-Str. 19

Telefon 06531-8134

Moderne Kunstglieder- und Orthesenbau – Einlagen  
Maßleibbinden – Bruchbänder – Krankenpflegeartikel  
Krankenfahrzeuge – Lieferant aller Kassen

## HOTEL-CAFÉ HECTOR

EIGENE KONDITOREI

Inh. Horst u. Erika Hector

5550 Bernkastel-Kues/Mosel - Arndtstr. 9 - Telefon 06531 / 3448



Zimmer mit fl. Wasser, warm und kalt · Zentralheizung  
Badegelegenheiten mit Brausen  
Moderner Gesellschaftsraum

Unser Haus wird ganz besonders bevorzugt von größeren  
Reisegesellschaften, Betriebsausflügen, Gesang-Musik u.  
Sportvereinen sowie Kegelclubs.  
ganzjährig geöffnet

6 Min. v. Schwimm- u. Hallenbad, 1 Min. v. Tennisplatz  
ruhige Lage - Parkplatz am Hause

**TÄGLICH STEREO UNTERHALTUNGSMUSIK**

# Das Fachgeschäft für Weinbau- u. Kellereibedarf

**seidel** KG

BERNKASTEL-KUES



(0 65 31) **3088**  
**3089**

Telex 04-721 500

Vertragshändler  
der  
VEBA-GLAS AG



# PAUL ROTH

GRABSTEINGESCHÄFT

**5550 Bernkastel-Kues**

St. Briktius - Weg

Am Kueser Friedhof

Telefon 0 65 31 / 68 33



**Reichhaltiges Lager  
in allen Natursteinen**

FUNK - TAXI

## **ALBERT BRAUER**



und Mietwagenverkehr  
Krankentransport  
Tag und Nacht

**5550 BERNKASTEL-KUES**

Arndtstraße 19 - Telefon 0 65 31 / 66 23



**Paul Bergweiler & Sohn KG.**

WEINKOMMISSION  
kaltsterile Lohnabfüllungen

**5550 BERNKASTEL-WEHLEN / MOSEL**

Telefon 0 65 31 / 60 55

# Bernkastel-Kues

und sein...



eine Kooperation bedeutender Gastronomen

Alteste Weinstube

Hotel Behrens

Hotel Binz

Sansi-Bar

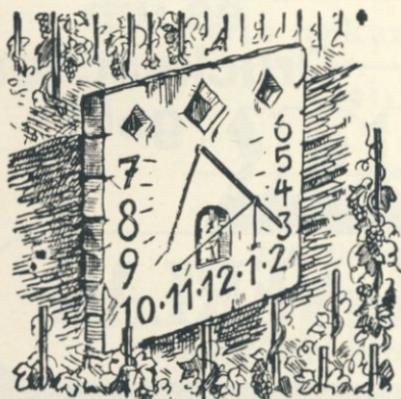
Cafe Coblenz

Hotel Drei Könige

Hotel Landshut

Reblaus-Keller

Römer-Stuben



Wehlener  
**WEINE**  
» Weltbekannt«

## *Peter Schommer*

### **BUCHDRUCKEREI**

Wir drucken alles für Sie  
ein- und mehrfarbig  
in geschmackvoller  
Ausführung  
prompt und preiswert

BERNKASTEL · Schanzstraße 5a · TELEFON 06531/8004

In unserem **Spiel- und Schreibwarengeschäft** · Alte Römerstr. 2  
führen wir die beliebten Markenerzeugnisse der Firmen



*fischer*  
TECHNIK



**Ihre Partner  
wenn  
es um  
Drucksachen  
geht**

**BKS-DRUCK**

**SONNENBURG-VERLAG**

**- Das Schnelldruckzentrum in Trier -**

**JOHNEN-DRUCK**

Unser Ziel:

Ihnen maßgeschneiderte Problemlösungen, in den Bereichen Buch- und Offsetdruck zu bieten.

Unser Erfolg:

Eine ständig, wachsende zufriedene Stammkundschaft.

Wir sind bestrebt, unsere vielseitige fachmännische Erfahrung und die Perfektion unserer technischen Ausstattung zum optimalen Nutzen unserer Kunden einzusetzen. Diese stete Aufwärtsentwicklung haben wir einem guten und treuen Mitarbeiterstamm zu verdanken.

Auch bei kleinen Problemen steigen wir ganz groß ein.

**BKS-Druck**

5550 Bernkastel-Kues  
Telefon: 06531-3292  
Telex 4721518 bkss d

**Sonnenburg-Verlag**

5500 Trier  
Telefon: 0651-41125

**Johnen-Druck**

5553 Zeltingen/Mosel  
Telefon: 06532-2345

# „ZUM BIT'CHEN“

am Markt - Telefon 2495

Die bekannte Pilsstube

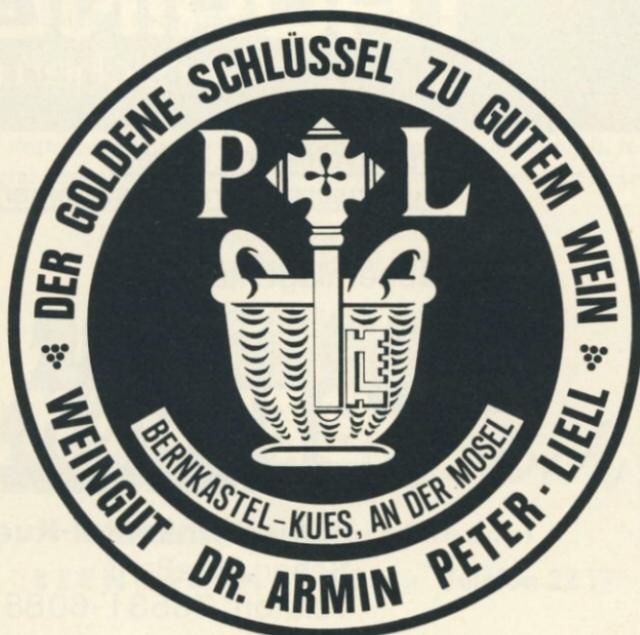
Bit vom Faß

Unter gleicher Führung

## „Altes Zollhaus“

Schwanenstraße 11 - Telefon 8218

Spezialität Steaks vom Grill  
im Ausschank Bitburger Pils



RAUM AUSSTATTUNG

HENKEL

5550 BERNKASTEL-KUES

Goethestraße - Tel.: 82 05



Die  
Markengardine  
mit der  
Goldkante

Gardinen

Bettwaren

Polstermöbel

Teppiche

und Teppichboden-Verlegung

Markisen

Aufarbeitung von Polstermöbel - Bettfedern-Reinigung

# THURINGIA

Versicherungen



Kraftfahrt-Versorge



Günstiges Baugeld  
Bausparvertrag



Lebens-Versicherung



Baufahren-Versorge



Familien-Versorge



Rechtsschutz-Vers.

Den Wohlstand sichern  
mit unseren Vorsorgesystemen.

Generalagentur

**BEHRENS**  
&  
**BEHRENS**

5550 Bernkastel-Kues

Schanzstraße 8

Telefon: 06531-6088

...spritzig-  
frisch!



Das »edelpils« von Trierer Löwenbräu

In folgenden Häusern von Bernkastel - Kues - Wehlen  
wird „edelpils“ und „Treverer Alt“ von Trierer Löwenbräu geführt:

Gildenhau Weinstuben P. Bach sen. · Haus Bernard, Hotel  
Wein & Pilsstuben Waldschenke L. Blesius · Pension M. Coblenz  
Brunnenstuben Restaurant B. Lopez · Brückenschenke Caniete  
Hotel Restaurant Römischer Kaiser (B. Kürten) · Umleitung B. Jeschka  
Hotel Restaurant Bernkasteler Hof, D. Petry · Weinstube P. Liell  
Ratskeller W. Ernst  
Trier - Koblenzer Moselpersonenschiffahrt  
Hotel Bergweiler · Hotel Café Philipps

Lieferant:

*Manfred Frisch*

Getränkefachgroßhandel

BERNKASTEL-KUES - Telefon 22 17

# Kursnehmen auf Fiat.



## Aktion „Fiat feiert Frühling.“ Fiat legt einen drauf. Auf Ihren Gebrachten.



Für einen günstigen Neuen. Zum Beispiel für einen

- ausgereiften Kompakten — den Fiat 127
- wirtschaftlichen Mittelklassewagen — den Fiat 128
- idealen Familienwagen

— den Fiat 131 mirafiori

- oder für eine Komfort-  
Reiselimousine — den  
Fiat 132.

**FIAT**

**Autos mit Witz und Verstand**

1 Jahr Garantie ohne km Begrenzung, 2 Jahre Garantie auf alle lackierten Blechteile.

Unser Neuwagenprogramm reicht von 23 - 165 PS.

Große Anzahl TÜV-geprüfter, preisgünstiger Gebrauchtwagen in unserer beheizten Halle. Finanzierung bis zu 36 Monate.

Eintausch Ihres Gebrauchtfahrzeuges möglich.

Erstklassiger Kundendienst mit eigenem erweiterten ADAC-geprüftem Diagnose- und Wartungssystem auf modernem Prüfstand.

Karosseriereparaturen mit Sandstrahlbehandlung.

COMPUTER-GESTEUERTES Ersatzteillager.

Abschleppdienst Tag und Nacht.

Gönnen Sie Ihrem Fiat in Zukunft nur noch das Beste! Gönnen Sie ihm den

**FIAT-KUHN**dendienst

5553 Zeltingen-Rachtig, Gewerbegebiet

Telefon: 06532/2462

**Ältester Fiat-Händler an Mosel, Eifel, Hunsrück  
Kraftfahrzeughandel seit 1928**



METZGEREI - IMBISS  
**KOHLBORN**

Inh. Olaf Faß

**Bernkastel-Kues**

Moselstraße 8 Cusanusstraße 8

Telefon 0 65 31 / 24 66



**Jakob Schneiders**

DACHDECKERGESCHÄFT



**5550 BERNKASTEL-KUES**

Kallenfelsstraße 4

Telefon (0 65 31) 2 86

Wo trifft man sich am Abend?? ...

... im

**Keblaus = Keller - Bernkastel = Kues**

... ein garantiert schöner Abend mit

Nando Franchi's Multi Instrumental Band

Tanz - Gesang - Stimmung - Unterhaltung

+ disco dancing

**BÄCKEREI UND LEBENSMITTEL**

**Günter Schabarum**

**5550 BERNKASTEL - Telefon 6253**

# Kadett.

Im Wert mehr gestiegen  
als im Preis!



Das alles hat er jetzt serienmäßig: Heizbare Heckscheibe, Drehstromlichtmaschine 45 A, Stahlgürtelreifen 155 SR 13, Scheibenbremsen vorn, mit Bremskraftver-



Nix wie hin  
zum  
Opelhändler!

stärker, Sportschal-  
tung, Teppich-  
boden, 2 Rück-  
fahrcheinwerfer,

Wisch-Wasch-  
Kombischalter und vor  
allem 1 Jahr Garantie ohne  
km-Begrenzung!



## AUTO-KUHN

Bernkastel-Kues Tel. 66 98

# Radio Kaiser

RADIO · ELEKTRO · FERNSEHEN · SCHALLPLATTEN

**5550 BERNKASTEL-KUES / MOSEL**

Bahnhofstraße 3 – An der Moselbrücke  
Telefon 0 65 31 / 25 04

## HOTEL DREI KÖNIGE

**555 Bernkastel-Kues**

Inh. Uwe E. Linke

Telefon (06531) 2327

**75 Betten**

Das Hotel von Ruf  
Moderne gemütliche Zimmer  
mit Bad, Dusche, WC  
und Balkon

Lift · Garagen · Parkplätze  
Liegewiese · Terrasse



. . . und am Freitag, Samstag, Sonntag ab 20.00 Uhr

TANZ im

## BRÜCKENKELLER

Größter und schönster

Gewölbekeller der Mittelmosel

**4 Mann Tanzkapelle - ca. 400 Sitzplätze**

## **TOTAL-Tankstelle**

*Werner Stüb*

REIFENDIENST U. WAGENPFLEGE

**5550 BERNKASTEL-KUES**

Gewerbegebiet · Telefon 0 65 31 / 68 06



# SPORT THIEL

**Am Ball bleiben . . .**

Schuh- u. Sporthaus Thiel  
5550 Bernkastel-Kues  
Alte Römerstraße 7 und  
Römerstraße 8  
Telefon 06531-3418

**. . . wir haben  
Zeit für Sie!**

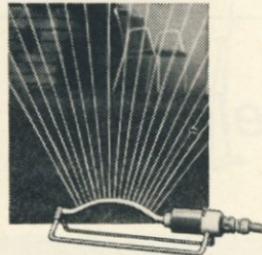
**Zum günstigen  
Einführungspreis !**



**GARDENA-  
Viereckregner  
Polo.**

**Perfekte Technik,  
erstklassige Leistung.**

- Stufenlos einstellbare Spreng-  
bereiche.
- Präzis arbeitendes Getriebe.
- Exakte Beregnung.
- Mit GARDENA-System-Anschluß.



Jetzt nur

**19,75 DM**

unverbindliche Preisempfehlung

**Mein Pflegetip**



**GARDENA-  
Pflanzen-  
schutzgeräte.**

**Mit 3facher Sicherheit.**

- Einfachste Bedienung.
- Klare Druckanzeige, doppelte  
Überdrucksicherung,  
Sicherheitswandstärken.
- Feinstes Sprühbild.



Wir beraten Sie gerne.  
Der 3-1-Sprayer kostet z.B.

**56,20 DM**

unverbindliche Preisempfehlung

# LORD

**Alles  
für den  
Garten**



# RÖMISCHER KAISER

HOTEL - RESTAURANT

B. u. H. Kürten

5550 BERNKASTEL-KUES

Telefon 06531 / 3038 / 3039

## Römer=Drogerie · Bernkastel=Kues

H. MERTEN

Römerstraße 7 Ruf 2586

Kindernährmittel - Verbandstoffe  
Kosmetik-Parfümerie bekannter Hersteller  
Reichhaltiges Kerzenlager  
Foto mit **Eigenlabor**

Besuchen Sie das gemütliche Etagencafé

## *Café am Rathaus*

**Herrlicher Blick zum Markt**

**Bekannte Fach-Konditorei**

Inhaber: Konditormeister Gottfr. Johannes  
Markt 14 Telefon 8085



Hotel-Restaurant

## *Schau ins Land*

Fam. Wilhelm Zilz

555 Bernkastel-Kues

Am Bergweg

Telefon 06531/6812

# Brückenschente

HOTEL-RESTAURANT

Gut bürgerliche Küche  
Spanische Spezialitäten

# Erich Türf

Import-Großhandel  
Span. Sherry + Brandies

**5550 Bernkastel-Kues**

Saarallee 8

CAFE-RESTAURANT

## VOLZ

*Das Haus mit der  
besonderen Note.*

5550 Bernkastel-Kues

## »Fischerklaus«

Bes.: H. u. R. Prüm

**5550 BERNKASTEL-KUES**

Nikolausufer 4

Telefon (0 65 31) 24 73



**Kurt Hoffmann · Kaffeerösterei**

Telefon 649 · BERNKASTEL-KUES · Brüningstr. 91

**G**EBR.  
**K** HOCH-, TIEF-, DÜCKERBAU  
INGENIEURBÜRO - KIESBETRIEB

**ELLER KG** Bauunternehmung - Kiesbetrieb

5550 Bernkastel-Kues  
Postf., Gartenstr. 10, Tel. (065 31) 22 87

5556 Bernkastel-Andel  
Tel. (065 31) 36 14

## Räth's kleine Markthalle

OBST - FEINKOST - WEIN - REISEANDENKEN

5550 BERNKASTEL-KUES - Marktplatz - Tel. 25 39

## HOSEN *Schaefer*

5550 Bernkastel-Kues · an der Bernkasteler Kirche · ☎ 065 31 / 25 89

FLEUROP-KUNDENDIENST *Albert Klein*  
GARTENBAUBETRIEB · BLUMENGESCHÄFT  
5550 Bernkastel-Kues, Moselstr. 3, Weingartenstr. 8, Telefon 66 71

## **Albert Eifel**

ESSO - Tanklager

ESSO - Station

5550 BERNKASTEL-KUES, Tel. 2489



das Fachgeschäft für  
vorgezeichnete und  
fertige Handarbeiten,  
für Knüpfarbeiten wie  
Kissen, Läufer, Teppiche,  
aber auch für modisches  
Beiwerk wie Gürtel,  
Schnallen, Knöpfe und  
Tücher in vielen Farben.

555 Bernkastel-Kues  
Römerstr. 24

Seit über 25 Jahren  
Ihr Fahrrad-Fachgeschäft

OTTO  
BERRES

## **Haus Moselland**

Besitzer: Karl Denzer

**Moderne Bundeskegelbahn  
Mosel-Bar mit Kellerklause**



# KRONSER

UHREN · BRILLEN · HÖRGERÄTE  
AUGENOPTIKERMEISTER  
UHRMACHERMEISTER

**BERNKASTEL-KUES**

AM MARKT · TEL. 30 40 · LIEFERANT ALLER KASSEN

## *Gaststätte Jugendheim*

Inhaber R. u. L. Schäfer

555 **BERNKASTEL-KUES**, Jugendheimstr. 13 - Telefon 80 51  
Vollautomatische Bundeskegelbahn - Großer Parkplatz

### **Bundesbahn-Gaststätte**

Inhaber Fam. Schumann

**5550 BERNKASTEL-KUES**

Telefon 0 65 31 / 83 19

Gut bürgerl. Küche, gepfl. Getränke  
Im Ausschank: **Karlsberg Ur-Pils**

### **Gustav Raatz**

**5550 BERNKASTEL-KUES**

**Käse**  
**Feinkost**  
**Margarine**  
**Spirituosen**  
**Großvertrieb**



**5550 BERNKASTEL - KUES**

Gartenstraße 4 - ☎ 06531 / 8054

**Kellereiartikel u. Weinbaubedarf  
Korken-Import**



ANNO 1623

Die romantische Gaststätte  
an der Mosel

**555 BERNKASTEL-KUES**  
Burgstraße 81

Telefon 06531 / 6252

Bes.: Familie Norbert Töpfer

# Castel-Bar

Inh. M. Weinand

Die gemütliche Bier- und Cocktail-Bar im Herzen Bernkastels  
Treffpunkt für Jung und Alt - Alle Getränke zum Normalpreis  
Täglich bis 3 Uhr geöffnet

**5550 BERNKASTEL-KUES**

Römerstraße 38 - Telefon 0 65 31 / 67 62



**P. u. A. Waters**

**5550 Bernkastel-Kues**

Schwanenstraße 3

Priv. 5561 Bausendorf

Bergstraße 157

Telefon (0 65 32) 26 75

**María Foerster**

GESCHENKE - KUNSTGEWERBE

**5550 Bernkastel-Kues**

Am Markt 19 ☎ 0 65 31 / 24 67

**Rau-Servatius**

**Herren-Fachgeschäft**

**5550 BERNKASTEL-KUES**

Marktplatz

Telefon (0 65 31) 25 53



**Mit 4000 Winzern größter Erzeugerbetrieb  
des Gebietes**

**Qualitätsweine aus der Mehrzahl der  
bekanntesten Weinlagen von  
Mosel-Saar-Ruwer**

Kellerbesichtigung und Weinproben auf Anmeldung möglich  
auch in den Zweigkellereien:

Saar-Winzerverein 5511 Wiltingen, Telefon (0 65 01) 20 61  
Winzergenossenschaft Mittelmosel, 5554 Wehlen,  
Telefon (0 65 31) 60 63 / 64 / 65

Gebietswinzergenossenschaft Cochem  
5591 Ernst bei Cochem, Telefon (0 26 71) 75 61

Ehemalig Kurfürstliche Weinkellerei  
5550 Bernkastel-Kues, Telefon (0 65 31) 60 64

**Verwaltung und Kellerei, 5550 Bernkastel-Kues  
Gewerbegebiet, Telefon (0 65 31) 60 63, Postfach 14 80**



FORTSCHRITTLICH UND FÜHREND

## Salon Gerd Weinand

BERNKASTEL - MARKT 14

Telefon 0 65 31 / 6218

•  
PARFÜMERIE · REISEANDENKEN  
DEPOT: HELENA RUBINSTEIN

HOCH-, TIEF- UND  
STAHLBETONBAU



# WEBER & BECKER HG BERNKASTEL-KUES

Postfach 1460/Siemensstraße 1

Fernruf: (06531) 3086 und 3087



bei uns ist der **KUNDE** noch  
**KÖNIG** – das merkt man nicht  
an den preisen – aber  
am **SERVICE!**

inh. h. eberle; am bärenbrunnen

Ihr **TEXTILHAUS**

*Hees*



**Bernkastel-Kues, an der Moselbrücke**



und am Marktplatz

**das SPEZIALHAUS  
für den HERRN**

**Bekleidung und Aussteuer  
für die ganze Familie.**



Gründungslokal der Freiw. Feuerwehr Bernkastel

BESITZER: KURT DAHM

TELEFON 06531/3019

in schönster Lage am Moselufer  
Zimmer mit Bad oder Dusche, Toilette  
und Telefon - 60 Betten  
geschlossener Hofraum für Wagen  
Gesellschaftsräume bis 200 Personen

Abends spielt für Sie  
ein erstklassiges Konzert- und Tanz-Duo in der

**„Kurfürstlichen Kellerklausen“**

Haus für HEIMTEXTILIEN

*Heinrich Degen*

**BERNKASTEL-KUES**

Schanzstr. 5 c

*Franz-Josef Denzer*

**Elektro - Haushaltswaren  
Elektroinstallation**

**5550 BERNKASTEL-KUES**

Brüningstr. 49 - Tel. 0 65 31 / 81 94

Ihr schönster Aufstieg.  
Die seltra-Treppe.



**Marmor Roth + Karl**

**5550 BERNKASTEL-KUES**

Gewerbegebiet

Tel. 25 18

**Eisdiele**

**DOLOMITI**

**Pampanin**

**5550 BERNKASTEL**

Schwanenstraße 1

moderne  
leistungsfähige  
offsetdruckerei  
an der mosel



atelier für  
entwurf · foto  
reproduktion  
lichtsatz

Gasthaus - Restaurant

# „Zur Kupferkanne“

täglich Original Idar - Obersteiner

**SPIESSBRATEN**

vom Buchenholzrost

unsere Küche ist durchgehend geöffnet!

**5550 BERNKASTEL** - Moselstraße 7



**DAMEN-  
SALON**

Hebegasse 10  
TELEFON 6259

IHR SPEZIALIST  
SALON

## Schmitt

**BERNKASTEL**



**HERREN-  
SALON**

Schwanenstraße 4  
TELEFON 8219

# Paul Liell

- Erfrischungshalle -

**5550 BERNKASTEL**

Gestade - Telefon 06531 / 8017



**GASTHAUS**

# „Zur Schanz“

Inh. E. u. E. Hansen

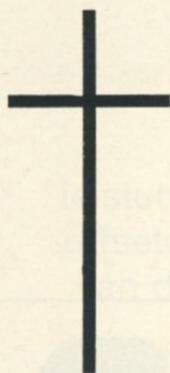
**5550 BERNKASTEL-KUES**

Schanzstraße 2 · ☎ (06531) 2533

Gut bürgerliche Küche

Moderne Fremdenzimmer

Gesellschaftsraum



# **BESTATTUNGSINSTITUT**

**TAG  
UND  
NACHT**

**Überführungen - Sarglager - Erd- und Feuerbestattungen  
Erledigung aller Formalitäten**

**HELMUT BOHR**

Bernkastel-Kues, Burgstraße 12

**Ruf (06531) 2538**

Verlegen von Estrichen – PVC-Belägen –  
Teppichböden und Parkett

**FUSSBODEN - SPEZIALHAUS**

**KARL K. G.**

**5550 BERNKASTEL - KUES**

Burgstraße 70

Telefon 0 65 31 / 34 55

# Gasthaus Simonis

Inh. Karin Philipps

**5550 BERNKASTEL-KUES**

**Gut bürgerliche Küche und gepflegte Weine**



## Fürstenberg Pilsener

...in der Tat eines der besten Biere der Welt!

Zu beziehen durch

**SKELNIK-GETRÄNKE**

**Bombogen b. Wittlich**

SCHUHHAUS  
**THOMAS** K.  
G.

Das modische  
Schuhhaus mit  
„Boutique“

...im romantischen  
Bernkastel-Kues



## Salamander-Alleinverkauf

**5550 BERNKASTEL-KUES**

Markt 28 - Telefon 0 65 31 / 23 68



**Restaurant u. Pension**

## »La Gondola«

Inh. Sereno G. Novo

**5550 Bernkastel-Kues** - Karlstr. 3-4 - Tel. 06531-8153

Moderne Zimmer mit fl. w. u. k. Wasser  
alle Zimmer mit Dusche

Unser Restaurant im Hause bietet:

**DEUTSCHE UND ITALIENISCHE SPEZIALITÄTEN**  
Feinste Fischgerichte

# Sparen

**ist heute so sinnvoll wie eh und je**

Die Deutsche Bank bietet Ihnen eine Palette mit zahlreichen attraktiven Sparformen an. Darunter ist auch bestimmt für Sie genau „das Richtige“.

Und wer könnte Sie hierbei besser beraten als die Anlageberater der Bank mit den meisten Spareinlagen. Deshalb...



Fragen Sie die

## Deutsche Bank

Filiale Bernkastel-Kues - Tel. 06531-3031

# Geschw. Engel

Inh. Heribert Schroeder

*Wäsche - Miederwaren*

**Bernkastel-Cues**

PENSION

## *Zur Grabenschenke*

Bes. Helene Schönhofen

**BERNKASTEL** - Hinterm Graben 1a - Tel. 06531-6800

**Moderne Fremdenzimmer mit Heizung**

**Sonnige Terrasse - Gutbürgerliche Küche**

### *Gasthaus flieg*

Inh. Elisabeth Rekik  
Nikolausufer 48

### *Metzgerei flieg*

Inh. Johann Blang  
Nikolausufer 48

**5550 BERNKASTEL - KUES**

Telefon 0 65 31 - 23 17

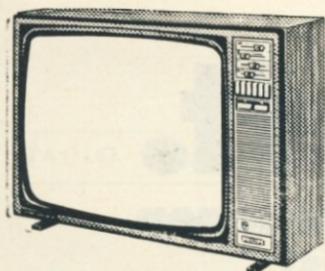


*Qualitätsweine*

aus dem Hause

**Peter Mertes**<sup>KG</sup>

WEINGUT · WEINKELLEREI



Ihr Fachgeschäft

# Radio-ERZ

Inh. Dipl.-Ing. Josef Erz

●  
Spezialwerkstätte  
Zuverlässiger Kundendienst

●  
**BERNKASTEL-KUES**

## Shell-Station

---

Hermann Justen

5550 BERNKASTEL-KUES  
am Sportplatz  
Telefon 065 31 - 85 87

---

Auto-Schnellwäsche  
Pflege  
Autovermietung

# Jetzt

der perfekte  
Schlauchanschluß



Schlauch  
anschießen  
leicht  
wie nie.



„Klick“ –  
einfach  
stecken –  
einfach ziehen



Original  
GARDENA-  
System

1040 Aktions-Grundausrüstung  
**Zum Sparpreis**  
nur

**13.75**

Solange Vorrat reicht.  
Ab sofort bei Ihrem Fachhändler.

# Gyr & Hundemer

5550 BERNKASTEL-KUES  
Telefon 0 65 31 / 24 51

# **orten**

**Fahrzeuge**

Herstellung u. Lieferung von LKW-Anhängern in allen Größen  
Pritschen- und Kippaufbauten  
Leichtmetall- und Sonderaufbauten.

**ACKERMANN  
FRUEHAUF**

**Vertragshändler  
Lizenzbau · Kundendienst**

Amtlich anerkannter Bremsendienst

5550 Bernkastel-WEHLEN · ☎ 065 31 - 60 61 · ☒ 04 721 511



# PROVINZIAL

versichert:

Ihr Leben · Ihr Kraftfahrzeug

Ihr Haus

Geschäftsstelle:

## *Paul Schmitt*

Schützenweg 1

Bernkastel-Kues

Telefon 66 60

**HOTEL GARNI**

*Im Joug*

ganzjährig geöffnet

Besitzer  
Paul Dahm

Fremden-  
zimmer

BERNKASTEL  
Schanzstraße 5  
Telefon 06531/248



Wein- u. Pilsstuben

Mosel-  
Parkplatz

555 BERNKASTEL-KUES

**ING. ANTON DILLINGER**



Elektro-Fachgeschäft

**5550 BERNKASTEL-KUES**

Gestade 9 a. d. Brücke  
Telefon (06531) 2360

Moderne Leuchten  
Elektro-Rasierer  
Kleingeräte  
aller Fabrikate

*Paul Reschke*

Im Weierfeld 3 - Ruf 2389  
**5550 BERNKASTEL - KUES**

**Gardinen**

**Textilien**

**Bettwaren**

TEL. 8185



**Bacchus**

ROMANTISCHES WEINLOKAL  
BEVORZUGT VON  
GROSSEN GESELLSCHAFTEN  
BETRIEBSAUSFLÜGEN  
ALLE VEREINE, KEGELCLUBS

J. DIENSTAG 20 UHR WEINPROBE ANSCHL. TANZ

**Keller**

**TANZ**

AM WOCHENENDE  
3 MANN KAPELLE  
CA 200 SITZPLÄTZE



Postfach 1470

5550  
Bernkastel-  
Kues  
Telefon:  
06531/6670

Handwerkstr.

# **zöllner**

## **Fensterbau**

### **Holz-Aluminiumfenster**

### **Holzfenster**

Empfehle mein gutes und reichhaltiges Lager in:  
**Cigarren = Cigaretten = Cigarillos**  
**Ueberssee-Tabaken, Bruyere-Pfeifen**  
**Rauchutensilien.**



Außerdem meine soliden Qualitäten in:  
**Regenschirmen** o **Spazierstöcken** o **Touristenstöcken**  
— deutsche und ungarische Eiche —

**Reise-Andenken**

**Ansichtskarten**

zu sehr billigen Preisen.

**Emil Theis, Inhaber Paul Coblenz, Bernkastel-Kues**

**an der Moselbrücke.**

Heute wie vor 50 Jahren

**tabac-shop**

Alles für den Raucher

**Gerhard Engelbert**

5550 BERNKASTEL-KUES



**VOLKSWAGEN**  
HÄNDLER



**Audi**  
DIREKT-HÄNDLER

**Es liegt  
jetzt ganz  
bei Ihnen:  
Bei uns gibt's  
nun Audis  
und VWs.**

**Ihr VW-AUDI Partner.**

**Verkauf - Kundendienst  
JULIUS HEIDEN Wwe.**

**Inh. Claus Paul Grüner**

**VW Händler - Audi-Direkthändler**



**VOLKSWAGEN**  
HÄNDLER



**Audi**  
DIREKT-HÄNDLER

- Rundfunk · Fernsehen
- Plattenspieler · Verstärker-Anlagen
- Tonbandgeräte · HI FI Anlagen

## **Josef Hoffmann**

Rundfunk- und Fernseh-Techn.-Meister

**BERNKASTEL-KUES**

Goethestraße 21

Telefon 0 65 31 - 66 84

## Weinstube *Am Doktorberg*

Inh. Frau Anna Philipps

Kallenfelsstraße 1      Telefon 8417

*GUTBÜRGERLICHE KÜCHE*

*WEINE EIGENEN WACHSTUMS*

## Foto Baum

COLOR STUDIO

Foto - Verkauf

**Bernkastel-Kues**

Römerstraße 5

ESSO - STATION

## F. J. BARZEN

Reifendienst

Wagenpflege

Zubehör

**5550 BERNKASTEL-KUES**

Burgstraße 56

## DOERES oHG

Lacke - Farben - Tapeten - Markisen

Bodenbelag - Verlegung

**5550 BERNKASTEL-KUES**

Telefon 0 65 31 / 22 47



**Peter Krings** oHG · Bernkastel-Kues

Telefon 2505

Matthias Gaub

5550 BERNKASTEL-KUES

Inh. Eduard Gaub

Innen-Ausbau - Möbelbau  
Ausführung sämtlicher Tischlerarbeiten



Wohnzimmer-Schrankwand in Rio Palisander,  
mit Blumenfenster u. Heizkörperverkleidung

**Gaststätte**  
**Burgruine Landshut**

Inh. Barbara Rüter

\* Gut bürgerliche Küche    Gepflegte Getränke \*  
Im Ausschank Bernkasteler Bürger-Bräu  
Angenehme Auffahrt    Parkplatz vorhanden \*

*DROGEN - UND PHOTO-HAUS*

**PETER KOPPELKAMM**

**BERNKASTEL-CUES    FERNSPRECHER Nr. 198**

Medizinal-Drogen: Verbandstoffe sowie sämtl. Artikel zur Krankenpflege

**Spezialabteilung für Photographische  
Apparate sowie sämtliche Artikel zur  
Amateur-Photographie.**

*DUNKELKAMMER IM HAUSE.*

**Orig.-Anzeige aus dem Festbuch des Jahres 1926**

**Heute so wie damals**

# Wenn's um Geld geht ... **SPARKASSE**

**S**par-Giro  
**P**rämien-Sparen  
**A**nschaffungsdarlehen  
**R**eiseschecks  
**K**ontensparen  
**A**uto-Kredit  
**S**parkassenbriefe  
**S**checkkarte  
**E**urocheque



**Kreissparkasse  
Bernkastel-Wittlich**

— Überall in Ihrer Nähe —

Ein Besuch lohnt sich in der Weinstube

## „Am Spitzhäuschen“

Bes. Peter Liell

**BERNKASTEL**, Karlstr. 1

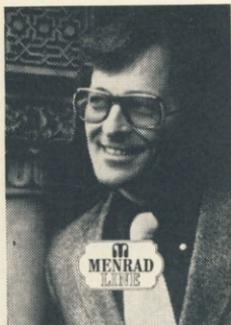
Bekannt für gute und preiswerte Qualitäten.  
Größte Auswahl in Glas- u. Flaschenweinen.  
Weinproben · Weinversand · eig. Weinbau

BAU- U. KUNSTSCHLOSSEREI

## August Zimmer

**G R A A C H**

Telefon 0 65 31 / 25 69



Ihre neue Brille von

**brillen**  
*Kohlbacher*  
AUGENOPTIKERMEISTER

(Vertragspartner aller Kassen)

**5550 Bernkastel-Kues**

Bahnhofstraße 2a · Telefon 0 65 31 / 67 73

## Hermann Schmücker



BÜROMASCHINEN-VERKAUF  
REPARATUR-WERKSTÄTTE  
BÜRO-ORGANISATION  
LICHTPAUSEREI · FOTOKOPIEN

**5550 BERNKASTEL-MOSEL**

Telefon 0 65 31 / 62 32



Auch die Belieferung dieses Festes erfolgt durch

**Getränkegroßhandel**

***Karl Schuler & Sohn KG***

**5550 BERNKASTEL-KUES - Tel. 2596**

**BIERE - LIMONADEN - SÄFTE - WASSER**

Schon seit über

1949



1974

zufriedene Kunden an der Mosel, im Hunsrück und in der Eifel.



GRILL-RESTAURANT

## Brunnenstuben

Inh. B. Lopez

Spezialitäten:

Holzkohlengrill

Flambiergerichte

Bernkastel-Kues

Moselstraße 5

Telefon 06531/8464

## Melitta-Kaffeestube

Inh. Elisabeth Ehlen

### BERNKASTEL-KUES

Moselstraße 4 - Telefon 0 65 31 / 84 40

× × ×

GROSSE AUSWAHL

AN PRALINEN, GEBACK UND KAFFEE

**Kommen Sie zuerst zu uns!**

**Unsere Devise:  
Qualität und Service dazu!**



**Stinnes  
Reifendienst**

5550 Bernkastel-Kues

Cusanusstraße 33

Telefon: 06531-6414

*BESSER BEREIFT*



GASTHAUS - METZGEREI

*Karl Huwer*

mit Kapuzinerstübchen

555 Bernkastel / Mosel

Am Kreuz

Telefon 0 65 31 / 23 53

MALERMEISTER

*Alfons Schirra*

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER MALERARBEITEN

**5550 Bernkastel-Kues**

Schanzstraße 26 - Telefon 0 65 31 / 85 95



DIE **2** AUS  
BERNKASTEL-KUES

Bernkasteler Varentreiber

**DER GROSSE  
KURFÜRST**

*Etwas Besonderes unter den Spiritousen. Eine Probe wird auch Sie überzeugen. Erhältlich in der guten Gastronomie.*

*Alleiniger Hersteller: Ludwig Blesius 5550 Bernkastel-Kues*

*Telefon 06531-3315*

# Gasthaus *Graacher-Schanzen*

5551 GRAACH-SCHÄFEREI

Gemütliche Wein- und Bierstube – Gute Küche

*Wir freuen uns auf Ihren Besuch*

Die Wirtin: **Alma Schuler**

## JAKOB DENZER

- sanitäre Installation
- Bauklempnerei
- Haushaltsware

5550 BERNKASTEL-KUES

Weingartenstraße 1 . ☎ 06531 / 8020



Suchen Sie  
Atmosphäre,  
wünschen Sie einen  
Abend in gepflegter  
Umgebung mit  
internationalem  
Niveau

**BERNKASTEL-KUES**

Am Bärenbrunnen - Tel. 8692

SPIELWARENHAUS

*Nikolaus Wagner*

Inh. E. Schmitgen-Wagner

Lederwaren  
Reiseandenken

5550 Bernkastel-Kues

Markt 2 - Telefon (06531) 6865

TEXTIL-HAUS

*Anny Lauer*

5550 BERNKASTEL

Am Markt 13

HANS

THILLMANN

FARBEN - LACKE - TAPETEN

5550 BERNKASTEL

Römerstraße 39 - Tel. 2271



*Seit über 100 Jahren am Markt  
die*

# **Adler-Apotheke**

*Inhaber Peter Stöck*





CAFÉ-RESTAURANT

»Rosi«

BES. R. u. W. THIESEN

5550 BERNKASTEL-KUES

Nikolausufer 26

Telefon 06531 / 6433

# ALBERT KOCH K.-G.

SEIT 1883

Düngemittel

Bekämpfungsmittel

Weinbergspfähle

BERNKASTEL-KUES

Futtermittel

Zucker - Mehl - Salz

Kohlen - Koks - Briketts

Heizöl

— Telefon 06531-3078

BLUMENHAUS

*Mock*

Inh. Helene Sattelberger

BERNKASTEL-KUES

Markt 12

Ruf 66 47

SCHREIBWAREN

*Prüm*

5550 Bernkastel-Kues

Markt (Unterm Bogen)



Gusanus-

Weinstuben

Inh. Ludwig Bohr · ☎ 06531 - 2275

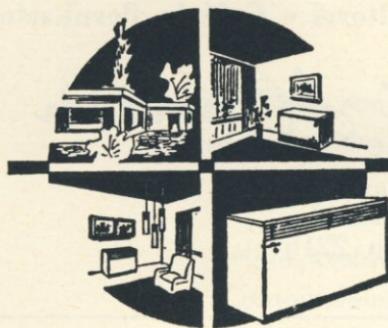
BERNKASTEL-KUES - Am Markt 8

*Willi Sonnen*

BROT- UND FEINBÄCKEREI

BERNKASTEL

Römerstraße 54



Modern bauen  
modern heizen  
mit einer

**Nachtstrom-  
speicher-  
heizung**

ELEKTRO

**FELZEN**

**555 BERNKASTEL-KUES**

Schützenweg 12 · Telefon 6628

GASTHOF - METZGEREI

**„Moselblümchen“**

Ernst Huwer - Gindorf

Schwanenstraße 10 Telefon 2335



– Zimmer m. fl. k. u. w. Wasser, Heizung, Dusche + WC –

**AUSGEZEICHNETE KÜCHE**



*Gardinen, Teppiche  
Bettwaren*

**JOHANN Pastor** o.H.G.  
Bernkastel-Kues, Markt 3 und 25



Älteste Konditorei - Café in Bernkastel

*Café Hansen*

am Marktbrunnen

Telefon 2215

**JOS. KNOOP K. G.**

BAUNTERNEHMUNG

TIEF- UND STRASSENBAU

**5553 ZELTINGEN - ÜRZIGER MÜHLE**

PRIVAT + BÜRO BAUHOF

TEL. (06532)

2021 - 2022

2212

**UHREN**

Zentra  
Alpina  
Seiko

**SCHMUCK**

Gold  
Silber  
Perlen

**GESCHENKE**

WMF  
Kristall  
Onix

Lorenz Pfeiffer Bernkastel a. d. Brücke

Reparaturen in eigener Meisterwerkstatt



SCHUH - ECKE

*Kümmel*

**BERNKASTEL**

Römerstr. 52 - Telefon 24 92

Schuhreparatur in eigener Werkstätte

In folgenden Häusern von Bernkastel - Kues - Wehlen  
wird „Warsteiner Pilsner“ geführt:

**in Bernkastel-Kues**

Hotel Restaurant Burkard  
Cusanusweinstuben L. Bohr  
Hotel Café Restaurant Hector  
Wein & Pilsstuben P. Dahm „Im Kurg“  
Hotel Restaurant Burg Landshut K. Dahm  
Ratskeller W. Ernst  
Schützenhaus S. Malek  
Hotel Café Restaurant I. Volz

**in Wehlen**

Hotel Café Restaurant K. Hauth

Lieferant:

*Manfred Frisch*

Getränkefachgroßhandel

BERNKASTEL-KUES - Telefon 22 17

Mit guten Freunden:

Das einzig wahre



Warsteiner

# PETER MEYER-HORNE KG

WEINGUT · WEIN - UND SEKTGROSSKELLEREIEN · EXPORT



mit den angeschlossenen Gütern

*Weingut Schloß Lieser Freiherr von Schorlemer*

**Weingut Clemens Freiherr von Schorlemer**

WEINGUT MEYERHOF

SAAR-WEINGUT SCHLANGENGRABEN, WILTINGEN  
Vormals Huesgen-Böcking

*Saar-Weingut Franz Duhr Nachf., Ockfen*

**BERNKAST'LER**

**Ur-Pils**

AUGENWEIDE  
GAUMENFREUDE  
SCHLUCK FÜR SCHLUCK  
EIN GENUSS



**BÜRGER - BRÄU  
BERNKASTEL-KUES**